



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die fremde Stimme in der skandinavischen Literatur

Migrantenliteratur in Skandinavien

Verfasserin

Olga Zach

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 394

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Skandinavistik

Betreuer:

O. Univ.-Prof. Dr. Sven Hakon Rossel

Danksagung

Ich möchte diese Diplomarbeit meinen Kindern, meinem Ehemann und meiner Schwester widmen, die mir durch ihre persönliche Unterstützung das Studium erst ermöglicht haben. Mein besonderer Dank gilt meinem Betreuer Herrn Prof. Dr. Sven Hakon Rossel, der mir stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

Außerdem bedanke ich mich bei all meinen Freunden, die eine bemerkenswerte Geduld an den Tag legten. Im Besonderen ergeht ein Dank an Karina Böhm und MMag. Sigrid Höglinger für ihre Unterstützung und Hilfe.

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS.....	7
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	9
1. Einleitung.....	10
1.2. Struktur der Arbeit.....	11
2. Migration nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Zeitalter der Globalisierung in Skandinavien.....	13
2.1. Einwanderung in die skandinavischen Länder.....	14
2.2. Welche Länder sind hauptsächlich vertreten?.....	17
2.3. Schlussfolgerungen.....	19
3. Identitätserfahrungen im Kontext von Migration.....	20
3.1. Fremdheit und Identität.....	20
3.1.1. Interkulturelle Identität.....	23
3.2. Doppelte Fremdheit.....	26
3.3. MigrantInnenliteratur & SchriftstellerInnen mit Migrationshintergrund - nicht einfach zu definierende Begriffe.....	27
3.3.1. Ist MigrantInnenliteratur definierbar? Fragen nach der Terminologie und der Kategorisierung.....	28
3.3.2. MigrantInnenliteratur als Paratextualität der Nationalliteratur.....	34
3.4. MigrantInnenliteratur als Produktion von „Klein Literatur“?.....	36
3.5. Schlussfolgerungen.....	37
4. Textanalysen.....	40
4.1. Jonas Hassen Khemiri: Et öga rött / Kamel ohne Höcker.....	40
4.1.1. Suche und Bildung von Identität.....	42
4.1.2. Sprache und Persönlichkeit, rekonstruierte Sprache.....	46
4.1.3. Zusammenfassung.....	48
4.2. Johann Grip: Reise fra Karawankene.....	48
4.2.1. Suche und Bildung von Identität bei Johann Grip.....	50
4.2.2. Sprache und Persönlichkeit, Integration, Rekonstruktion der Sprache.....	53
4.2.3. Zusammenfassung.....	54

4.3.	Dänemark Lone Aburas; <i>Føtexsøen</i>	56
4.3.1.	Suche und Bildung von Identität bei Lone Aburas.....	57
4.3.2.	Zusammenfassung	63
4.4.	Wann ist ein Text authentisch und wo sind hier die Grenzen?	63
5.	Stereotypisierung, Gettoisierung, Parabolantennen- Gesellschaft, Vorurteile und deren Auswirkungen auf die MigrantInnenliteratur	68
5.1.	Die Bedeutung von Vorurteilen und Stereotypisierung sowie deren Vorkommen in der ausgewählten Literatur	68
5.2.	Parabolantennen Gesellschaft.....	72
5.3.	Gettoisierung - ein Thema, das bewegt	74
5.4.	Zusammenfassung	77
6.	Rezensionen über MigrantInnenliteratur in den Medien	77
6.1.	Thematische Zwangsjacken	81
6.1.1.	Fehlende sprachliche Kompetenz?	84
6.2.	Hypothesen über die Veröffentlichungen von migrationsthematischen oder nicht migrationsthematischen Werken von AutorInnen mit Migrationshintergrund	85
6.2.1.	Datenerhebung und Methode	86
6.2.2.	Analyse der durchgeführten Befragung.....	88
6.3.	Zusammenfassung	92
7.	Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den drei Ländern: Schweden, Norwegen und Dänemark	93
8.	Konklusion	97
	Literaturverzeichnis.....	104
	Zusammenfassung in Deutsch.....	109
	Zusammenfassung in Norwegisch.....	110
	Lebenslauf	112

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Einwanderungszahlen der vergangenen 55 Jahre in Dänemark, Norwegen und Schweden	15
Abbildung 2 Herkunft der norwegischen Einwanderer.....	17
Abbildung 3 Übersicht über Identitäts- und Wertachse	25
Abbildung 4 Buchstaben Verwechslung bei Hörfehlern.....	54
Abbildung 5 Tabelle der befragten Verlage und Institute in Dänemark, Norwegen und Schweden	87
Abbildung 6 Zusammenfassung der Themen der in der vorliegenden Arbeit analysierten Texte .	101

1. Einleitung

„Die menschliche Migration ist so alt wie die Menschheit selbst.“¹ Jeder Migrationsprozess trägt menschliche Entwicklungen mit sich, die sich nicht nur in sozialen Veränderungen, sondern auch in den expliziten und impliziten Bewegungen des Individuums selbst zeigen. Den Beobachtungen zufolge kann festgestellt werden, dass es bestimmte bei vielen MigrantInnen ähnlich ablaufende Muster gibt, die die Migration charakterisieren.² Nach Manning besteht das Modell Migration aus fünf Elementen: den Grenzen menschlicher Gemeinschaften, den Hauptkategorien der Migration, den Prozessen der Migrationsbewegungen, den kurzfristigen sozialen Entwicklungen, die durch solche Bewegungen ausgelöst werden, und langfristigen Einflüssen. Anhand dieses Modells können Phänomene, Entwicklungen und Zusammenhänge festgestellt und studiert werden. Zur Beeinflussung der Aufnahmegesellschaft ist es nicht ausschlaggebend, welcher Antrieb der Migrant bzw. die Migrantin bei der Einwanderung hatte, denn Technologie, Sozialstruktur und Kultur werden durch die Migration beeinflusst.³

Mit Aufkommen des Nationalismus (erstmal im ausgehenden 18. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und der Französischen Revolution) und der damit verbundenen Bildung des Patriotismus, wurde die Integration von Teilgruppen in die Gesellschaft erschwert. Bei Menschen aus fremden Ländern bildete sich die Empfindung zwischen *fremd* und *eigen* heraus. Die im Rahmen der Integration hervorgerufene Feststellung hinsichtlich der Unterscheidung zwischen Herkunftsland und Aufnahmegesellschaft prägt zu einem großen Teil die Literatur der MigrantInnen. Die neu aufgekommene literarische Verarbeitung der Empfindungen des Fremdseins von ausländischen AutorInnen wurde zum Gegenstand aktueller Studien. AutorInnen anderer Kulturen suchen ihre verloren geglaubten oder neu gewonnenen Identitäten sowie das Gesellschaftsleben der fremden Kultur. Sie setzten sich mit der Politik im Aufnahmeland auseinander und beschreiben ihre Erfahrungen während des Integrationsprozesses in der neuen Gesellschaft. Diese neue literarische Mischung aus Arbeits- und Gesellschaftsleben, Politik, und Geschichte gewinnt immer mehr Anreiz zwischen unterschiedlichen

¹ Manning, Patrick: *Wanderung Flucht Vertreibung Geschichte der Migration*, Magnus Verlag Essen 2007. S. 11

² Ebd. S. 13

³ Vgl. ebd. S. 16

Volksgruppen und gibt Stoff zur Debatte über die Wahrnehmung und das Bewusstsein der Bevölkerung, dass die Nationen kulturell, sprachlich sowie religiös verschieden sind.

Die Kategorisierung und Definition dieser neuen Werke von „anderen als wir“- AutorInnen wurde zum Thema in der Literaturwissenschaft. Da diese literarische Erscheinung relativ neu ist, herrscht auf diesem Gebiet bis heute noch keine Einigkeit auf den einzelnen Forschungsgebieten zwischen den Wissenschaftlern.

1.2. Struktur der Arbeit

Nach einleitenden Informationen über den aktuellen Stand der Literaturwissenschaft in Bezug auf Begrifflichkeiten und Kategorisierungen der MigrantInnenliteratur in Skandinavien wird im zweiten Kapitel ein historischer Überblick gegeben: Wie sieht die Forschungslage aus und welche sind die aktuellen Fakten zur Migration in Dänemark, Norwegen und Schweden nach dem Zweiten Weltkrieg?

Daran anschließend, in Kapitel drei, werden die durch die Migration bedingten und veränderten Einstellungen und Sichtweisen Einzelner auf der Basis von Sekundärliteratur erläutert. Hierzu gehören etwa Identitätsverlust und – suche, die Auseinandersetzung mit dem *Fremden* und dem *Eigenen* sowie dem *Wir* – Gefühl in Abgrenzung zu *den Anderen*. Ebenfalls in diesem Kapitel wird in die fachliche Terminologie introduziert sowie jene Kategorisierung erläutert, die schon seit Bestehen der MigrantInnenliteratur Gegenstand des wissenschaftlichen Diskurses ist.

Im vierten Kapitel folgt schließlich eine Analyse ausgewählter Texte aus dem Genre der MigrantInnenliteratur. Ihre Hauptthemen sind aufgezeichnete Migrationserfahrungen, die Bildungsproblematik, aber auch die Herausforderung, im Integrationsprozess die eigene Identität zu bewahren oder eine neue zu entwickeln. Besonderes Augenmerk der Analyse liegt auf der Mehrsprachigkeit der vorgestellten Autoren und Autorinnen.

Da sich die MigrantInnenliteratur oft mit den Themen der Migration und den damit verbundenen Gefühlen sowie mit Kulturen der verschiedenen ethnischen Gruppen beschäftigt, findet man hier reichlich Hinweise für Vorurteile und Stereotypisierung. Im fünften Kapitel folgt eine Auseinandersetzung mit den Themen: Stereotypisierung, Gettoisierung, Parabolantennen Gesellschaft, Vorurteile und deren Auswirkungen. Sie sind Themen, die ein Produkt der Völkerwanderung sind und werden neben Soziologie und Politik auch wiederholt in der MigrantInnenliteratur behandelt. Die Auswirkungen der

neuen Literatur lassen sich am besten in den Rezensionen der Medien verfolgen. Welche Auswirkungen hinterlassen die Werke der MigrantInnenschriftsteller, wie reagiert das Publikum und zeigen die Kritiker auf dieses immer aktueller werdende Thema Reaktionen? Die Analysen im Rahmen des 6. Kapitels sollen einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen geben und den Standpunkt der MigrantInnenliteratur in Skandinavien erläutern. Es wird ebenfalls versucht, Antworten auf die im oben beschriebenen Kapitel gestellte Fragen über die Veröffentlichungen von migrationsthematischen bzw. nicht-migrationsthematischen Werken von AutorInnen mit Migrationshintergrund zu geben. Vor dem letzten Kapitel werden die Ergebnisse der Recherchen und Analysen zusammengefasst und hinsichtlich Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den drei Ländern diskutiert. In der Konklusion werden abschließende Überlegungen zum Ergebnis dieser Arbeit präsentiert.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Wahrnehmung und Interpretation der Entstehung und Bewahrung von persönlicher Identität, die in der MigrantInnenliteratur wiedergegeben werden.

2. Migration nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Zeitalter der Globalisierung in Skandinavien

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges waren Dänemark, Norwegen und Schweden klassische Auswanderungsländer: viele Millionen Menschen wanderten - von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts - überwiegend aus den ländlichen Teilen des Landes aus. Hauptgrund der massenhaften Auswanderung war die durch eine verheerende Naturkatastrophe bedingte Missernte. Sie führte zu einer Landwirtschaftskrise⁴ und in weiterer Folge zu beinahe flächendeckender Arbeitslosigkeit. Insbesondere Amerika lockte als aufstrebende Wirtschaftsmacht das verzweifelte Auswanderungswilligen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich alles an dieser Situation. Sowohl in Schweden als auch in anderen europäischen Ländern herrschte ein großer Mangel an Arbeitskräften. Am Anfang deckten die nordeuropäischen Länder ihren Arbeitskräftebedarf über die Nachbarländer ab, da vor allem aus Finnland viele Menschen zum Arbeiten kamen. Die erste Einwanderungswelle setzte in den 1960er Jahren ein und die zweite im Zuge der Ölkrise in den 1970er Jahren.

Das folgende Kapitel gibt einen detaillierten Überblick mit Daten und Fakten zu der oben bereits erwähnten Einwanderungswelle in die skandinavischen Länder.

⁴ <http://www.geographixx.de/naturkatastrophen/liste.asp?land=NorwegenIn>

Am 15. 01.1905, Flutwelle in Norwegen: In Norwegen stürz ein Fels in den Lovatn-See und verursacht einen Tsunami (Flutwelle). Durch die 40 m hohe Welle sterben 63 Menschen der benachbarten Dörfer.

<http://katastrophen.anabell.de/sturmfluten/sturmfluten.php>

Am 12. November 1872: Ostseesturmhochwasser mit 271 Toten. Das Ostseesturmhochwasser von 1872, das in der Nacht vom 12. auf dem 13. November 1872 die Ostseeküste von Dänemark bis Pommern heimsuchte, gilt als bisher schwerstes Sturmhochwasser der Ostsee.

Am 23. Jänner: Auf der Insel Sylt richtet eine Sturmflut Millionenschäden an.

Am 3. Februar 1825: Halligflut bzw. Februarflut. Es wird der höchste bis dahin bekannte Wasserstand erreicht. Auf den Inseln Nordstrand, Pellworm, Föhr und den Halligen kommt es zu schweren Schäden. Auf Sylt werden vom Roten Kliff 20 Meter, an den Dünen etwa 40 Meter fort gerissen. In Dänemark bricht die Flut bis zum Limfjord durch. Der nördliche Teil Jütlands wird zur Insel. Insgesamt sterben 800 Menschen. Es ist die höchste Sturmflut an der Elbe bis 1862.

2.1. Einwanderung in die skandinavischen Länder

Aus- oder Einwanderungen können auf verschiedenen Ursachen basieren, wie z.B. Religion, politische Überzeugung, kulturelle Zugehörigkeit oder materieller Zustand. Ebenso zählt die Armut oder der Mangel an Ressourcen, welche das Schaffen einer Existenz verhindern, zu den Motivatoren einer Wanderbewegung. Viele Einheimische flüchteten nach dem Ersten Weltkrieg nach Amerika, um Arbeit zu erhalten und einen höheren Lebensstandard zu genießen. Heute zeigt sich ein anderes Bild, denn die Rahmenbedingungen haben sich verändert. Die skandinavischen Länder gehören zu jenen Ländern, in denen viele Menschen auch von außerhalb arbeiten, wohnen und am hohen Existenzniveau teilhaben möchten. Die Einwanderung nach Norwegen nach dem Zweiten Weltkrieg setzte erst ab den 1960er Jahren ein, später als in den anderen skandinavischen Ländern. Die ersten Einwanderer stammten vorwiegend aus Osteuropa, später kamen ArbeitsmigrantInnen sowohl aus ganz Europa als auch aus dem Rest der Welt dazu. Der vorwiegende Grund für die Einwanderung war der vorherrschende Mangel an Arbeitskräften. Daher wurden hochqualifizierte Menschen aus den USA, England und aus anderen europäischen Ländern dringend gebraucht. Die meisten Einwanderer und Einwanderinnen kamen aus Europa. Dies zeigen die folgenden Zahlen aus Norwegen: im Jahr 1970 kamen von den insgesamt etwa 57.041 Einwanderern und Einwanderinnen circa 45.564 Personen aus Europa und 7.651 Personen aus Nord-Amerika⁵. Schweden zählte in demselben Jahr 77.326 Arbeitereinwanderer und -Einwanderinnen. Die Anzahl dieser Personengruppe stieg im Jahr 2010 auf 552.000 und erreichte damit 11,4% der Bevölkerung. Die Anzahl der ImmigrantInnen entwickelte sich in Dänemark bis 2002 ähnlich wie jener in Norwegen. Dänemark zählte direkt nach dem Zweiten Weltkrieg (1945/46) 20.101 Personen. Diese Zahl verdoppelte sich bis zur Jahrhundertwende. Wie in der folgenden Tabelle ersichtlich, stieg die Anzahl der MigrantInnen ab 2002 in Dänemark nur mehr langsam an.

Die folgende Abbildung zeigt die Einwanderungsentwicklung in den letzten 55 Jahren in Norwegen, Schweden und Dänemark.

⁵ <http://www.ssb.no/vis/histstat/hist02.html>, <http://www.ssb.se>

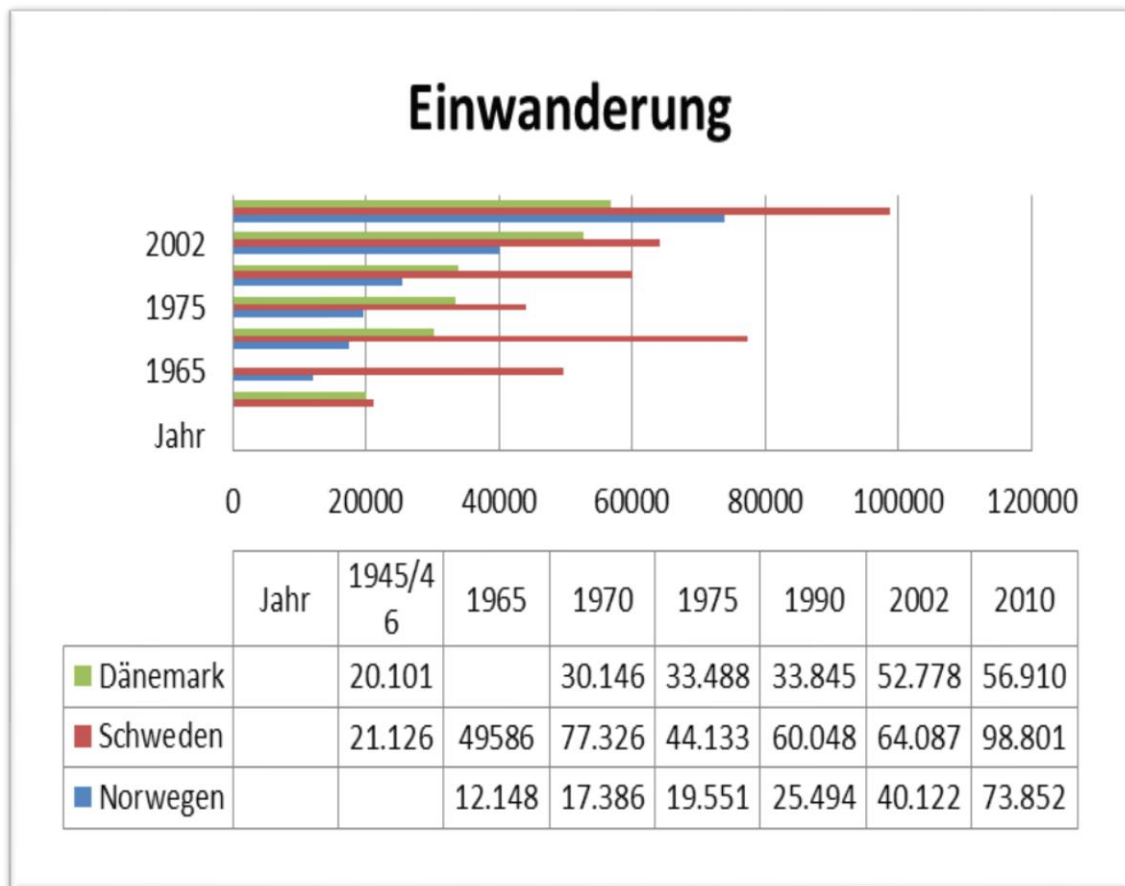


Abbildung 1 Einwanderungszahlen der vergangenen 55 Jahre in Dänemark, Norwegen und Schweden⁶

Die Einwanderung nach Norwegen ist kein neues Phänomen, denn sie existierte schon vom Beginn der Aufzeichnungen des Statistik-Zentralbüros. Die einzigen Veränderungen hinsichtlich der Migration bildet die Nationalität der Einwanderer und Einwanderinnen der Nachkriegszeit. Zuerst waren es DänInnen, SchwedInnen und FinnInnen, die nach Norwegen auswanderten, da sie selbst als ungelernte Arbeitskräfte keine Arbeitserlaubnis benötigten. In den 1960er Jahren waren es Personen aus Pakistan, die aufgrund von Arbeit nach Norwegen kamen. Norwegens Politik kontrollierte diesen Ansturm mit einem Einwanderungsstopp. Erst in den 1980er Jahren setzte wieder eine Strömung von Menschen ein, die nach Norwegen einreisen und sich niederlassen wollten und welche bis zum heutigen Tag anhält. Diesmal waren die meisten Asylsuchende und Flüchtlinge. Nach der EU-Erweiterung 2004 begann eine erneute Arbeitsmigration besonders aus Polen,

⁶ Ebd. Internetseite

Deutschland und Litauen. Nach den aktuellsten Daten vom norwegischen Statistik-Zentralbüro vom 01.01.2011 wird von insgesamt 600.900 ImmigrantInnen der ersten Generation in Norwegen sowie von 100.000 NorwegerInnen mit Eltern, die Immigrationshintergrund haben, gesprochen. Zusammen machen diese beiden Gruppen 12,2% der norwegischen Bevölkerung aus, von denen die meisten, genau gesagt 28%, in Oslo wohnen.⁷

Laut Auskunft des schwedischen Statistik-Zentralbüros im Dezember 2007⁸ leben 1,6 Millionen MigrantInnen der zweiten Generation in Schweden. Aus der Abbildung 1. wird der rasante Anstieg der Arbeitereinwanderung der 1970er Jahren ersichtlich. Nach diesem ersten Ansturm sank die Anzahl der ImmigrantInnen leicht ab und folgte ab dem Jahr 1975 wieder einem ansteigenden Trend. Die Unterschiede in der historischen Entwicklung und der Anzahl an ImmigrantInnen zwischen Norwegen und Schweden erklären sich in der unterschiedlichen Entwicklung in der MigrantInnenliteratur. Auf dieses Phänomen wird später in dieser Arbeit noch ausführlicher eingegangen.

Die historische Entwicklung der Anzahl der ImmigrantInnen in Dänemark entwickelte sich ähnlich wie in Norwegen. Im Jahr 2007 betrug der Anteil an ImmigrantInnen und ihren Nachkommen 8,8% der Bevölkerung, was gegenüber dem Jahr 2002 einen Anstieg um 3,8 % bedeutet. Bei der Beobachtung dieser raschen Zunahme der Einwanderer und Einwanderinnen bestätigt sich die Aussage des dänischen Statistikbüros, dass sich seit den 1980er Jahren die Anzahl der nicht-westlichen ImmigrantInnen verfünffacht hat.⁹

Die Einwanderer und Einwanderinnen nach Norwegen kommen aus 215 verschiedenen Ländern und sprechen etwa 100 verschiedene Sprachen. Diese heterogene Gruppe lebte ursprünglich unter sehr diversen Lebensbedingungen und nahm unterschiedliche Lebenserfahrungen mit sich ins neue Aufnahmeland. Das ist der Grund dafür, weshalb die Verallgemeinerung oder eine allgemeine Beschreibung dieses Anteils der dänischen Gesellschaft nahezu unmöglich ist. Der rasante Anstieg der ImmigrantInnen hinterlässt eine Spur in der Gesellschaft, nimmt Einfluss auf die soziale und kulturelle Entwicklung und sorgt für eine ständige Debatte um Migration.

⁷ http://www.ssb.no/emner/02/sa_innvand/sa119/kap2.pd

⁸ http://www.scb.se/templates/tableOrChart____26040.asp

⁹ Danmarks statistik. Indvandrer i Danmark 2007. [online] S. 2.

http://www.dst.dk/asp2xml/puk/udgivelser/get_file.asp?id=12444&sid=indvandrer.

2.2. Welche Länder sind hauptsächlich vertreten?

Die folgende Abbildung zeigt aus welchen Ländern die Einwanderer und Einwanderinnen in Norwegen hauptsächlich kommen:

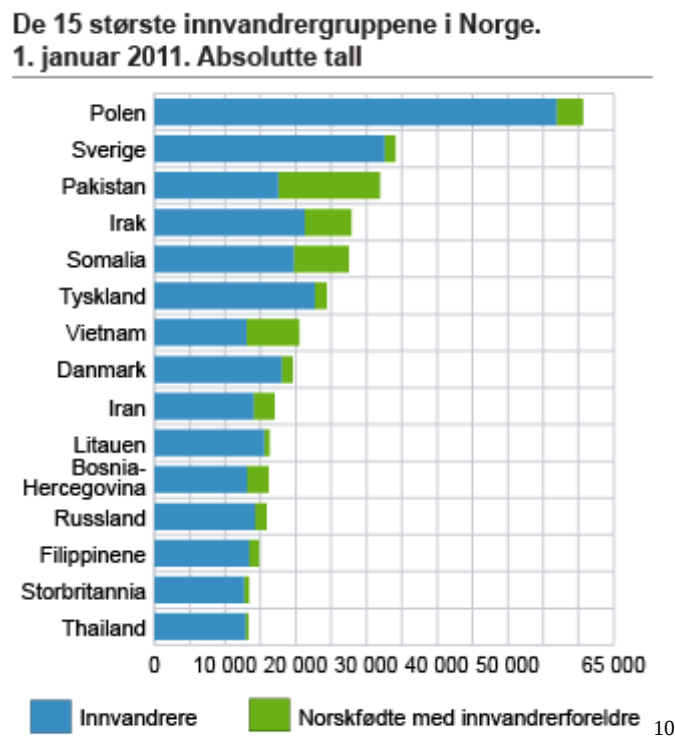


Abbildung 2 Herkunft der norwegischen Einwanderer

Diese Abbildung zeigt, dass die größte Gruppe an Einwanderern und Einwanderinnen aus Polen kommt.¹¹ Diese Gruppe, gemeinsam mit MigrantInnen aus Schweden, ist den Gastarbeitern zu zurechnen, die sich nur vorübergehend meistens ohne Absicht auf eine längere und dauerhafte Niederlassung in Norwegen aufhalten. Ein anders Bild zeigt sich bei den Pakistani, welche die drittgrößte Gruppe an MigrantInnen darstellen.¹² Hier ist

¹⁰ <http://www.ssb.no/emner/00/00/10/innvandring/fig1-utvikling.gif>

¹¹ Am 18.10.2011: De europeiske innvandrerne utgjorde 27 400 av den totale tilveksten på 41 200 personer i 2010. Som tidligere var tilveksten størst blant innvandrere med bakgrunn fra Polen, med 7 600 flere bosatte i løpet av 2010. Deretter fulgte innvandrere fra Litauen og Sverige, med en tilvekst på henholdsvis 5 700 og 2 800 personer.

¹² Ebd. Antall norskfødte med innvandrereforeldre økte fra 93 000 til 100 400 i løpet av 2010. I denne gruppen var det flest som hadde bakgrunn fra Pakistan, i alt 14 400. Det var 7 800 norskfødte med somaliske foreldre, og nesten like mange hadde foreldre fra Vietnam. 6 600 norskfødte hadde foreldre fra Irak, mens 5 800 hadde bakgrunn fra Tyrkia. Norskfødte med innvandrereforeldre utgjorde 14 prosent av alle barn født i Norge i 2010

nämlich jener Anteil an in Norwegen geborenen Personen mit einem norwegischen Elternteil ziemlich groß.

Mit 1. Jänner 1996 lebten 1.161.000 Personen mit ausländischem Ursprung in Schweden, was 16% der damaligen Bevölkerung ausmachte. Im Gegensatz zu Norwegen und Dänemark, kommen die meisten Arbeitseinwanderer aus Finnland: 32% von den gesamten Einwanderern und Einwanderinnen in Schweden kommen aus nordischen Ländern. Zwei Drittel davon sind Finnen. In den 1980er Jahren stieg die Anzahl an Personen aus außer-europäischen Ursprungsländern kräftig an. 1995 stammte die größte Flüchtlingsgruppe, die nach Schweden kam, aus dem ehemaligen Jugoslawien (116.118 Personen), gefolgt von Personen aus dem Iran (49.040), der Türkei (29.761), dem Irak (26.361), Chile (26.979), dem Libanon (21.555), Äthiopien (13.436) und Somalia (10.377). Im Jahr 2009 gaben die meisten der MigrantInnen als Basis ihres Aufenthaltes die Familienzusammenführung aufgrund „naher Verwandtschaft“ an. Von den 102.280 AusländerInnen, die in demselben Jahr, nach Schweden einwanderten, suchten 24.194 Personen um einen Asylantrag an. Fast 9.000 davon kamen aus Afrika und rund 5.000 aus Iran, Irak und Afghanistan. Unter den AfrikanerInnen dominierten die Bewohner Eritreas mit circa 1.000 sowie Somalias mit fast 600 AsylanträgerInnen.¹³

Mit 1. Jänner 1995 wohnten 222.108 MigrantInnen und deren 61.642 Nachkommen in Dänemark. Das entspricht etwa 4,3 und 1,2 % der dänischen Bevölkerung. 37% von den Einwanderern und Einwanderinnen kamen aus Ländern der EU, darunter auch Österreich, der Schweiz oder aus Nord-Amerika. Von jenen aus nicht westlichen Ländern stammten die größten Einwanderungs-Gruppen aus der Türkei (24.730 Personen), Libanon (10.929) und Iran (9.934). Die Einwanderungsbevölkerung in Dänemark hat seit dem Jahr 1980 um 80% zugenommen. Der Großteil dieser Zunahme passierte zwischen 1985 und 1990 mit einem starken Flüchtlingsstrom aus dem Irak, Iran, Libanon und Vietnam. Im Laufe der 1990er Jahre haben sich die einzelnen Gruppen an MigrantInnen als ethnische Minoritäten gefestigt. Die Anzahl der Nachkommen in zweiter Generation nahm infolge dessen stark zu. Die häufigsten Ursprungsländer der DänInnen in zweiter Generation sind die Türkei (14.510 Personen), Pakistan (5.995), Libanon (4.178) und Personen des früheren Jugoslawien (3.842).

¹³ <http://www.frie-ytringer.com/2010/04/13/ny-rekord-i-antall-innvandrere-til-sverige-i-2009/>

2.3. Schlussfolgerungen

Die durch die weltweite Globalisierung in Gang gesetzte Völkermigration erreicht auch die skandinavische Grenze und nimmt in den letzten Jahren rascher zu als noch vor der Jahrtausendwende. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die MigrantInnenbewegungen in Skandinavien ähnliche Bilder, wie jene der restlichen europäischen Länder aufweisen. Über diese Veränderungen hat Ingeborg R. Kongslien in ihrem 1986 erschienenen Buch *Draumen om Fridom og Jord* folgender Maßen berichtet:

Dei siste tiåra har vi så sett at vår del av verda, Nord- og Vest-Europa, er blitt eit aktuelt innvandringsområde, der straumen har kome frå Sør-Europa frå India, Pakistan og Nord-Afrika. [...] Dette store oppsvinger i innvandringa kom forresten i etterkant av ei ny og vaknande interesse for det etniske blant dei eldre, vel assimilerte folkegruppene i landet; dette er blitt kalla 'the ethnic revival'.

All desse emigrantene og immigrantene har ein del menneskelege erfaringar felles, trass i skilnadene i tid og stad.¹⁴

Bei den meisten Einwanderern und Einwanderinnen lassen sich diese Erfahrungen oder Erfahrungsmuster gleichermaßen, unabhängig von Zeit und Ort, erkennen. Das bedeutet nicht, dass sie allgemeingültig die gleichen Erlebnisse haben, denn sie kommen aus verschiedenen historischen Situationen und materiellen Verhältnissen, wodurch sie Unterschiede in ihrer historisch-sozialen Zugehörigkeit aufweisen.

Untersuchungen über die skandinavische Emigration nach Amerika geben ein ähnliches Bild von der Verarbeitung von Problemen und herausfordernden Situationen im Rahmen der Migration. AutorInnen mit Migrationshintergrund verarbeiten nicht nur ihre Erlebnisse der Migration, sondern sie schützen auch ihre Kultur, Sprache und Identität. Dies ist höchst aktuell für MigrantInnen und deren Kinder in den skandinavischen Ländern der heutigen Zeit. Romane über die eigene Auswanderung von Menschen aus Skandinavien geben einen Einblick und ausreichend Informationen zum Thema dieser Bewegung, wo Skandinavien nicht nur ein Auswanderungs- sondern vor allem auch zu einem Einwanderungsland geworden ist.¹⁵

¹⁴ Kongslien, Ingeborg S. 400

¹⁵ Vgl. ebd. S.401

Die Debatte um diese Bewegung ist aktueller als je zu vor, was auch in der Politik und in den Medien sichtbar wird. Wie bereits zuvor erwähnt, hinterlassen Mitglieder dieser Gemeinschaften durch einen gemeinsamen Sprachgebrauch, Bräuche und Traditionen ihre Spuren in der Gesellschaft. Viele von diesen Themen, gemeinsam mit der Verarbeitung des individuellen Umgangs mit Identitäts- und Fremdgefühlsproblemen, werden in GastarbeiterInnen- oder EmigrantInnenliteratur verarbeitet.

3. Identitätserfahrungen im Kontext von Migration

Die literarische Beschäftigung mit der eigenen Identität in der Fremde ist älter, als die dazugehörige wissenschaftliche Untersuchung. AutorInnen, die früher kreuz und quer durch Europa oder in Amerika auf langen Bildungsreisen waren, setzten sich bereits mit dem Thema literarisch auseinander. Denn wenn sich die kulturelle Struktur des Individuums aufgrund einer Veränderung der Umwelt und somit auch der Stellung der Kultur verschiebt, besteht die Gefahr, dass eine Krise über den Identitätsverlust folgt. Die Verarbeitung dieses Prozesses geschieht oft über den literarischen Weg, wobei die Fremdheit und die Identität thematisiert werden.

3.1. Fremdheit und Identität

Dem Begriff *fremd* werden verschiedene Bedeutungen zugeordnet, wie zum Beispiel: nicht dem eigenen Land oder Volk angehörend oder unbekannt, nicht vertraut.¹⁶ Die Betrachtungsweise, ob es positiv, also willkommen, oder negativ und somit eher als gefährlich betrachtet wird, hängt von der jeweiligen individuellen Sichtweise ab. Menschliche Erfahrungen hinsichtlich des Umgangs mit dem *Fremden* werden in den Emigrationsromanen zwischen Geschichte, verschiedenen Orten und Zeiten ausgedrückt. Nach Ekaterina Klüh kann man zwischen einem soziologischen und einen epistemischen Begriff der Fremde unterscheiden.¹⁷ Der soziologische Begriff bezieht sich auf die Fremdheit der Ferne. Im Gegensatz dazu, erfasst die epistemische Betrachtungsweise das Fremde in der Nähe, beziehungsweise das Fremde in uns selbst. Das Wort „Fremdheit“ ist laut Duden gleichbedeutend mit „Fremdsein“, „Unvertrautheit“ und „kühle Distanz“. Was

¹⁶ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Fremdheit>

¹⁷ Klüh, Ekaterina S. 57

versteht man allerdings unter dem Begriff der Fremde in uns selbst? Klüh beruft sich auf die von J. Kristevas psychoanalytisch geprägte Argumentation:

[...] die verborgene Seite unsere Identität [...]. Wenn wir ihn [den Fremden] in uns erkennen, verhindern wir, daß wir ihn selbst verabscheuen. Als Symptom, das gerade das „wir“ problematisch, vielleicht sogar unmöglich macht, entsteht der Fremde, wenn in mir das Bewußtsein meiner Differenz auftaucht, und er hört auf zu bestehen, wenn wir uns alle als Fremde erkennen, widerspenstig gegen Bindungen und Gemeinschaften.¹⁸

Wahrnehmungsformen des Anderen bilden einen wichtigen Bestandteil interkultureller Begegnung. Fremdbilder sind soziale Kontraktionen und sind untrennbar mit Identitätsbildern sowie mit persönlichen oder kollektiven Selbstbildern verknüpft.¹⁹ Die Akzeptanz und der respektvolle Umgang mit dem Fremden sind nicht selbstverständlich, sondern dies erlangt man nach Kristevas durch bewusste Erkennung der eigenen Fremdheit. Das sind die Schlüssel für eine funktionierende multinationale Gesellschaft der heutigen Zeit.²⁰ „Die Solidarität dieser Gesellschaft besteht im Bewusstsein ihres Unbewussten, und die Akzeptanz des Anderen hängt vom Grad dieser Bewusstheit ab.“²¹ Typisch für Emigrationsliteratur ist die Verarbeitung der Empfindungen des Fremden. Der/die MigrantIn bzw. Fremde – je nach Status –, der bzw. die in einer neuen Gesellschaft angekommen ist, steht vor der Herausforderung der Verarbeitung dieser neuen Situation und dem damit zusammenhängenden Fremdheitsgefühl. Klüh sieht in dieser Verarbeitung zwei große Aufgaben: Anpassung und gleichzeitige Abgrenzung:

Will er sich anpassen, hat er gegen Ausgrenzung und Vorurteile zu kämpfen, die seine Integration verhindern. Ist er nicht zur Selbstaufgabe bereit oder fähig, mit seiner Vergangenheit und Herkunftskultur zu brechen, genügt er nicht dem dominanten Assimilationsanspruch und wird zum Grenzfall zwischen den Kulturen.²²

¹⁸ Kühl, Ekaterina S. 57

¹⁹ Vgl. Lüsebrink, Hans-Jürgen. 2008 S. 83

²⁰ Ebd. S. 58

²¹ Ebd. S. 58

²² Ebd. S. 56

AutorInnen mit Migrationshintergrund verfassten schon seit den 1970er Jahren literarische Texte, die diese MigrantInnenkalamität auf verschiedene Weise aufarbeiten. Schilderungen dieser Erfahrungen können explizit, implizit, verhängnisvoll oder problemlos erzählt werden. Viele AutorInnen erforschen ihre eigene Identität unter der Reflexion ihrer Kindheit, ihrem Gesellschaftsleben, ihrer persönlichen Geschichte und ihren ganz nahe Relationen zu Familien, FreundInnen und LiebhaberInnen. So findet ein großer Teil dieser Analysen außerhalb der öffentlichen Gesellschaft statt. Es handelt sich vielmehr um eine Mischung aus Politik, Gesellschaft und persönlicher Geschichte in der Literatur, die dem Werk ihren Anreiz verleiht. Bei der Auswahl eines speziellen Themas wird nicht unbedingt gleichzeitig ein anderes Thema abgelehnt. Manche Bücher schildern z.B. über die Erlebnisse von Gruppen, die von weither kommen und sich in Norwegen niederlassen. Manche beschreiben schlicht und einfach das Leben in der verlorenen Heimat.²³

Bei der Suche nach der Identität spielen mehrere Faktoren eine zentrale Rolle. Neben Zeit und Ort, auch die eigene Definition von sowie die Relation zwischen *eigen* und *fremd*, Erfahrungen und Erlebnisse im Rahmen der Migration sowie auch die Frage, ob eine Assimilierung in Gang gesetzt wurde. Wenn dies der Fall ist, dann wird hinterfragt, wie weit die Assimilierung des Individuums bereits fortgeschritten ist und wie sich *eigen* und *fremd* zueinander verhalten. Nach Klüh muss durch den ständigen Einfluss neuer Interaktionen eine ausgleichende Balance zwischen diesen Aspekten immer wieder vorgenommen werden: „Bedrohlich für den Geist bzw. für das Individuum erscheint dabei auf der einen Seite die Isolation, auf der anderen die unreflektierte Anpassung an und das Aufgehen im Anderen.“²⁴

²³ Norheim, Marta 2007, S. 245

²⁴ Klüh, Ekaterina, S. 104

3.1.1. Interkulturelle Identität

Der Begriff *Interkulturalität* bezeichnet unterschiedliche Formen der Kulturmischung, deren Charakteristikum die Verschmelzung von Elementen aus unterschiedlichen Kulturen ist, oftmals als Konsequenz eines unmittelbaren interkulturellen Kontaktes.²⁵ In der heutigen Zeit eines Europas, wo Grenzen keine Hürden mehr darstellen und Mobilität kein Problem ist, sich Menschen frei bewegen können und verschiedene Kulturen aufeinander treffen, ist der Begriff *interkulturelle Identität* für die MigrantInnenliteratur von wichtiger Bedeutung. Die interkulturelle Identität drückt gegenüber der nationalen Identität mehr Offenheit, Bewegung, Heterogenität und Individualität aus.²⁶ Der kulturelle Pluralismus sowie das natürliche Miteinander gewinnen durch die kontinuierliche Entwicklung der Informationsvermittlung immer mehr Raum für sich. Die gesellschaftlichen Veränderungen beeinflussen die Empfindung der Identität und Zugehörigkeit und üben einen wechselseitigen Einfluss auf deren literarische Gestaltung aus. Die Frage nach der Identität und Zugehörigkeit, wie z.B. bei GrenzgängerInnen²⁷, weist auf eine „Identität des Dazwischen“ hin. Die Identität der GrenzgängerInnen pendelt zwischen verschiedenen Systemen, Werten, Welten und Kulturen hin und her, dabei wird von dieser Dynamik die Erschließung neuer Zwischenwelten ermöglicht. Diese Bewegung ist nicht geradlinig, gegenseitige Beeinflussung kann nicht ausgeschlossen werden und mit der Zeit fällt die Differenzierung zwischen eigen und fremd weg. Es entsteht eine Heterotopie.

Zu einer interkulturellen Identität gelangt man durch einen kulturübergreifenden Wandlungsprozess, welcher oft nach ähnlichen Mustern abläuft. Diese Entwicklung darf nicht nur als Qual und Dilemma zwischen eigener und fremder Kultur betrachtet werden sondern auch als große Möglichkeit für vielseitige Erfahrungen, wenn mit unterschiedlichen Kulturen gleichzeitig zusammen gelebt wird. Das Leben in einer anderen Kultur ist ein Leben in mehreren Kulturen. Das veränderte Bewusstsein bewegt sich wie ein Pendel zwischen der eigenen und der fremden, neu anzueignenden Kultur.²⁸ Herrmann spricht in ihrem Buch über eine Entscheidung die fortan als Zirkulation zwischen den Räumen im Hier und Dort verstanden werden soll:

²⁵ Vgl. Lüsebrink, Hans-Jürgen. S.14

²⁶ Vgl. Kühl, Ekaterina, S. 270

²⁷ Als Grenzgänger können zum anderen diejenigen Menschen bezeichnet werden, die im Sinne „Einwanderer“ bzw. „Auswanderer“ sind und die aus unterschiedlichen politischen, beruflichen oder persönlichen Gründen ihre Heimat für immer verlassen, um einem anderen, neuen Land dauerhaft sesshaft und in der dortigen Kultur heimisch zu werden. In: Herrmann, Elisabeth, S. 36

²⁸ Vgl. Herrmann, Elisabeth, S.35

Mit Betonung der Bedeutung der Begegnung mit dem Fremden, aber ebenfalls als Zirkulation und Austausch zwischen diesem und dem Eigenen stellt Thore fest: „En av de avgörande konsekvenserna som migration har för individen [...] är mötet med det främmande landet. Detta möte gör så småningom det förtrogna främmande och det främmande förtroget i en aldrig, sinande oscillerande rörelse.“²⁹

Migration ist also eine fortdauernde Veränderung, welche kein Ende nimmt, sowie eine Auseinandersetzung mit der eigenen Identität als Wechselprozess von Identitätsverlust, anschließend Identitätssuche und Identitätsbildung zwischen den opponierenden Kulturräumen: „Die äußere Mobilität wird zum Spiegel des fortgesetzten gedanklichen Überschreitens und Überwindens von Grenzen.“³⁰

Die Auffassung der Fremdwahrnehmung aus eigener Erfahrung ist unterschiedlich je nach Individuum und kann „von Kulturschock bis hin zu vollständigen Identifikation mit dem Eigen aufgestellt werden.“³¹ Die Identität von MigrantInnen steht unter einer konstanten Entwicklung, die von Zeit und Interaktion abhängig ist. Die verbrachte Zeit im Aufnahmeland und die Lebenssituation beeinflussen die Identität des Einzelnen bzw. der Einzelnen. Das nationale Gefühl, das besonders am Anfang der Migration zum Vergleich zwischen eigen und fremd von Existenzfähigkeit und der täglichen Kollision mit dem Fremden gekennzeichnet ist, führt im schlimmsten Fall zu Identitätsproblemen bzw. im besten Fall zu einer raschen Annahme des Fremden. Zwischen diesen zwei extremen Polen stehen mehrere Stationen mit vielen Varianten an interkulturellen Identitäten.

Neben den Identitätsproblemen der MigrantInnen besteht ein ideologisches Grundproblem, welches von Jørgen Magnus Sejersted angesprochen wird. Er analysiert die Beziehungen zwischen den einzelnen Positionen (Kultur-) Relativismus, Universalismus, Konstruktivismus und Essentialismus sowie den Auswirkungen auf die einzelnen AutorInnen. Bei diesen Identitäts- und Wertpositionen sind jeweils zwei einander entgegengesetzt: so stehen sich Kulturrelativismus und Universalismus gegenüber, genauso wie Konstruktivismus und Essentialismus. Nach seiner Meinung, kommen die Beziehungen zwischen den jeweiligen zwei Gegensätzen in der gesamten Migrationsliteratur in unterschiedlichem Grad vor. In den einzelnen Texten werden die Einstellungen während des Verlaufs des Geschehens durchgehend diskutiert, ohne zu eine

²⁹ Herrmann, Elisabeth, S. 35

³⁰ Vgl. und Zitat S. 35

³¹ Vgl. Kühl, Ekaterina, S. 104

einfach definierbaren Position zu gelangen. Verschiedene AutorInnen wollen zu verschiedener Positionen dazugehören. Die Zugehörigkeit kann mit einer horizontalen *Identitätsachse* und einer vertikalen *Wertachse* wie folgt veranschaulicht werden:

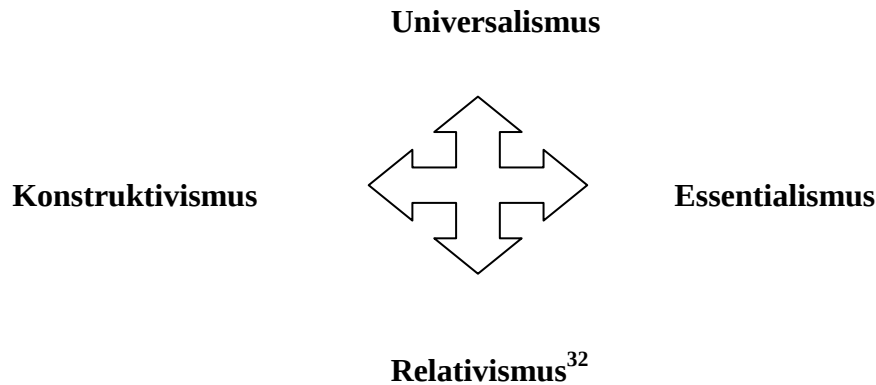


Abbildung 3 Übersicht über Identitäts- und Wertachse

Sejersted ist der Meinung, dass universelle Werte identifiziert werden können die in die obere Hälfte des Systems gehören. Oft sind diese Werte auch kulturell erkennbar, wie zum Beispiel westliche Menschenrechte oder Demokratie. Im Gegensatz dazu findet man häufig einen kulturrelativistischen Zweifel im Zusammenhang mit den vorhin erwähnten Werten. Dabei wird betont, dass es keinen zeitlosen Normen gibt, nach welchen Kulturen eingeteilt werden könnten, denn diese sind miteinander unvergleichbar. Dies wird z.B. in den Romanen *Izzat* (1996) und *Pakkis* (1986) deutlich gemacht, in welchen das Porträtbild der Eltern, der Familie und der Allgemeinheit gegen den Befreiungsplan der Individuen, z.B. bei Zwangsehen oder der Rolle der Frau in der Familie, auftritt. Ein weiteres Beispiel ist der Migrationstext von Mari Osmundsen, *Gutten som slo tida ihjel* (1990), wo sowohl eine Tendenz zu Essentialismus als auch zu Universalismus zu finden ist. Hier werden die Themen, hinsichtlich der Stellung und Rolle der Frauen und die Familien in verschiedenen Kulturen problematisiert.

³² Sejersted, Jørgen Magnus. S. 91

3.2. Doppelte Fremdheit

Fremdheit zeigt sich in vielerlei Arten. Fremde Menschen erleben fremde Situationen, wobei ihre innere und äußere Welt fremd für die Anderen und fremd für sich selbst bleiben. Thomas Mohnike liefert dazu Strategien der Authentizität ein treffendes Beispiel:

Auf der einen Seite Julia, die Freundin, das Schwedische, die große Gesellschaft, auf der anderen Seite der Vorwurf der Freunde, „Svenne“ zu sein, Schwede, keiner von ihnen. Hier spricht also jemand, darf der Leser vermuten, der versucht, eine doppelte (Un-)Zugehörigkeit auszudrücken, die nicht mit einfachen literarischen Mitteln auszudrücken ist.³³

Das Anderssein, der Unterschied zwischen den Kulturen, und die damit verbundenen Gefühle und Empfindungen muss der Autor bzw. die Autorin so vermitteln, dass das Werk schlussendlich von seiner Authentizität nichts verliert. Die Literatur ist der Spiegel der Gesellschaft an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit. Das *Fremde* wird schneller wahrgenommen als verstanden. MigrantInnenliteratur kann als Medium bzw. als Korrespondent zwischen Wahrnehmung und Verständnis den Brückenschluss bilden.

Einer von den ersten AutorInnen in Norwegen mit Migrationshintergrund, ist Khalid Hussain, der in seinem Roman *Pakkis* (1986) seine Erfahrungen mit Identitätsproblemen der zweiten Generation von Einwanderern niederschrieb. Das Dilemma über die Zugehörigkeit, *nordmann eller pakkis*, die Unvertrautheit in Pakistan, das Mobbing und die Diskriminierung in Norwegen sind Hauptthemen, die hier durch seinen Protagonisten Sajjad vorgestellt und angesprochen werden:

Konfliktene med sine foreldre er en av grunne for at livet blir nesten til et helvete for Sajjad. Han er oppvokst i et strengt muslimisk miljø i Oslo. [...] Tross sine tolv årni dette landet, tross sin flytende norsk og sine „Ola-bukser“ går han usikker framtid i møte. Den fientlige stemningen blant nordmenn og konfliktene med foreldrene bygger seg opp som vegger rundt ham. [...] Sajjad vet at han før eller senere må ta et avgjørende skritt fram mot en av de to kulturer han står imellom. Norge eller Pakistan? Hvem er han, og hvem vil han

³³ Behschnitt, Wolfgang S.154

bli: pakistaner eller nordmann? „Er det ikke mulig å bli en mellomting? En norsk-pakistaner for eksempel?“³⁴

Das authentische, literarische Werk kann durch den Autor oder die Autorin, die Empfindung der doppelten Fremdheit und dem damit zusammenhängenden Problem der Frage nach der Identität, den LeserInnen, die es nicht nachempfinden können, nahebringen. Khalid Hussain hoffte mit seinem Buch Verständnis zu erwecken, vor allem bei den jugendlichen EinwanderInnen, die sich für ein oft nicht so einfaches Leben zwischen zwei Kulturen entschieden haben.

3.3. MigrantInnenliteratur & SchriftstellerInnen mit Migrationshintergrund - nicht einfach zu definierende Begriffe

Dieses Kapitel setzt sich mit der Kategorisierung eines Autors als Einwanderer bzw. einer Autorin als Einwanderin, eines Textes als Einwanderungsliteratur und mit den Definitionen der MigrantInnenliteratur auseinander. Außerdem wird die Fragen diskutiert, ob bei MigrantInnenliteratur von einem eigenständigen Genre, von einem Teilaspekt der postmodernen Literatur gesprochen oder die MigrantInnenliteratur als Paratextualität der Nationalliteratur, die von anti-hierarchischen Strukturen und dem „Übereinander & Miteinander von Fremden“ geprägten ist, gesehen werden kann.

Nach Klüh sollte man Literatur als ein „Medium der Kultur [...] begreifen, das an deren Entwicklung und Formung aktiv mitwirkt.“³⁵ In den Werken der AutorInnen der ersten Migrationsgeneration ist zu beobachten, dass die interkulturelle Identität der einzelnen AutorInnen eruiert und durch die Brille des Individuums die eigene Kultur widerspiegelt. Auf diese Weise erfüllt die Literatur als Medium die Aufgabe der Korrespondenz zwischen den verschiedenen Kulturen. Die Authentizität dieser Werke ist zweifelhaft, da diese Erzählungen immer vom Blickwinkel des Autors bzw. der Autorin erfasst werden. Dennoch geben sie eine allgemeine Information und Charakterisierung der fremden Kultur wieder. Die Vermittlung dieser fremden Welt geschieht nicht nur durch autobiographische Elemente, sondern auch durch die Beobachtungen des allgemeinen und individuellen

³⁴ In Norrøna 4-5 (1987-1989): Kigilcim, Günül: Hjemlandet – en trussel. S.71

³⁵ Klüh, Ekaterina S.106

Innenlebens des Autors bzw. der Autorin. AutorInnen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation berichten von Erfahrungen der ersten Generation. Gefühle des Innenlebens werden mit der künstlerischen Gabe des Autors bzw. der Autorin indirekt vermittelt. Ein Beispiel dazu ist das Buch von Johann Gripp, *Reise fra Karawankene* (2007). Er berichtet über die Einwanderung seines Vaters nach den Erzählungen seiner Tante.

3.3.1. Ist MigrantInnenliteratur definierbar? Fragen nach der Terminologie und der Kategorisierung

In den 1990er Jahren wurden die Einwanderer und Einwanderinnen zu neuen politischen AutorInnen und einem der Leitthemen in der öffentlichen Debatte in Schweden. Von diesen Einwanderern und Einwanderinnen beziehungsweise neuen AutorInnen aus den Vororten fehlt lange Zeit der eigene Ausdruck in authentischer Sprache in der Literatur. Es gibt in der schwedischen Literatur große Namen, wie Theodor Kallifatides³⁶, der als erster den herausragenden literarischen Einwanderungstext als eigentliches Immigrationsepös, *Det sista ljuset* (1995), verfasst hat. Für ein lang erwartetes Debüt der modernen neueren Literatur sorgte erst Alejandro Leiva Wengers³⁷ mit seinem Buch *Till vår ära* (2001). Dieser Roman erfüllte alle Erwartungen an Einwanderungsliteratur aus den Vorstädten.³⁸ In der schwedischen Forschung sind Begriffe wie *innvandrarlitteratur/immigrantlitteratur* und auch *migrantlitteratur* und *migrationslitteratur* im Umlauf.

Gängige Begriffe im deutschsprachigen Raum sind GastarbeiterInnenliteratur, Literatur der Betroffenheit, AusländerInnenliteratur, Migrations- bzw. MigrantInnenliteratur sowie GrenzgängerInnenliteratur. In den 1979er Jahren wurden Bezeichnungen wie Immigranten- und EmigrantInnenliteratur sowie Exilliteratur verwendet.³⁹ Neben dieser Vielfalt der Begriffe stellen sich auch die Fragen, was unter welchem Begriff verstanden werden kann und nach welchen Kriterien die Kategorisierung eines Werkes erfolgt. Weiters gilt zu eruieren, wann ein Text zur MigrantInnenliteratur zu zählen ist, ob die Zugehörigkeit themenabhängig oder laut Herkunft des Autors bzw. der Autorin erteilt wird, ob der Verfasser bzw. die Verfasserin unbedingt ein Einwanderer bzw. eine Einwanderin der ersten Generation sein

³⁶ Kallifatides, Theodor (1938-)schwedischer Schriftsteller griechischer Herkunft.

³⁷ Wenger, Alejandro Leiva, (1976-), ist ein schwedischer Schriftsteller, chilenischer Herkunft.

³⁸ Vgl. Mohnike, Thomas S.150

³⁹ Vgl. Klüh, Ekaterina S.39

muss oder ob auch AutorInnen der zweiten oder sogar dritten Generation zur MigrantInnenliteratur zu zählen sind. Außerdem ist der Grad der Authentizität ein Schlüsselfaktor. Ebenso zu bewerten ist es, ob ausschließlich Autobiographien oder auch Themen mit autobiographischen Elementen zu dieser Kategorisierung dazu gezählt werden dürfen. Antworten auf alle diese Überlegungen sollen in weiterer Folge dieser Arbeit gegeben werden.

Es zeigt sich, dass der Begriff GastarbeiterInnenliteratur problematisch ist, da er sich nur auf eine zeitlich eingeschränkte Epoche begrenzen lässt.⁴⁰ In den 1960er und 70er Jahren haben GastarbeiterautorInnen nach längerem Aufenthalt, ihre Erfahrungen und Empfindungen niedergeschrieben. MigrantInnen haben eines gemeinsam, sie bedienen sich einer Sprache, die von der Norm abweichend ist, also einer Minderheitensprache. Sie können jedoch ihre Werke auch in der Majoritätssprache verfassen. Aus heutiger Sicht kann nicht mehr von GastarbeiterInnenliteratur gesprochen werden, da im Sinne der Globalisierung Europa als Ganzes zu sehen ist, und nicht mehr als Konglomerat vieler kleiner Staaten.

Eine auf thematische und sozialhistorische Aspekte beschränkte Analyse brachte das "Konzept der Betroffenheit"⁴¹ als literaturwissenschaftliche Kategorie hervor. Migrationsliteratur wurde somit in die Reihe jener Literaturen eingereiht, die vom etablierten Kanon zu ausgeschlossenen Randgruppen gezählt werden, wie die der Frauenliteratur bzw. jener der psychisch Kranken.

Diese Bezeichnung der Betroffenheit sowie authentischen Literatur lässt auf Schablonisierung und auf Missverständnisse deuten. Literatur, die von AutorInnen mit Migrationshintergrund verfasst wurde, verarbeitet auch andere Themen als das Dilemma der Einwanderung und der Betroffenheit.

Der verwendete Begriff hängt mit der Diskussion über die Definition eigener und fremder Identität zusammen. Um die 1980er und 90er Jahre hat sich das Wort „AusländerIn“ immer mehr Platz im Gesellschaftsbild genommen. Daraus folgte die literarische Kanonvorstellung einer AusländerInnenliteratur. Der Begriff AusländerInnenliteratur differenziert zwischen *eigen* und *fremd*.⁴² Weiteres bemerkt Klüh dazu: „Die Bezeichnung Ausländerliteratur, die beispielsweise von I. Ackermann vorgezogen wird, schließt Arbeitsmigranten, aber auch Flüchtlinge und Systemmigranten, möglicherweise auch Aus-

⁴⁰ Vgl. ebd. S.143

⁴¹ http://integration-boell.de/downloads/integration/DOSSIER_Migrationsliteratur.pdf#page=6

⁴² Vgl. ebd. S. 18

und Übersiedler ein.“⁴³ Die Problematik mit diesem Begriff besteht darin, dass die zweite und dritte Generation an AutorInnen, die schon bereits im Aufnahmeland geboren ist, bei dieser Definition ausgeschlossen wird.

Mit dem Wort „Einwanderer“ bzw. „Einwanderin“ wird meist nur die erste Generation, jene Menschen, die faktisch ins Land geflüchtet sind, bezeichnet. Die Bezeichnung von MigrantInnen zweiter Generation wurde zum Gegenstand wissenschaftlicher Debatten. Grete Brochmann⁴⁴ schreibt in ihrer wissenschaftlichen Arbeit, dass nur Einwanderer bzw. Einwanderinnen, *innvandrere*, die selber emigriert sind, als solche zu zählen sind, denn als Person, dessen Eltern eingewandert sind, möchte man nicht nach den Handlungen ebendieser in Kategorien eingestuft werden. Weiters, „Begrepet ‘etterkommer’ er uspesifisert ved at det rommer *alle* etterfølgende generasjoner, og derved ikke fanger opp eventuelle forskjeller mellom andre og f.eks. tredje generasjon.“⁴⁵ Im allgemeinen Sprachgebrauch findet immer öfter das Wort „Minorität“ statt „Einwanderer“ bzw. „Einwanderin“ Verwendung. Dies funktioniert im Prinzip als Sammelbezeichnung recht gut, doch bindet diese auch gleichzeitig Gruppen an sich, was viele möglicherweise nicht wünschen. Die Mehrheit wünscht eine Bezeichnung, welche aus einwanderungspolitischer Ansicht neutral ist. Wertneutrale Wörter gibt es dazu aber kaum. Die Begriffe bekommen eine Eigendynamik im Zusammenspiel mit ihrer Umgebung. Damit lässt sich auch feststellen, dass in mancher Umgebung die Gefahr eines Stigmas besteht.

Der Terminus *innvandrere* löste in Norwegen in den 1980er Jahren das Wort *fremmedarbeider* ab und machte sich damit auch für die neuen Kategorien geltend. Dieser Wechsel vollzog sich gleichzeitig auch in der Literatur.

Die Bezeichnung Migrations- und MigrantInnenliteratur entstand ebenso wie der Begriff der AusländerInnenliteratur in den 1980er Jahren und löste erstgenannte bald ab.⁴⁶

Als MigrantInnenliteratur wird jene Literatur bezeichnet, die von Autoren und Autorinnen geschaffen wurde, welche selbst oder zusammen mit ihren Eltern emigriert sind. Klüh vermerkt in ihren Recherchen, dass von Terminus der MigrantInnenliteratur beziehungsweise Nationalliteratur die Werke von Schriftstellern und Schriftstellerinnen auszuschließen sind, die sich dem Thema Migration widmen, aber selbst nicht zur Gruppe

⁴³ Klüh, Ekaterina S. 39

⁴⁴ Brochmann, Grete (1957-) ist Professor an der Fakultät für Soziologie und Humangeographie an der Universität Oslo. Sie hat mehrere Bücher veröffentlicht, ua *Der Nahe Osten Avenue*, *Die multikulturelle Herausforderung*, *Limits of Control* und *A History of Immigration* In 2003 erhielt sie den Brage-Preis als Co-Autor der norwegischen Geschichte der Einwanderung

⁴⁵ Brochmann, Grete S. 72

⁴⁶ Vgl. Klüh, Ekaterina S. 39

der MigrantInnen zu zählen sind. Entscheiden dazu ist auch die Verwendung der Majoritätssprache. Klüh definiert MigrantInnenliteratur folgender Weise: „So ergibt sich für die Definition der *Migrantenliteratur* in Deutschland, in einem engeren Sinne also, dass sie Werke von Migranten umfasst, die auf Deutsch geschrieben und für das deutsche Publikum konzipiert worden sind.“⁴⁷ Das bedeutet, solange sich nur der Text mit dem Thema Migration auseinandersetzt, kann man den Begriff der MigrantInnenliteratur nicht als Oberbegriff verwenden:

Migrantenliteratur gibt zwar keine Auskunft über die entsprechende Literatur, sondern sagt lediglich etwas über ihre Autoren aus, doch der Begriff lässt dafür freien Raum für alle Themen und Gattungen, auch für Science-Fiktion, Kriminal- und Liebesromane, für experimentelle Prosa und Poesie. Denn die Literatur, die von Migranten geschrieben wird, unterscheidet sich im Hinblick auf Themenvielfalt und Abwechslungsreichtum der Gattungen nicht von den Nationalliteraturen.⁴⁸

Für Behschnitt bedeutet EinwanderInnenliteratur bzw. MigrantInnenliteratur, wie im deutschsprachigen Raum dieses Genre bezeichnet wird, das Resultat einer spezifischen gesellschaftlichen Verewigung der Gedanken, die die Produktion, Distribution und Rezeption von Literatur steuert.⁴⁹ Auch Mohnike ist der Meinung, dass die neue Literatur um 2001 ein Spiegel oder Behältnis der gesellschaftlichen Wirklichkeit ist.⁵⁰

Als letzte Definition soll jenes Konzept der GrenzgängerInnenliteratur vorgenommen werden. Im Fall Grenzgänger ist die Literatur das Ergebnis und Zeugnis der Erfahrungen der Grenzüberschreitung: zwischen authentisch Erlebtem und Fingiertem, zwischen Wahrheit und Dichtung, unterschiedlichen Gattungen und Erzählformen, dem Ich und der Gesellschaft, gesuchter Identität und erfahrener Alterität sowie Individuum und Kollektiv.⁵¹ Gerade dann, wenn die Grenzen im Zeitalter der Globalisierung zu verschwinden scheinen und Reisen zwischen Ländern grenzenlos möglich ist, beginnt die innere Marginalisierung an Gewicht zu gewinnen. Das Wort Neuorientierung wird in dem Sinne neu erfasst, dass Menschen ohne Orientierungspunkt verloren gehen. Man braucht nur an eine Wüstenlandschaft zu denken, wo das Auge weit und breit nichts anderes als

⁴⁷ Klüh, Ekaterina S. 41

⁴⁸ Ebd. S. 42

⁴⁹ Vgl. Behschnitt, Wolfgang S. 145

⁵⁰ Vgl. Mohnike, Thomas S.152

⁵¹ Vgl. Herrmann, Elisabeth S. 96

Wüste erfassen kann. Dort kann ein einziger Punkt die Rettung für eine neue Orientierung sein. Durch diese neugewonnene Orientierung werden neue Grenzen gezogen, die wiederum neue Erfahrungen mit sich bringen. In der GrenzgängerInnenliteratur werden die gefallen Grenzen und die anderorts neu errichteten Grenzen, und die dadurch neugeschaffene Räume transkulturell reflektiert.

Es erweist sich nicht nur die Namensgebung für diese neue moderne Literatur als schwierige Aufgabe, sondern auch die Kategorisierung.

Auf die Frage, wann ein Text zur MigrantInnenliteratur zu zählen ist, gibt Behschnitt folgende Anmerkung ab: „Die Kategorisierung eines Autors als Einwanderer, eines Textes als Einwandererliteratur bestimmt diesen Autor, diesen Text als ein Anders, ein Abweichendes von der Norm.“⁵² Ein Text kann zum Beispiel thematische, sprachliche oder kulturspezifische Abweichungen von der Nationalliteratur zeigen. Thematisch kann ein Text der MigrantInnenliteratur biografische Elemente, Themen der Einwanderung sowie der Frage nach der Identität und Zugehörigkeit, der sprachlichen Differenzen wie Codeswitching, oder kulturspezifische bzw. politische Themen wie Heirat, Religion, Erziehung oder Krieg verarbeiten. Diese Themen werden aber nicht nur von MigrantInnenautorInnen verarbeitet. Marta Norheim⁵³ macht in ihrem Buch unter anderem auf den norwegischen Autor Steffen Sørum aufmerksam,⁵⁴ der unter dem Pseudonym Kazzab al-Abyad (Hvite løgner) schreibt. Steffen Sørum schrieb den Roman *Fundementalt nå* (2002), der einen Beitrag zur Debatte der Einwanderliteratur darstellt. Der Roman schließt sich eng um die Hauptperson Nabil. Fragmente der Kindheit und Tagträume vom Fernsehen, vermischen sich mit ehrgeizigen Forschungsprojekten, welche er zusammen mit dem Medizinstudenten Torstein erlebt. Nabil ist ein ganz normaler junger Mann, der fleißig studiert, mit seiner Schwester streitet, von seinem Vater aufgezogen wird und der seine Mutter vermisst, die elf Jahre zuvor verstorben war und der in seiner Jugend oft gemobbt wurde, weil er ein Sudanese ist. Nabils bester Freund ist Norweger und seine Freundin Norwegerin. Die Situation eskaliert aufgrund Nabils Neigung und Verhältnis zu

⁵² Ebd. S. 144

⁵³ Norheim, Marta: Røff Guide S. 247

⁵⁴ Steffen R. M. Sørum (1976-) ist Herausgeber von Kindern und jungen Redakteure von Cappelen Damm (Cappelen Damm AS ist ein Kultur- und Wissenschaftsverlag, dessen Arbeitsfeld sich auf die Buchhandlung, Buchklubs und den Vertrieb von einer breiten Auswahl an Titel aus allen Genres, in Buchform oder elektronischer Form, erstreckt). Er debütierte als Schriftsteller 2000 mit dem Roman, du liebste mich. Im Jahr 2002 schreibt er *Fundementalt nå*, unter dem Pseudonym Kazzab al-Abyad als Beitrag zur Debatte über MigrantInnenliteratur. 2007 veröffentlichte er das Buch einfach hinzufügen Cricket on Ice zu lesen. Im Jahr 2008 Sørum Kreuzritter, ein Kinderbuch Serie von fünf Bücher über die fränkischen Junge Stefan reist ins Heilige Land. 2012 sein Debüt als Buchautor Jugend mit seinem Roman Death Angels.

<http://www.kapittel.no/deltakere/steffen-sorum/>

Frauen und Sex und den daraus entstehenden Problemen. Nabil versucht die immer größer werdenden multikulturellen Probleme zu lösen, was nicht wunderlich weitere Probleme verursacht. Schließlich verliert er den Halt.

Norheim zählt diesen Roman wegen der Thematisierung der Probleme des MigrantInnenmilieus zur MigrantInnenliteratur. Wie bereits erwähnt, zählen die folgenden Themen zu den häufigsten: der Umgang mit dem Kulturschock, Identitäts- und Zugehörigkeitsprobleme und die Verarbeitung des seelischen Traumas.

Hier stellt sich die Frage der genauen Begrifflichkeit des Wortes MigrantInnenliteratur, da Klüh in ihrer Definition zwar von MigrantInnen als Autoren spricht, allerdings von Werken, die auf Deutsch geschrieben und für das deutsche Publikum publiziert worden sind. Norheim zählt aber den Roman *Fundementalt nå* von Sørum auch zur MigrantInnenliteratur. „Han er forfattar av den store innvandrarromanen alle har venta på“⁵⁵ Die Uneinigkeit der Kategorisierung wird hier sichtbar, denn Sørum ist ein norwegischer Schriftsteller, der in Norwegen literarisch tätig ist. *Fundementalt nå* ist Literatur über die MigrantInnenliteratur.

Wie oben sichtbar geworden ist, ist es keine leichte Aufgabe, MigrantInnenliteratur zu definieren. Trotz diesen Schwierigkeiten hinsichtlich der Definition, wird die Einteilung aufgrund der thematischen Ausrichtung und Verarbeitung hinsichtlich des Begriffs bevorzugt. Auch Jørgen Magnus Sejersted verwendet diesen, formuliert aber folgenderweise:

Migrasjonslitteratur forstår eg då som ein tematisk definisjon av litteratur som omhandlar og tematiserer den kulturelle problematikken som oppstar nar eit individ eller ei gruppe fra eitt kulturelt område kjem i (varig) kontakt med ein annan, og i utgangspunktet framand, kultur. Dette til forskjell fra til domes kategorien innvandrarlitteratur som tar utgangspunkt i at forfattaren har ei personleg immigranterfaring.⁵⁶

Das ist der Grund dafür, wieso literarische Werke von AutorInnen ohne Migrationshintergrund, wie z.B. Kjartan Fløtads *Det 7 klima* (1986) oder *Paradis på jord* (2002), Maria Osmundsen *Gutten som slo tida ihjel* (1990) oder wie eben bereits genannt Steffen Sørum *Fundementalt nå* (2002) zur MigrantInnenliteratur gezählt werden.

⁵⁵ Norheim, Marta S. 247

⁵⁶ Sejersted, Jørgen Magnus. Norsk migrasjonslitteratur. In: Norsk Litterær Årbok 2003. Oslo: Det Norske Forlaget 2003, S. 80

3.3.2. MigrantInnenliteratur als Paratextualität der Nationalliteratur

Relativ rasch vollzogen sich eine Reihe unterschiedlicher Betrachtungsweisen in Deutschland, die einer Literatur der Migration ein Existenzrecht forderten, sofern sie einen Nutzen für die "Nationalliteratur" brachten: „[...] als emotionaler Reaktion der Autoren und Autorinnen, als erkenntnisbietende Widerspiegelung der Gesellschaft, als formale und inhaltliche Bereicherung der zeitgenössischen deutschen Literatur, als Möglichkeit eines Einübens des interkulturellen Zusammenlebens - Voraussetzung war natürlich, dass in deutscher Sprache geschrieben wurde.“⁵⁷

Demnach versah die MigrantInnenliteratur die deutsche Literaturszene nicht nur mit einer exotischen Note, sondern machte auf die kulturelle Vielfalt des Landes aufmerksam. Dies wäre natürlich nicht möglich gewesen ohne die Landessprache.⁵⁸ Sprachen spielen also eine große Rolle bei der Überlieferung des Erlebten. Die Sprache, die einerseits die Muttersprache der Autorin bzw. des Autors ist, andererseits die Sprache, in welcher der Text geschrieben wurde. Denn ein literarischer Text liest sich anders, wenn die sprachliche Andersheit nicht nur auf den poetischen Text, sondern auch auf den Namen des Autors bezogen ist. Dieses Signal wird schon alleine durch den Namen des Autors gesetzt. Informationen, die über den fremdländisch klingenden Namen des Autors bzw. der Autorin hinausgehen, können vom Klappentext entnommen werden.⁵⁹ Wenn der Text in der Majoritätssprache geschrieben wurde und der Name nichts Fremdländisches verrät, dann kann Verwunderung darüber aufkommen, wieso ein literarisches Werk wie beispielsweise *Kaffe, karamell og vaniljesaus*⁶⁰ (2010) von Hilde Eskild⁶¹ in Norwegen zur

⁵⁷ http://www.inst.at/trans/15Nr/05_11/naegele15.htm, Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften 15. Nr. August 2004.5.11. Das Schreiben in der Migration: Literatur und kulturelle Kontexte in der Romania, Hg: Klaus-Dieter Ertler Universität Kassel/Graz

⁵⁸ Bedeutung Nationalliteratur: Gesamtheit der schöngeistigen Literatur eines Volkes. In: <http://www.duden.de/suchen/sprachwissen/Nationalliteratur>

Vgl. Wolfgang, Behschnitt (2008) S.44: Die Nationalliteratur ist ein Produkt der Literaturgeschichtsschreibung des 19 Jahrhunderts, eine relativ junge Erscheinung, die die Landschaft der vielsprachigen Literatur geebnete.

⁵⁹ Vgl. Hoff, Karin S. 22

⁶⁰ Kaffe, karamell og vaniljesaus. Dette er tittelen på en perle av en bok fra Hilde Eskild sin hånd. Den kom ut i 2010 og tar for seg en somaliers liv i hjemlandet og hans nye liv som innvandrere i Norge. Somaliske innvandrere har ikke godt rykte på seg i Norge. Men her får vi historien om Faisal, en mann som har lykket med integreringen i et nytt og ukjent samfunn. Dette takket være en klok og varm oppdragelse og oppvekst sammen med familien i et land som engang var et godt og trygt sted å vokse opp. Her fikk han med seg viktige holdninger og verdier. Men nå er landet preget av borgerkrig, vold og utrygghet. I boka får vi både hyggelige og dramatiske tilbakeblikk på en barndom med foreldre og fem søsken. Men uroen spisser seg til, og plutselig en dag blir faren skutt på åpen gate. Moren og barneflokket må flytte til nabolandet. Og Faisal

MigrantInnenliteratur gezählt wird. Dass sie dieses Buch in Zusammenarbeit mit Benedicte Hambro⁶² geschrieben hat und dass das in diesem Buch behandelte Thema die Migration ist, erfahren wir erst vom Klappentext. Klappentexte oder Paratexte⁶³ sind wichtige Informationslieferanten und können die Verkaufsrate des Buches beeinflussen. Beim Lesen eines Paratextes – dazu gehören Buchdeckel, Umschlag, Titelei, Vorwort, Widmung, Anmerkungen/ Fußnoten, Typografie, Zwischentitel etc. – kann der Leser Informationen für sich ableiten und demzufolge das Buch als interessant oder nicht lesenswert bewerten. Erwartungshorizonte bilden sich zu einem großen Teil aus Vorurteilen und das nicht nur im abwertenden Sinne des Begriffes. Hoff ist der Meinung: „Zu solchen paratextuellen Fremdheitssignalen gehören auch photographische Autorenporträts, die – im Falle von Autorinnen oder Autoren mit hinreichend nicht kaukasischem Aussehen – auf genau die gleiche Weise wirken.“⁶⁴ Diese Informationen verhelfen zur interkulturellen Wahrnehmung eines Textes der anderen Art. Hiermit kann man feststellen, dass MigrantInnenliteratur zu jenen Textsorten gehört, die auf Paratextualität angewiesen ist. Durch die Paratexte des Buches *Kaffe, karamell og vaniljesaus* wird den LeserInnen vermittelt, dass es sich bei der

som er blitt 18 år må hjelpe til med å tjene penger til familien. Etter mye spenning, dramatikk og mange overveielser, kommer Faisal til Norge der han skal begynne på fortsettelsen av livet sitt, langt fra familie og slektninger. Han ender opp i Kristiansand der han treffer norske Liv Toril og gifter seg med henne. Dette er en fascinerende bok med ulike fortellinger, bl.a. små innblikk i en fremmed og annerledes kultur og delaktighet i menneskeskjebner som følge av brutale overgrep mot sivilbefolkningen i Somalia. Vi får følge en person og livet hans i et nytt land, samliv med en norsk kone og deres lille sønn Elias som sier, når han skal forklare hva hudfarge er: Pappa er kaffe. Jeg er karamell. Mamma er vaniljesaus. <http://lesebloggaustagder.blogspot.com/2011/01/kaffe-karamell-og-vaniljesaus-av-hilde.html>

⁶¹ Hilde Eskild bor i Lillesand i Norge og arbeider som forteller, forfatter, skribent og lærer. Dette er hennes sjuende bok.

⁶² Benedicte, Hambro (1956-), forteller, forfatter og foreleser, forteller historier fra hele verden, på både norsk og engelsk.

⁶³ Der Begriff Paratextualität ist in seiner heute maßgeblich diskutierten Fassung 1987 von dem Literaturwissenschaftler Gérard Genette in Auseinandersetzung mit der Kategorie des Paratext (Paratext = Peritext + Epitext) entstanden und steht als Sammelbegriff für das, was sich als ‘Beiwerk des Buches’ bezeichnen lässt (Gérard Genette französischer Literaturhistoriker 1989): all die Rahmenelemente, die man tatsächlich oft nur marginal wahrnimmt, die aber als >Beiwerk< keineswegs nebensächlich sind, vielmehr ein Buch als solches überhaupt erst erkennbar, behandelbar und lesbar machen und dieses somit als Buch konstituieren und charakterisieren. Genette: „Es gibt kein Text ohne Paratext.“ Paratextualität subsumiert alle Beziehungen, die einen literarischen Text umrahmen und die Genette *auto- und allographe Signale* nennt. Dazu zählen Klappentexte, Vorwort, Nachwort, Motti, Umschlag, Schleifen, Titel, Untertitel, Zwischentitel, Waschzettel etc. Dieser Rahmen ist ein exponierter Ort für den so genannten *Gattungsvertrag*. Die Einschreibung in die pragmatische Dimension der Literatur ist durch vereinzelte (Jurek Becker „Aller Welt Freund. Roman“) oder ein Gefüge von Paratexten möglich. Auch Prätexte des literarischen Produktionsprozesses, wie Arbeitstitel, Notizen, Skripte etc., können als Paratexte fungieren. http://www.e-learning.germanistik.fu-berlin.de/~litin/Inte/dar/kopp_genette_palimpseste.pdf, <http://handbuch.literaturwissenschaft.de/forum/viewtopic.php?t=66>

⁶⁴ Dörr, C. Volker S. 23

vorliegenden Geschichte um Menschen aus verschiedenen Kulturen handelt, denn auf dem Buchdeckel ist ein Somalier mit einem norwegisch-somalischen Baby abgebildet. Kurz gesagt, Paratexte sind Ergänzungen eines Hauptwerkes.

Kann man demnach, MigrantInnenliteratur als Paratextualität der Nationalliteratur betrachten? Kann MigrantInnenliteratur als Ergänzung zur Nationalliteratur gesehen werden? Die Antwort auf diese Fragen liegt darin, wie man Interkulturalität und Kultur definiert. Diesbezüglich können verschiedene Interpretationen, Begriffe und Kritiken gefunden werden. Wenn Interkulturalität „Vorstellungen von Kulturen als abgeschlossene homogene Einheiten voraussetzt“, ⁶⁵ dann werden gerade durch die Paratexte interkulturelle Relation der beteiligten Kulturen definiert. Volker C. Dörr zweifelt in seinem Artikel darüber, die Kultur als hybrid zu bezeichnen. ⁶⁶ Er meint, Hybridität sei „bloß ein neues Etikett für Interkulturalität – womit die doch vorausgesetzte Inhomogenität von Kulturen aus dem Blick gerät.“ ⁶⁷

3.4. MigrantInnenliteratur als Produktion von „Klein Literatur“?

Zu welchen Kategorien MigrantInnenliteratur gezählt wird, hängt von der Betrachtungsweise und Wahrnehmung des Text-Status ab. Nach Wolfgang Behschnitt kann MigrantInnenliteratur exkludierend als eine *andere* Literatur betrachtet werden, wie etwa die samische oder andere Minoritätenliteraturen in Schweden. Inkludierend betrachtet Behschnitt sie als Teil der Nationalliteratur, als kulturelle Bereicherung. Unter inkludierender Perspektive wäre die interkulturelle Literatur also bestenfalls eine Ergänzung, ein frischer Wind in der Nationalliteratur. Diese Ansicht wird aber nicht von allen geteilt, weshalb das Kategorisierungsproblem weiter besteht: Marjaneh Bakhtiari ⁶⁸ meint, MigrantInnenliteratur sei kein Teil der Nationalliteratur (exkludierend) und stellt sich damit gegen die These, wonach Literatur immer hybrid sei. Behschnitt ist der

⁶⁵Dörr, C. Volker S. 23

⁶⁶ „wenn alles ‘hybrid‘ heißt, ‘was sich in einer Vermischung von Traditionslinien verdankt, dann ist Kultur immer hybrid, Spätestens in der gegenwärtigen ‘Situation der Massenmigration, der globalen Zirkulation von Zeichen, Waren Informationen‘ ist ‘Hybridität weder ein spezielles Merkmal noch eine zu vermeidende Gefahr, sondern ein grundlegendes Charakteristikum jeder Kultur‘. Dörr, C Volker S. 24

⁶⁷ Dörr, C. Volker S. 25

⁶⁸ Marjaneh Bakhtiari, geboren 1980 in Teheran, Iran schwedische Schriftstellerin. Ihr erster große Roman *Kalla det vad fan du vill* kommt 2005 heraus, gefolgt vom *Kan du säga schibbolet?* 2008.

Meinung, dass Violdimensionalität möglich ist und verweist in seinem Artikel auf den postkolonialen Ansatz innerhalb der Literaturtheorie:⁶⁹

Der Poststrukturalismus denkt sowohl in differenten Vielheiten wie in Zusammenhängen. Das dabei entstehende Bild von Einheit und Vielheit ordnet die Vielheit der Einheit nicht identitätslogisch unter bzw. sie verfällt nicht in bloß nominalistische Opposition, die nichts am Baumschema [...] ändert. Vielmehr verweben sich Einheit und Vielheit ineinander und weder existiert das eine vor oder über dem anderen noch hebt das eine das andere auf. Keines gibt es ohne das andere.⁷⁰

Das im obigen Zitat erwähnte Baumschema entspricht etwa dem Rhizom-Modell, einem Beschreibungsmodell von Deleuze/Guattaris. Dieses Modell wurde auch von der italienischen Literaturwissenschaftlerin Immacolata Amodeo in ihrer Dissertation zur MigrantInnenliteratur⁷¹ verwendet, da sie genauso von einer Verknüpfung, Vermischung und Überlagerung von kulturellen Traditionen ausgeht, ohne diese in ein systematisches Ordnungsverhältnis zu bringen. Aber auch Deleuze und Guattaris entwarfen ein weiteres ähnliches Modell einer „*deterritorialisierten Literatur*“, einer so genannten ‘kleinen Literatur’ innerhalb einer großen Literatursprache, indem sie in ihrem Entwurf ausschließlich auf das politische Potenzial einer solchen Literatur hinweisen.“⁷²

3.5. Schlussfolgerungen

Durch die Globalisierung haben bestimmte Veränderungen von Kategorisierungen innerhalb und außerhalb der Nationalliteratur stattgefunden. Die Zugehörigkeit und die Begrifflichkeit der *neuen Literatur*, gehört zur aktuellen Debatte der Literaturwissenschaftler. Die Literatur von MigrantInnen gewinnt an Ansehen, weil hier nicht nur ein kultureller Austausch stattfindet, sondern auch Erfahrungen der

⁶⁹ Vgl ebd. S.42

⁷⁰ Kuhn, Gabriel S. 63

⁷¹ vgl. "Die Heimat heißt Babylon". Zur Literatur ausländischer Autoren in der Bundesrepublik Deutschland. Westdeutscher Verlag. Opladen 1996

⁷² Behschnitt, Wolfgang (2008) S. 43

Grenzüberschreitung, von Identitätsverlust und der Suche nach einer neuen Identität ausgetauscht werden:

Zu berücksichtigen ist [...] im Besonderen, dass die literarische Darstellung der Erfahrungen von Migration, Interkulturalität und Fremderfahrung nicht nur zwischen einer subjektiv erfahrenen Wirklichkeit und einer in Anlehnung an diese konstruierten Fiktion oszilliert, sondern darüber hinaus die ‚erdichtete Wahrheit‘ über die eigenen Person mit der ‚Wirklichkeit‘ einer übergeordnete Bezugsgröße, nämlich der aktuelle Zeitgeschichte und gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Situation der Gegenwart in Bezug gesetzt wird.⁷³

Wie Elisabeth Herrmann in dem obigen Zitat betont, spielt die aktuelle Zeitgeschichte und die gesellschaftliche, politische und kulturelle Situation bei der Betrachtung und Analyse der MigrantInnenliteratur, eine große Rolle. Kulturelle Alterität, politische Entwicklungen im Kontext mit den Empfindungen und der Verarbeitungsprozesse der Migration ergeben einen Grund für die Entstehung der neuen Literatur von MigrantInnen. MigrantInnen schreiben im Spiegel der Zeit, rational oder fiktional ihre Erfahrungen und Botschaften nieder. Nach der Überprüfung der Begrifflichkeit des Wortes MigrantInnenliteratur kann man feststellen, dass sich auch das Wort MigrantInnenautorIn als problematisch erwiesen hat, denn es ist umstritten, ob AutorInnen der MigrantInnenliteratur tatsächlich AutorInnen mit Migrationshintergrund sein müssen. Genauso diskutabel ist die Zugehörigkeit der literarischen Verarbeitungen ihrer Erfahrungen von MigrantInnen der zweiten beziehungsweise dritten Generation. Sie berichten über die Erfahrungen und Empfindungen der Anderen, sie sind sozusagen die Sprachrohre der Betroffenen.

Tatsache ist, dass für jeden das Wort MigrantInnenliteratur ein Musterbild ist und als Oberbegriff für die neue Literatur ein thematischer Hinweis auf den Inhalt geben kann. Als Oberbegriff fungiert dies auch für jene Bezeichnung an Literatur, die über die MigrantInnen schreibt. Als Beispiel dazu wurde vom norwegischen Schriftsteller Steffen R. M. Sørum das Buch mit dem Titel *Fundementalt nå* erwähnt. Weiterhin wurde

⁷³ Herrmann, Elisabeth S. 95

diskutiert, ob Homogenität oder Hybridität das Charakteristikum für die MigrantInnenliteratur im Kontext zu Nationalliteratur ist.

Die Stellung der MigrantInnenliteratur in Relation zur der Nationalliteratur ist umstritten. Viele SchriftstellerInnen sind gegen die Theorie, dass Kultur hybrid sei. Tatsache ist aber, dass durch die Globalisierung hervorgerufene Völkerwanderung eine Überlagerung der Kulturen verursacht, die auf der Mikroebene als hybrid, allerdings auf der Makroebene als homogen erscheint.

In manchen Ländern ist es möglich, dass AutorInnen mit Migrationshintergrund ihre Werke in der eigenen Sprache verfassen, wie z.B. in Spanisch, Chinesisch oder Portugiesisch. Die Vielfalt an Sprachen lassen die Literatur im Allgemeinen in einem brisanten sowie interessanten Blickwinkel erscheinen. Gleichzeitig sorgen diese dafür, dass die herkömmliche Nationalliteratur an Potenzial und Vielfalt gewinnt. Vor Aufkommen der neuen Literatur, also vor der Entstehung der Nationalliteratur, gehörte sprachliche Reichhaltigkeit in der Literatur zur Normalität. In den skandinavischen Ländern zählten Latein, Deutsch, Französisch zur literarischen und sprachlichen Vielfalt. Hierzu ist der dänische Romantiker Adam Oehlenschläger zu erwähnen, der seine Werke von dänischer Sprache ins Deutsche übersetzte und später dann auch in deutscher Sprache verfasste. Ebenso sei der schwedische Autor August Strindberg erwähnt, der einige seiner Werke auf Französisch schrieb.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass sowohl die Kategorisierung als auch die Definition der MigrantInnenliteratur ein nationales und gleichzeitig globales Denken erfordern. Außerdem darf die Literatur nicht nur in ihrer Ganzheit betrachtet werden, sondern vor allem auch in ihren Einzelteilen.

4. Textanalysen

Die skandinavische MigrantInnenliteratur, die im Folgenden im Mittelpunkt der Analyse steht, ist ein Teil der Gegenwartsliteratur und aufgrund ihrer Aktualität noch nicht zur Gänze erforscht. Die in diesem Kapitel ausgewählten literarischen Werke sollen anhand der zuvor beschriebenen Thesen, Gedankengänge und Begrifflichkeiten analysiert werden. Die ausgewählten Texte stammen von Autoren aus drei skandinavischen Ländern:

- Lohne Aburas; *Føtexsøen* (Dänemark, 2009)
- Johann Grip; *Reise fra Karawankene* (Norwegen, 2007)
- Jonas Hassen Khemiri; *Et öga rött* (Schweden, 2004).

Diese Auswahl sollen Beispiele für die ImmigrantInnenliteratur der ersten und zweiten Generation präsentieren.

Als eines der Hauptmerkmale der hier untersuchten MigrantInnenliteratur wird in diesem Kapitel die reale Mehrsprachigkeit ihrer Autoren und Autorinnen näher untersucht. Ein zentrales Thema der analysierten Literatur, dem zugleich das Hauptforschungsinteresse der vorliegenden Arbeit gilt, ist die Frage nach dem formalen Bildungsgrad und nach der Bewahrung von Identität.

4.1. Jonas Hassen Khemiri: Et öga rött

Jonas Hassen Khemiri wurde 1978 als Sohn einer schwedischen Mutter und eines tunesischen Vaters in Stockholm geboren. Er studierte Wirtschaftswissenschaften und Literaturwissenschaft in Stockholm und in Paris. 2002 absolvierte er ein Praktikum bei der UNO in New York.⁷⁴ An seinem Aufenthalt 2009 in Berlin schätzte er die Möglichkeit zum distanzierten Blick auf das eigene Herkunftsland: „Ich finde es sehr inspirierend, über Schweden zu schreiben und nicht dort zu sein. Es scheint mir einfacher, in die schwedische

⁷⁴ <http://www.berliner-kuenstlerprogramm.de/de/gast.php?id=1117>

Sprache einzutauchen, wenn man in einer Stadt lebt, in der andere Sprachen gesprochen werden.“⁷⁵

Sein Roman *Et öga rött* handelt von dem Teenager Halim, dessen Eltern aus Marokko stammen. Er selbst ist allerdings in Schweden geboren. In einem Stockholmer Vorort, Skärholmen, führt die Familie ein glückliches Leben bis Halims Mutter stirbt. Der Vater möchte daraufhin ein neues Leben beginnen und zieht mit Halim in die Innenstadt, weg von Skärholmen, wo viele andere ImmigrantInnen leben. Er eröffnet ein neues Geschäft und unternimmt alles, um als „guter Schwede“ anerkannt zu werden. Halim trifft der Umzug schwer. In seiner neuen Umgebung findet er sich nicht zurecht. Es ist nicht nur der Verlust seiner Mutter, der ihm die Kraft und Intention nimmt, sondern auch die neue Schule und seine neuen Freunde. Außer seinem Vater hat er zwei Bezugspersonen: sein arbeitsloser Freund Nourdine, der ständige Gast der Familie, sowie sein Mutterersatz Dalanda. Diese ist eine ältere arabische Frau, die Halim nicht nur kulturelles Wissen vermittelt, sondern ihm auch politische Flausen in den Kopf setzt, wie beispielsweise die Bekämpfung des Integrationsplanes, der MigrantInnen unterdrücken soll. Hinzu kommt, dass in der Schule aus Kostengründen der muttersprachliche Unterricht abgeschafft wird, was für Halim den Ausruf des Totalkrieges bedeutet: „Jag lovade från nu fittorna kommer ångra dom försöker göra om Halim till en puckellös kamel och nu det är totalkrieg för släktingar till Hannibal och Saladin ger sig ALDRIG.“⁷⁶

Es ist schließlich aber nicht nur die Schule, sondern auch Halims Vater und Dalanda, die den Jungen zur Suche nach seiner Identität veranlassen. Er vermutet ein schwedisches Integrationskomplott und beschließt, die arabischen Wurzeln seiner Familie zu bewahren – mit allen Mitteln. Halim fängt an, sich immer mehr gegen das schwedische Establishment zu wehren. Er zerstört Toiletten, schmiert arabische Halbmonde auf Fliesen und gerät in Schlägereien. Seinen Vater sieht er als Verräter an, da dieser versucht hat, sich in der schwedischen Gesellschaft zu integrieren und, wie Halim findet, den Kampf für die Bewahrung der arabischen Identität aufgegeben hätte. Halim identifiziert sich weder mit den schwedischen SchulkameradInnen noch mit Menschen ausländischer Herkunft. In seiner Einsamkeit flüchtet er in eine orientalische Fantasiewelt, in der er den Orient wie in der Märchensammlung *Tausend und einer Nacht* romantisiert, mit fliegenden Teppichen, Pharaonen und Wasserpfeifen. Er besorgt sich einen Turban und beginnt zu philosophieren. Sich selbst betrachtet er als Außenstehender, als Märtyrer des Integrationsplanes, der in

⁷⁵ <http://www.daad.de/alumni/netzwerke/vip-galerie/westeuropa/16183.de.html>

⁷⁶ Khemiri, Jonas Hassan. S. 22

seiner Hin-und-Her-Gerissenheit zwischen erfolgreichen AusländerInnen und Machos seinen Weg lange nicht findet. Schlussendlich aber findet er einen für ihn richtigen Weg: er erkennt die Wichtigkeit einer guten Ausbildung um Erfolg zu haben und absolviert die Schule, wenn auch alle Hauptfächer mit der Note Genügend beurteilt werden, und versucht weiterhin ein stolzer Araber zu sein.

4.1.1. Suche und Bildung von Identität

Da Jonas Hassen Khemiri zu den MigrantInnen zweiter Generation gehört, beschreibt er in seinem Roman nicht seine eigenen Migrationserfahrungen und die damit verbundene Identitätssuche, sondern er bezieht sich auf Erfahrungen, die er während einer Auslandsreise nach Jerusalem und ins Westjordanland machte. Der Konflikt zwischen den Israelis und Palästinensern, welcher auch im Roman erwähnt wird⁷⁷, veranlasst Khemiri dazu, sich mit seiner eigenen Position zwischen schwedischer und arabischer Kultur auseinander zu setzen.⁷⁸ Khemiris Gedanken haben im Roman eine eigene Stimme bekommen, welche für viele der MigrantInnen erster Generation spricht, die mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben oder hatten. Das Buch dieses zeitgenössischen schwedischen Schriftstellers handelt von der Identitätssuche eines heranwachsenden jungen Mannes, der sich langsam an seine eigene kleine Welt herantastet, beeinflusst von seiner Umgebung und gefangen zwischen völlig verschiedenen Kulturen.

Halims innerer Konflikt mit der schwedischen Gesellschaft beginnt mit der Floskel von Dalanda, über den Integrationsplan in Schweden: „Menar du att din pappa inte ens har berättat om Integrationsplanen? Har han inte ens sagt att svenska politiker har börjat arbeta för att förvandla alla invandrare till svenskar?“⁷⁹

Die radikale Dalanda beschimpft sogar Halims Vater, weil dieser nicht regelmäßig im Koran lese, stattdessen lieber Gedichte vom persischen Lyriker Omar Khayyam verschlingt, und nebenbei ein Alkoholiker ist. Halim glaubt, sein Vater sei kein richtiger Araber mehr, sondern entsprechend Dalandas Beschreibung wie ein Chamäleon, welches

⁷⁷ Khemiri, Jonas Hassen. S. 42

⁷⁸ Vgl. Dahmann S. 262

⁷⁹ Ebd. S 31

sich immer an die neue Umgebung anpasst: „Wird neu, vergisst dabei alle Tradition und Geschichte.“⁸⁰

Halims Identitätssuche beginnt mit der Herausarbeitung einer Theorie, einer Klassifizierung und Marginalisierung der Bewohner Schwedens und seiner ImmigrantInnen. In seiner Theorie beschreibt er die Klassenzugehörigkeit der Menschen am Beispiel seiner KlassenkameradInnen. Demnach unterteilt er ImmigrantInnen in drei Gruppen: DiebInnen und StressmacherInnen, zweitens in „Fleißtypen“ und in eine dritte Gruppe bestehend aus alleinstehenden AusländerInnen, die er als „Revolutionskanaken“ und „Gedankensultane“ bezeichnet, und die von den SchwedInnen am meisten verachtet werden.⁸¹ Er zählt sich selbst zur letzteren Gruppe, die gegen das schwedische Establishment und seinen Integrationsplan kämpfen. Da Halim selber noch über kein explizites Wissen über die politischen und sozialen Entwicklungen der Gesellschaft verfügt, muss er sich auf die Schablonisierung, Stereotypisierung und Vorurteile seiner Umgebung verlassen. Dadurch sind Missverständnisse vorprogrammiert, vor allem gegenüber seinem Vater, der stets um die Integration bemüht ist:

„Det här är så typisk Sverige. Blanketter och byråkrati och papper. Så typisk Sverige, eller hur?“ [...] „Hur menar du? han frågade.“ „Jo, men det är så typiskt! Och så gör man blanketterna så svåra som möjligt för att inga invandrare ska kunna starta eget. Allt för att fånga oss i arbetslöshet och bidrag. Så typiskt politiker!“ [...] „Var läser du allt sånt här? Är det den där Dalanda igen?“[...] Eller låt mig istället fråga så här: Tror du att saker och ting var så mycket bättre i Maroco? [...] Men berätta nu Halim. Vad minns du därifrån egentligen? [...] Berätta om Västsahara [...] om polisernas förhörsmethoder. [...] om Hassans fattigdomspolitik. [...]Vad tycker du själv om lyxen i Casablancamoskén?“⁸²

An dieser Stelle des Romans werden die Verwirrung und die Unsicherheit des Protagonisten deutlich. Halim unterscheidet zwar zwischen „eigen“ und „fremd“, ohne dabei aber das „Eigen“ genau identifizieren zu können. Die arabische Welt wird für ihn durch Dalandas Erzählungen konstituiert. Der einseitige Informationsfluss von der alten Dame manipuliert ihn und regt ihn zum Träumen an. Aufgrund dieses Einflusses missversteht er Versuche der Integration als erzwungene Assimilierung und die totale „Schwedisierung“. Khemiri beschreibt diese Fehlinterpretation als besonders schmerzhaft:

⁸⁰ Ebd. S. 31

⁸¹ Ebd. S. 37

⁸² Khemiri, Jonas Hassen. S. 99

„Halim denkt: Papa ist auf dem weg, ein andere zu werden. [...] zu schrumpfen und nur noch eine Hülle zu sein, und das ist ein Gedanke, der am allerüblesten weh tut“.⁸³

Dalandas Kontrahent ist Alex. Alex ist ein Speziallehrer an der Schule, der jungen SchülerInnen MigrantInnen erste und zweite Generation Einzelunterricht gibt. Er ist bemüht um Halims Integration und die Verbesserung seiner schulischen Leistungen. Er ist Halims einziger Motivator und ein wichtiges Bindeglied zur schwedischen Kultur.

Das Buch *Et öga rött* von Jonas Hassen Khemiri bietet ein gutes Beispiel für Ekaterina Klühs Verarbeitungsprozesse des Fremdgefühls: Die Anpassung des Vaters an das schwedische System bringt gleichzeitig Ausgrenzung und Vorurteile mit sich. Der Vater stellt für Halim einen Grenzfall zwischen zwei Kulturen dar. Khemiris eigenes Dilemma aus seiner Jugend zwischen Zugehörigkeit und Anderssein wird in diesen Passagen des Buches deutlich. Wenn man keine Geschichte hat und nicht weiß, woher man herkommt, verliere man das Gleichgewicht, denn es fehlen die kulturellen Wurzeln. Für Halim bedeutet die Anpassung das totale Aufgeben des Ichs sowie einen Identitätsverlust, und damit den Verlust dieses Gleichgewichts zwischen eigener und fremder Identität. Betrachtet man die Symbolik, die Khemiri in seinem Roman anwendet, repräsentieren Halim und Dalanda eine fiktionale arabische Kultur, sein Vater dagegen die Realität. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die kulturelle Identitätssuche beim Protagonisten Halim durch die Umsiedlung vom Vorort in die Innenstadt ausgelöst, durch die Absetzung des Unterrichts in der Muttersprache sowie durch die Beeinflussung von Dalanda hervorgerufen und verstärkt wurde. Das dadurch hervorgerufene Dilemma äußerte sich in extremen Reaktionen, im Verpönen der schwedischen sowie Glorifizierung der arabischen Kultur und im zwanghaften Vergleich beider Kulturen. Halim sagt allem, was schwedisch ist den Kampf an, auch seiner Schule.

Er philosophiert nicht nur über die Gruppenzugehörigkeit, sondern auch über Religion und die Verbindung zwischen Sprache und Persönlichkeit. In einem Dialog zwischen dem Protagonisten und seinem Vater geht Khemiri auf das Thema Religion ein:

„Pappa, [...] När slutade du vara muslim?“ [...] „Låt mig säga så här. För mi går det här med religion inte så allvarligt. Jag har sett religionen göra alltför stor skada. Men du har ju sett att jeg ber. Ibland.“ [...] Men jag tror att religionen handlar om just det. Att man ska göra det som får en matt må bäst. Det finns en svensk präst som har sagt så här: det går en bro från tro till ro. Och på svenska blir det ännu bättre: *Från tro till ro det går bro*. [...],

⁸³ Vgl. Dahmann. S.99

Religion får aldrig bli för viktigt, vet du. die Fundamentalisterna är dom riktiga galningarna, det måste du komma ihåg. För mi gär religionen mera ett sätt att nå ro, och...⁸⁴

Religion ist ein wichtiger Bestandteil jeder Kultur. Als solcher bildet und beeinflusst Religion das menschliche Verhalten, Denken und die Einstellung gegenüber moralischen Werten. Dadurch gehört das Phänomen Religion zweifellos auch zu einem der identitätsbildenden Faktoren. Im oben zitierten Text bezieht der Autor selbst Stellung zum Thema und macht seine Ansicht klar, dass die Zugehörigkeit zur jeweiligen Religion nicht durch ein öffentlich ersichtliches, sondern nur durch ein inneres Bekenntnis bekräftigt wird.

Khemiris Protagonist ist von Dalandas Einfachheit und ihren arabischen Sprichwörter beeinflusst und glaubt, dass nur ein guter Moslem ist, wer regelmäßig betet und im Koran liest. Halim glaubt, dass sein Vater durch die Integration sogar seine Religion als wichtige Tradition aufgegeben hat. Sein Hin- und hergerissen Sein zwischen den beiden Parteien – dem Vater und Dalanda – sowie der Mangel an kulturellen Kenntnissen intensivieren die Suche nach seiner Identität. Für die Weitergabe des kulturellen und religiösen Wissens an die Kinder ist im Islam die Frau als Erzieherin der Kinder verantwortlich. Da Halims Mutter verstarb, übernahm Dalanda ersatzweise diese Aufgabe. Durch ihren Einfluss glaubt Halim, dass sein philosophisches Bild der arabischen Welt identisch ist mit der realen Welt vor seiner Türe. Anhand von Sprichwörtern entschlüsselt er die Weisheiten arabischer Länder:

„Man måste också komma ihåg det gamla arabiska ordspråket: att dom intellektuella har stor likhet med halta kameler. Eftersom dom aldrig gör revolution, alltså.“ [...] „Berätte mera, vilka andra arabiska ordspråk har hon lärt dig?“ [...] „Vi har ’En man utan språk är som en kamel utan puckel – värdelös’. Och samma sak med en man utan historia. Och ’En man utan mod ä ringen man’. Och sen ’Gå inte över Nilen för att hämta vatten’ [...]’Fega kameler längtar, modiga kamelerna sticker’.“⁸⁵

Diese Überzeugung wird durch den folgenden Dialog zerstört:

⁸⁴ Khemiri, Jonas Hassen. S.115

⁸⁵ Khemiri. Jonas Hassen. S. 221

„Tror du på allt den där gamla tanten säger? Va? Tror du att ett ordspråk blir arabiskt bara för att man sätter in lite Nilen och några kameler?“ [...]

Jag ska lära er ett riktigt citat. Det kommer från Koranen så det passar väl två nationalister. ‘Den vise vill veta, den dåraktige tala.’ Tänk på det. Båda två.“ [...] Hur kann du tro på allt hon berättar den där tanten?“ [...] „Hur skulle jag veta?“ Då det blev tyst. Båda såg ut som dom ångrade.⁸⁶

An dieser Stelle wird deutlich, dass für die kulturelle Prägung eines Individuums nicht nur die unmittelbare Gesellschaft der Betroffenen, sondern auch öffentliche Institutionen wie z.B. die Schule verantwortlich sind. Der abgeschaffte muttersprachliche Unterricht kappt Halims Kontakt zur kulturellen Bildung, die frei von subjektiven Betrachtungsweisen ist.

4.1.2. Sprache und Persönlichkeit, rekonstruierte Sprache

Wenn davon ausgegangen wird, dass Sprache neben ihrer Funktion der Kommunikation ein Medium des Denkens und der Weltauffassung ist, so kann weiteres daraus geschlossen werden, dass Sprache in erheblichem Maß dazu beiträgt, die Persönlichkeit eines Menschen zu bilden. Der Sprecher oder die Sprecherin bekennt sich durch seine/ihre Sprache nicht nur zu der jeweiligen gesellschaftlichen Gruppe (Gleichsprechender), sondern auch zu seiner oder ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht. Verschiedene soziale Schichten – auch Mann und Frau – verwenden verschiedene, eigene Sprachen. Khemiri weist in seinem Roman auf die Wichtigkeit der Bildung und Verwendung der Sprache hin, da sie die Persönlichkeitsentwicklung beeinflusst und dadurch viel über den/die Sprechende/n aussagt:

„Vad tror du att du håller påmed egentligen?“ [...] Varför skriver du sådär? *Fett skönt, shunnen, gussen*. Va? Varför tror du vi flyttade?[...] „Vad Vill du egentligen? Vill du att jag snacka svennesnack? Jag vet i alla fall vem jag är och var jag kommer ifrån.“ [...] „Tror du inte jag vet att du helt perfekt kann bättre svenska än så där? För några år sen pratade du helt perfektoch nu? ‘Ey gussen baxa baxa’. Vad heller du på med?“ „Jag är i alla fall ingen svikare. Jag har i alla fall inte glömt kampen...“ „Kampen? Vilken kamp? Det finns ingen kamp!“⁸⁷

⁸⁶ Khemiri. Jonas Hassen. S. 222

⁸⁷ Ebd. S 215

Khemiri rät mit seinem Beispiel zum Erlernen der Fremd- oder Zweitsprache. Denn das erleichtere die Integration. Der Autor weist damit auf das immer größer werdende gesellschaftspolitische Problem hin, dass in einer fremden Gesellschaft nur diejenigen erfolgreich sind, die sich die jeweiligen Sprachkenntnisse aneignen:

„Jag vet vad dom säger om språket... men du måste fatta att svenskan är viktigast... titta på mig... jag vet vad som händer om man inte kann språket. [...] Om du inte talar perfekt svenska blir du som Nourdine eller han Samirs kusin ... du kommer att bli en riktig gangster och förbrytare ... du blir utanför“⁸⁸

Khemiri rekonstruiert in seinem Buch eine Sprache, die vorwiegend von jugendlichen ImmigrantInnen der ersten oder zweiten Generation verwendet wird. Dieser Multiethnolekt verbreitet sich zunehmend unter Jugendlichen. In multilingualen Umgebungen, wie z.B. in Vororten größerer Städte, bildeten sich ethnolektale Formen der Sprache als eine Art *lingua franca* heraus. Diese Sprachformen werden auch als 'Ghettoslang' bezeichnet. Das „Khemirisch“ aus dem Roman gehört auch zu diesen Sprachformen, denn seine Sprache stellt eine Zwischensprache dar, die durch so genanntes Code-Switching entsteht, wobei die grammatikalischen Eigenschaften der arabischen Sprache mit jenen der schwedischen vermischt werden. Dazu gehört z.B. das Weglassen von Artikeln, Präpositionen und Objekten, ein Verzicht auf Konjunktionen, eine Generalisierung des Verbs *machen* sowie andere Wortstellungen. Hier sind in weiterer Folge ein paar Beispiele dazu angeführt: auf Seite 107 des Romans eine falsche Adjektivflexion eines Adverb-Adjektivs („tittar avundsjuka“ anstatt „tittar avundsjukt“), eine falsche Kollokation auf Seite 10 („repade biologin“ anstatt „pluggade/övade/tränade“ biologi) sowie unübliche Wortbildungen („vackerhet“, Schönheit wird von „vacker“ statt wie üblich von „skön“ (= schön) gebildet. „Schönheit“ = „skönhet“) ⁸⁹

Halim verwendet diese Sprache in seinen Tagebucheintragungen oder bei den informellen Gesprächen mit LehrerInnen oder FreundInnen. Die arabische Sprache wird durch das Standardschwedisch repräsentiert, wie beispielsweise bei Gesprächen mit dem Vater oder

⁸⁸ Ebd. S. 130

⁸⁹ Vgl. In: http://www.uni-potsdam.de/u/germanistik/fachgebiete/geg-spr/pdfs/Vortrag_lcb_11.12.09.pdf S.60

in Situationen, in denen er ein guter Schwede sein möchte.⁹⁰ Diese Sprachform gehört zum Prozess der Integration und zum natürlichen Verlauf des Erlernens einer Sprache.

4.1.3. Zusammenfassung

Khemiri versucht in seinem Jugendroman *Et öga rött* Einblicke in die arabische Kultur zu geben und Verständnis für die Schwierigkeiten der Integration zu schaffen. Neben politischen, religiösen und kulturellen Differenzen gibt der Autor den LeserInnen die Möglichkeit, an der Identitätssuche eines Einwanderers teilzuhaben. Khemiri setzt sich selbst als Beispiel für eine gutgelungene Integration ein und versucht seinen LeserInnen mitzuteilen, dass Ausbildung ein wesentliches Merkmal einer zukunftsorientierten Integration ist. Dass man dabei die Religion nicht aufgeben muss, versteht sich für ihn von selbst. Er setzt sich mit den Themen des Fanatismus und Fundamentalismus sowie dem Missverstehen des Korans auseinander. Darüber hinaus vermittelt er den LeserInnen deutlich, dass mehr dazu gehört, als die Sprache der Majorität zu beherrschen, um ein erfolgreiche Ausländer oder eine erfolgreiche Ausländerin zu sein, nämlich das neue Ich zu finden.

4.2. Johann Grip: Reise fra Karawankene

Johann Grip wurde 1964 in Schweden geboren. Er debütierte 2003 als Lyriker mit seiner Gedichtsammlung *Enkle dikt*. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit arbeitet Grip als Redakteur und Übersetzer. Früher war er mitwirkender Redakteur der Zeitschrift *Vagant* und Redakteur in *Den norske Lyrikklubben*. Zu seinen Übersetzungen zählen Werke von Catullus, Horats, Arno Schmidt und Gottfried Benn. Grips erster Roman *Den korte veien hjem* (2005) war der Anfang eine Trilogie, deren zweiter Teil 2007 als *Reisen fra Karawankene* erschienen ist. Der dritte und letzte Teil soll demnächst erscheinen. Grip hat einen österreichischen Vater und eine schwedische Mutter. 1979 wanderte die Familie nach Norwegen aus, wo Johann Grip seine schulische Ausbildung absolvierte. Seine Liebe zu Schweden blieb ihm erhalten, deshalb zog es ihn immer wieder zurück nach Schweden, genauer nach Degerfors im Osten von Värmlands. Dort ist er aufgewachsen und suchte nun

⁹⁰ Vgl. In: http://www.uni-potsdam.de/u/germanistik/fachgebiete/geg-spr/pdfs/Vortrag_lcb_11.12.09.pdf

den Kontakt zu österreichischen Verwandten. Aus einer Unterhaltung mit einer Tante entsprang die Idee zu jener Trilogie, deren zweiter Teil Gegenstand der vorliegenden Analyse sein wird. Die ersten zwei Bücher sind eine Art Biografie über Johann Grips Vater. Im ersten Teil, *Den korte veien hjem*, werden der schon pensionierte Vater und seiner Alltag geschildert. Der zweite Teil, *Reisen fra Karawankene*, ist aber ein Rückblick auf jene Zeit, in der der Vater nach Schweden auswanderte und begann, in der Fremde eine neue Existenz aufzubauen. Der Roman spielt in den Jahren 1960 bis 1964, also in der Zeit, als Schweden einen Wirtschaftsboom erlebte und von arbeitssuchenden ImmigrantInnen geradezu gestürmt wurde (siehe auch Tabelle 2). In dem übersetzten Klappentext des Buches wird Folgendes zum Inhalt mitgeteilt: Der junge Vater (Adi Pessl, so der Name des Protagonisten) wurde aus seiner Kindheit in Österreich herausgerissen, als ihm seine Mutter die Fahrkarte in das schwedischen Värmland besorgte, um in dem Smalabygdas Eisenwerk zu arbeiten. Der junge Vater stieg sofort in den fremden Alltag im Eisenwerk, wo es glühend heiß, wie in der Sahara war ein, ließ sich von der Arbeit verlocken, und versuchte hartnäckig, den gutgemeinten Ratschlägen seines früheren Bäckermeisters in Österreich zu folgen: Erst einen Job bekommen, danach eine Frau. Dann würde er Ruhe finden. Und eines Tages, begleitet von den verführerischen Klängen des schwedischen Popstars Sven-Ingvar, lernte Adi Pessl die Frau seines Lebens kennen.

Die Ratschläge des Bäckermeisters ziehen sich wie ein roter Faden durch den gesamten Roman. Der Protagonist integriert sich erfolgreich in die schwedische Arbeitswelt, arbeitet und macht Überstunden um Geld zu sparen. Er löst sich aus der anfänglichen Isolation und findet Anschluss in einer dänischen MigrantInnengemeinschaft, in die er herzlich aufgenommen wird. Durch die neugewonnenen Freundschaften gelangen ihm die ersten Schritte der Eingliederung in das schwedische Alltagsleben. Gleichzeitig distanziert er sich von seinem Bruder, Volker. Mit Hilfe der Dänin Laura, lernt er die Zahnarztgehilfe Thea Kristine, die Liebe seines Lebens, kennen. Nach wenige Zeit schenkt Thea Kristine Den Vater, Adi Pessl einen Sohn Namens Hansi. Hier beginnt die Entstehungsgeschichte des Autors selbst. Er beschreibt die familiäre Umstände, unter denen er auf die Welt gekommen ist, und die spätere Trennung seiner Eltern.

4.2.1. Suche und Bildung von Identität bei Johann Grip

Dieser *Reise fra Karawankene* gehört zum Genre des Entwicklungsromans. Er lädt den Leser dazu ein, die Integration des Vaters von Johann Grip mit zu verfolgen. Johann Grip hat von seinem Vater nicht oder kaum Deutsch gelernt. Seine Deutsch-Kenntnisse gleichen in etwa der Schwedisch-Kenntnisse des Vaters, alias Adi Pessl, kurz nach seiner Ankunft in der Fremde. In diesem Roman – wie beim Khemiri – beruhen die Migrationserfahrungen und die damit verbundene Identitätssuche nicht auf eigenen Erlebnissen, sondern er beruft sich auf die Erzählungen seiner Tante. Das mit der Auswanderung verbundene Gefühlsleben und die beschriebenen Empfindungen sind in diesem Roman nicht konkret und detailliert beschrieben. Das anfängliche Problem des Protagonisten äußert sich im Kulturschock und in der Isolation. Enid Kopper formuliert Kulturschock als:

Kulturschock ist [...] der Anpassungsvorgang in der Zeit nach der Übersiedlung in einen anderen Kulturkreis. Er hängt zusammen mit der Erfassung und Verarbeitung von fremden Verhaltensregeln und -mustern, Sitten und Bräuchen sowie mit der eigenen psychischen Reaktion auf das Neue und Unbekannte.⁹¹

Dieser Anpassungsvorgang äußert sich in Vergleichen zwischen dem „Hier“ in Schweden und dem „Dort“ in Österreich, welche sich kontinuierlich durch die Geschichte fortsetzen. Folgendes Beispiel soll dies verdeutlichen:

Skal dette kalles brød?

Han løfte opp brødsleven, vanlig svensk „limpa“. Han kunne ikke tro det. [...]

Både falukorven og backonet var som nasjonalretter å regne her til lands. Ikke ulikt speck hos oss. Men de steker baconet, i løvtynne skiver. (S. 74)

Hvor mange ganger giftet man seg egentlig her til lands? Kunne man skilles så lett som smøret smeltet i sola? Hjemme var det knapt ingen som giftet seg mehr enn én gang, å få skilt seg var jo for en umulighet å regne! (S. 188)⁹²

⁹¹ Kopper, Enid. S. 33

⁹² Grip, Johann: *Reisen fra Karawankene*

Am Anfang führten die mangelhaften Sprachkenntnisse und die Begegnung mit der fremden Kultur zur Isolation. Wenn er nicht arbeitete, wusste er nicht, was er mit seiner Freizeit anfangen sollte.

Der Vater nærmet seg bygningene der broren bodde. [...] Der Vater visste ikke hva han kunne gjøre nå. Gå bort til dem uanmeldet og ta del i festen? Det rykket i danseføttene. Men to ting holdt ham fra å spasere ubesværet ned dit. Han var ikke invitert. Og han ville bli sittende og gjette på alt de sa. Der i gården gikk det på rendyrket svensk. Dessuten. Han var ikke invitert. [...] Hos broren hadde han iallfall ingenting å gjøre, det følte han i marg og bein.⁹³

Die Isolation hörte im Laufe der Integration auf und Pessl nahm immer öfters am schwedischen bzw. dänischen Gesellschaftsleben teil.

In Grips Roman werden der Identitätsverlust und die Suche nach einer neuen Identität nicht so tragisch dargestellt wie in Khemiris *Ett öga rött*. Es löst keinen größeren, inneren Konflikt, keine Zerrissenheit oder ein Dilemma aus. Der Protagonist – Grips Vater – beobachtet sein Umfeld, und ohne sich selbst aufzugeben, fasst er in Schweden Fuß. Er beobachtet die Entwicklung anderer Migranten, wie z.B. die seines Bruders und dessen Frau, die alles, was sie besaßen, in ein neugebautes Haus investierten. Volker, der Bruder des Vaters, wollte hoch hinaus, er wollte Vorarbeiter werden und viel Geld verdienen. Für ihn waren die anfänglichen Lebensumstände, die zu diesem Zeitpunkt jenen des Vaters glichen, nicht mehr zufriedenstellend. Seine Unzufriedenheit machte den Vater nachdenklich:

Jeg skal da ikke være en skitten arbeider hele livet heller, sa Volker så triumferende at der Vater måtte se på ham to ganger. – De sende meg på kurs, forsette Volker. – De vil ha meg som formann i finnvalsen. [...]

Plutselig var det ikke bare broren, Volker, som satt der og drakk kaffe. Det var liksom Bergström. Avstanden vokste. Volker gjorde ingenting for å minske den heller, virket det som.⁹⁴

⁹³ Ebd. S. 91

⁹⁴ Ebd. S. 143

Volker war für den Vater bereits „schwedisiert“ worden. Seine Abnabelung von Österreich war durchzogen, wogegen der Vater nur Unverständnis aufbringen konnte. Die Kluft zwischen den beiden Brüdern wurde größer und größer.

Eine wichtige Bezugsperson für den Vater war der Landsmann namens Bruno Schultze, der in den 1950er Jahren nach Schweden kam. Er nahm den Vater auf und backte mit ihm richtiges österreichisches Brot statt „sirup limpa“⁹⁵.

Brunos nerven sind schlecht, er war im Krieg und hört ständig ein bestimmtes Seemannslied, welches öfters im Buch auf Deutsch zitiert wird. Durch Bruno lernt der Vater Gretchen, ihren dänischen Mann Alfred und ihre Mutter, „Mutti aus der Steiermark“⁹⁶ kennen.

Die andere MigrantInnengesellschaft, in welcher der Vater verkehrt, ist das dänische MigrantInnenmilieu. Der Erzähler schildert die traditionsbewussten Dänen, die ihre Wurzeln nicht leugnen, einen eigenen dänischen Verein betreiben und sich regelmäßig treffen. Leo und Laura sind das Gegenteil von Volker und Erika. Sie haben den Vater aufgenommen, da hier „Der Vater følte seg virkelig velkommen. [...] Han ble straks akseptert som del av et felles miljø.“⁹⁷ Leo und Laura machten den Vater mit dänischen Spezialitäten bekannt, wie „sjømandsbiff, med løg“, „frikadeller“⁹⁸. Das dänische Ehepaar, das Mitte der 1950er Jahre ins schwedische Smalabygda gekommen war, hat dem Vater ganz neuen Gewohnheiten beigebracht. Unter anderem singen sie gemeinsam dänische Tischlieder, so genannte bordsalmer. Sprachunterricht erhält der Vater vom Sohn des dänischen Ehepaares Leo und Laura, Mad. Mit Geduld nimmt sich dieser des Vaters an und lehrt ihn die korrekte schwedische Aussprache.

Der Protagonist bewegt sich in einem multikulturellen Milieu. Die Verarbeitung der Empfindungen des Fremden und das Anderssein fallen ihm sichtlich leicht, denn in diesem Milieu sind Migranten unter sich. Erst mit dem fortschreitenden Prozess der Integration hört der Vergleich zwischen den beiden verschiedenen Kulturen, der schwedischen und der österreichischen, auf. Dieser Teil des Lebens des Protagonisten wird vom Autor explizit gekennzeichnet. Im fünften Kapitel des Romans wird nun mehr über die vollzogene Migration, die Gründung einer Familie und über den Freundeskreis des Vaters berichtet.

⁹⁵ Vgl. S. 86

⁹⁶ Vgl. S. 94

⁹⁷ Ebd. S.130.

⁹⁸ Ebd. S. 130

4.2.2. Sprache und Persönlichkeit, Integration, Rekonstruktion der Sprache

In diesem Entwicklungsroman kann der Leser anhand der sprachlichen Entwicklung des Protagonisten die Fortschritte der Integration beobachten. Die Schwedisch-Kenntnisse des Vaters und das Erlernen der Sprache werden in den ausgeführten Dialogen zwischen dem Vater und seiner Umgebung widerspiegelt. Er verwendet anfänglich fast nur deutsche Wörter, dann kommt es mit Lauf der Zeit zum erwähnten Code-Switching, wobei schwedische und deutsche Wörter vermischt werden. Dieses Phänomen kann man anhand folgender Beispiele beobachten:

[...]Der Vater nikket og gjentok: - Temperatur viktig. Immer aufpassen. (S. 80)

[...] Schöne, tame, får jai låf? (S. 109)

[...] - God lunsj! Klar for arbeid! Der Vater slo seg for pannen og utbrøt: - Ach, so! Jå. Klart for arbeid. (S. 121)

[...] - Det hier, gjentok han - schkal jai aldrik glemme. Man føler seg so... Jå, riktik willkommen! (S. 131)

[...] - Det err ikke så farlik med den kaffe, vet du, sah an og lot som ingenting. - Det er hyggelik uansett, synes jeg. Pen vær og alt. (S.195)⁹⁹

Wie bei Khemiri, wird auch hier gezeigt, dass der Vater ohne ausreichende Sprachkenntnisse nicht oder nur langsam seine Isolation verlassen kann. Volker und Erika haben die meiste Zeit mit ihren schwedischen Kollegen verbracht. Doch Der Vater sah ein, dass sein Bruder Recht hatte, dass das Erlernen der Sprache wichtig und zielführend für die Integration ist. Johann Grip verwendet für die Rekonstruktion der sprachlichen Entwicklung seines Vaters die Sprache, wie diese sie hört, wahrnimmt und mit alle seinen Aussprache Fehlern erlernt. Die erlernte Sprach wird vom Vater im Gegensatz zu der Darstellung in Khemiris Roman nur mündlich praktiziert. Diese Aussprache Fehler symbolisieren die ausländische Abstammung des Vaters. Typisch für Hörfehler ist die Verwechslung von folgenden Buchstaben:

⁹⁹ Grip, Johann: Reisen fra Karawankene

$b \rightarrow p$	$d \rightarrow t$	$g \rightarrow k$
$k \rightarrow g$	$t \rightarrow d$	
farlik statt farlig	tame statt Dame	
riktik statt riktig	Arbeid statt Arbeit	
hyggelik statt hyggelig		

Abbildung 4 Buchstaben Verwechslung bei Hörfehlern

Eine andere Art von Wörtern, die vom Vater im Zuge des Lernprozesses „erfunden“ wurden, sind z.B.: „jai“ statt „jeg“, „aldrik“ statt „aldri“ usw.

Es geht hier genauso wie bei Khemiri, um die Authentizität der verwendeten Sprache. Eine rekonstruierte Sprache als Migrationssprache, die die Erfahrungen, Entfremdungen und das Gefühlsleben der Migranten wider zu spiegeln vorgibt, kann die Authentizität des Textes infrage stellen. Die schwedischen Sprachkenntnisse des Vaters wirken auf den Leser wie die eines typischen Einwanderers. Im Fall der Rekonstruktion kann man sich nur auf direkte oder indirekte Erfahrungen stützen, auf Konversationen mit Migranten, weshalb die Sprache ihre Authentizität verliert.

4.2.3. Zusammenfassung

Reise fra Karawankene wurde auf Norwegisch verfasst. Der Autor verarbeitet darin die Integration eines Österreicherers, seines Vaters aus Villach, in Schweden. Die Suche nach der Identität bis zur vollständigen Assimilation wird mit einem gut durchdachten Verlauf ausgearbeitet. Dieser Verlauf kann drei Etappen aufgeteilt werden:

1. Die Suche des Protagonisten nach Personen mit selben Migrationshintergrund in Schweden, also in der österreichischen Gesellschaft in Schweden.
2. Die Lösung von der österreichischen Gesellschaft, und dadurch neuen Bekanntschaften mit anderen Gastarbeitern.

3. Kontakte zur SchwedInnen bis zu Assimilation¹⁰⁰.

Der zwischen der ersten und zweiten Etappe entstandene Kulturschock wird mit dem Beginn des dritten Abschnitts abgebaut und verarbeitet. Die Kontakte des Vaters zu der österreichischen Gesellschaft werden immer seltener, denn er konzentriert sich auf die neuerworbenen Bekanntschaften. Aus dieser Entwicklung lässt sich feststellen, dass sich die Suche nach einer neuen Identität für den Vater in Richtung der letzten Etappe nähert. Damit wird der Vorgang der Integration des Vaters von Johann Grip, authentisch dargestellt.

Der Roman ist in einer gebrochenen Sprache geschrieben, der Text wird oft mit österreichischen Wörtern gemischt. In Szenen, die im dänischen Migrationsmilieu spielen, lässt der Autor andere Romanfiguren auf Dänisch singen. Der Text weist einen sehr schlichten, realistischen Stil auf. Dialoge werden oftmals in Deutsch und gebrochenem Schwedisch verfasst, was die Authentizität des Textes imitieren soll. Johann Grip zählt zu der zweiten Generation Einwanderer, was darauf schließen lässt, dass sich der Text zwischen Fiktion und Wahrheit befindet und sich Grenzen nur schwer erkennen lassen. Dennoch beschreibt der Autor mit Sorgfalt und von Schritt zu Schritt die Integration seines Vaters in die schwedische Gesellschaft. Er gibt über dem hinaus Hinweise auf die arbeitspolitische Lage der 1960er Jahre in Schweden. Im Eisenwerk, in dem auch der Vater arbeitet, sind Immigranten aus verschiedenen Ländern beschäftigt:

Pikene i krankurven bestå av 1 jugoslav, 1 østerriker, 1 tysker, 1 finne, 1 danske og 1 nordmanninne. [...] Instruksjonene var blitt skrevet ut på seks forskjellige språk. Men i det daglige virke var det mest tegnspråk som gjaldt. Gutta på gølv et signaliserte stort sett med hendene hvordan de ville ha det.¹⁰¹

In den Kapiteln 2.1 und 2.2 dieser Arbeit wurde auf die Einwanderung der Arbeitssuchenden während des Wirtschaftsbooms in Schweden eingegangen. Die dort zitierten Fakten bestätigen das obige Zitat und belegen seine Authentizität.

¹⁰⁰ Die vollständige Assimilation des Vaters wurde von Johann Grip in einem Interview, das vor dieser Arbeit aufgezeichnet worden ist bestätigt.

¹⁰¹ Ebd. S. 121/122

Ein weiterer Beitrag zur authentischen Darstellung des gesellschaftlichen und politischen Lebens in Schweden der 1960er-Jahre ist die Erwähnung des Million-Programms¹⁰².

Neben einer historischen Beschreibung der gesellschaftspolitischen Lage wird der Leser mit fiktionalen sprachlichen Darstellungen konfrontiert. Die sprachliche Vielfalt dieses Romans erstreckt sich über drei Sprachen: So wird neben Österreichisch, Norwegisch und Dänisch auch eine Art Codemixing verwendet. Anhand der sprachlichen Entwicklung wird der Integrationsfortschritt des Protagonisten ersichtlich. Um diesen Fortschritt zur Integration andeuten zu können, ist die Rekonstruktion der fremdsprachlichen Kenntnisse des Vaters unentbehrlich, und nur dadurch wird das Leben dieser Romanfigur nachvollziehbar.

4.3. Dänemark Lone Aburas; *Føtexsøen*

Lone Aburas, geboren am 25. Februar 1979 in Tåstrup, ist eine dänische Schriftstellerin. Ihre Mutter ist Dänin, ihr Vater Ägypter, der im Jahr 1960 nach Dänemark auswanderte. Bis 2009 studierte Lone Aburas Dänisch und Sozialwissenschaft an der Universität in Roskilde. Ihr Debütroman, der eine Mischung zwischen Fiktion und eigener Erfahrung enthält, erschien 2009 unter dem Titel *Føtexsøen*. 2010 erhielt Aburas das Munch-Kristensen-Kultur-Stipendium.

Lohne Aburas Roman, der biographische Elemente enthält, erzählt das Leben einer Kassiererin mit Namen Lene, die in einer dänisch-ägyptischen Familie aufwächst. Lene ist eine junge Frau, die in vielerlei Hinsicht ihrem ungewöhnlichen Leben, zwischen verschiedenen Kulturen und Gesellschaftsschichten balanciert. Das Aufwachsen mit ihrem ägyptischen, muslimischen Vater und ihrer dänischen Mutter in Hohe Tåstrup, ist von einer kulturellen Kluft geprägt. Ihr Vater besitzt eine Grill-Bar und verkauft Würstel aus Schweinefleisch über den Ladentisch. Dies führt dazu, dass sie zwangsläufig Gegenstand für viel Klatsch und Kritik von Freunden und lokalen muslimischen "domsmænd" (d.h.

¹⁰² Das Million-Programm wurde offiziell Anfang 1960 im ganzen Land ins Leben gerufen, um den steigenden Bedürfnissen der Bevölkerung nach Wohnungen zu begegnen. In dieser Zeit entstanden die großen Blockbauten, und damit die Großsiedlungen wie Rinkeby, Tensta, Sollentuna und andere Orte. Ziel dieser Wohnhausanlagen war es, möglichst vielen Menschen auf kleinem Raum Platz zu bieten. Under perioden 1940-1970 ökade Sveriges totala befolkningmängd med 1,7 miljoner.⁴ Befolkningen ökade genom att livslängden ökade och att invandringen till landet blev större. Den ökade invandringen i samverkan med att de stora barnkullarna från 40-talet kom ut på bostadsmarknaden under 60-talet, gjorde att antalet personer som debuterade på bostadsmarknaden ökade i jämförelse med vad det gjorts under 50-talet

Laienrichter) werden. Der Verkauf von Schirmen und anderen Gebrauchsgegenständen in der Grill-Bar sorgt neben dem Stolz des Vaters und seiner Sturheit für einen Verlust des Geschäftes.

Lene entschließt sich dazu auf eine Bildungsreise nach Ägypten zu ihrer Familie zu reisen, um dort arabisch zu lernen. Sie möchte neben dem Spracherwerb die arabische Kultur kennenlernen:

Der lå unægtelig et pres på mig. At jeg skulde forsøge mig på arabisk. Lære et nyt ord hver dag. Når familien var samlet, kunne onkler og andre slægtninge finde på at holde forskellige genstande op foran mig for at teste min viden.¹⁰³

Ihr Freund Johan, ein Student der Film- und Medienwissenschaft, ist der Meinung, dass sie zu depressiv ist, um Kontakte zu knüpfen. Ihr Freundeskreis ist voll mit Freunden, die gute Beziehungen haben und gute Ausbildung genießen. Durch den Erfolg ihrer Freunde bekommt sie das Gefühl, anders zu sein, erfolglos und minderwertig, nachdem sie fünf Mal von der Universität Roskilde abgewiesen worden war. Johan rät ihr das Öfteren dazu, den Supermarkt zu verlassen, denn die Arbeit dort macht sie nur unglücklich und deprimiert. Der Job im örtlichen Supermarkt als Kassiererin sollte eigentlich nur eine vorübergehende Einnahmequelle sein, solange sie schreibt. Trotz der fünf Absagen für die Zulassung zur Autorenschule an der Universität, träumt Lene davon Schriftstellerin zu werden. Lenes inneres Dilemma besteht aus ihrer Zerrissenheit zwischen ihren Träumen und Sehnsüchten nach einer literarischen Karriere sowie ihrem Alltag, wo sie in der Pause oder nach der Arbeit mit ihren KollegInnen über Haarfarbe, Bargeld, Kassamanko und über Männer spricht.

4.3.1. Suche und Bildung von Identität bei Lone Aburas

Lone Aburas erzählt in ihrem Roman über ihre persönliche Geschichte, ihr Verhältnis zu ihrer Familie, zu Freundinnen und zu ihrem Liebhaber Johan. Sie stellt den LeserInnen nicht nur die kulturellen Unterschiede zwischen der dänischen und arabischen Gesellschaft vor, sondern sie lässt einen Einblick auf die kulturelle Vielfalt Ägyptens werfen.

¹⁰³ Aburas, Lone. S. 34

Die Suche nach der eigenen Identität entwickelt sich bei Lene anders als bei Khemiris Hauptgestalt Halim. Halim ist ein arabischer Junge, der mit der schwedischen Welt konfrontiert wird, hingegen ist es bei Lene, einem dänisch-arabischen Mädchen, das der ihr unbekannten arabischen Welt begegnet, genau umgekehrt. Dass sie anders als die anderen ist, weiß das Mädchen, aber wer sie ist, das weißt sie nicht. Die Konfrontation bezüglich ihres anderen Aussehens muss sie auch in Kauf nehmen, so zum Beispiel:

En dag, hvor jeg sad på trappen, spurgte Balder og Theodor mig, om det var rigtig at min far var neger? Jeg rystede på hovedet.

„Hva er han så?“ surgte de.

„Han var fra egypten,“ sagde jeg og krammede albummet.

„Er han så ikke neger?“

„Nei.

[...] Men, så var det, at Theodor råbte, mens han tyrede bolden af sted mod Balder, at jeg var født gennem min mors røvhul, og at det var derfor, jeg var så brun. [...] „Jeg har hørt, at tyrkerne knepper deres geder,“ sagde Balder. „Jeg har hørt, at tyrkerkonerne ønsker sig den samme barbermaskine til jul, som den deres mand har“ sagde Theodor. „Men tyrkerne holder slet ikke jul, sagde jeg“ [...] Bagefter sagde han til mig med alvorlig stemme, at jeg ikke skulle tage det personligt, fordi min far både drak øl og holdt jul og ikke var som andre udlændinge, der for enhver pris ville holde fast i deres traditioner.“¹⁰⁴

Wie aus dem obigen Zitat sichtbar wird, werden nicht nur die autobiographischen Züge des Romans sichtbar, sondern auch die Erkenntnisse, die sich aus den verschiedenen kulturellen Perspektiven ergeben. Klischees und Stereotypendenken werden sichtbar gemacht, Eigen- und Gegenperspektiven für die jeweils andere Sichtweise sensibilisiert.¹⁰⁵ Die Muttersprache der Protagonistin ist Dänisch, weil der Vater der Meinung war, dass das Erlernen der dänischen Sprache wichtiger als die Kenntnis des Arabischen und dieser Bilingualismus führt nur zur Verwirrungen:

Min far var af den opfattelse, at arabisk var overflødig i et land som Danmark. Jeg skulle først og fremmest lære dansk. Min mor hev og sled i ham for at få ham til at tale arabisk til mig, da jeg var lille. [...] Min far stod fast. Hans datter ville ikke være i stand til at håndtere begge sprog. Jeg skulle ikke ende med at tale perkerdansk.¹⁰⁶

¹⁰⁴ Ebd. S. 60/61

¹⁰⁵ Vgl. Klüh, Ekaterina S.35

¹⁰⁶ Ebd. S. 27

Lenes Vater ist der Meinung, dass sie zuerst perfekt Dänisch lernen soll, weil man nicht zwei Sprachen gleichzeitig perfekt erlernen kann:

„Min far ville gerne have, at jeg skulle tale perfekt dansk,“ sagde jeg.

Rashid og Tahir så uforstående ud.

„Men vi taler da perfekt dansk, og vi kan endda oså urdu,“ [...]]

„Men det var vist noget med, at dengang jeg blev født, der troede man, at hjernen ikke ville kunne klare flere sprog ad gangen, og at barnet så kom til at tale virkelig dårligt dansk, hvis der pludselig blev blandet arabisk midt ind i det hele.“

„Hold kæft dårlig teori,“ sagde Tahir og grinede.¹⁰⁷

Diese Theorie war zur damaligen Zeit tatsächlich weit verbreitet, vor allem in den 1970/80er Jahren. Ein anderer Grund für die monolinguische Erziehung der zweiten Generation ist die Erkenntnis der Wichtigkeit der Landessprache bezüglich der Integration. Lenes Vater hat keine Ausbildung und er weiß, dass für MigrantInnen die Förderung des Zweitspracherwerbs die Integration und den Schlüssel zum Erfolg bedeutet.¹⁰⁸ Durch seinen Wunsch, für die Tochter einen besseren Lebensstandard zu ermöglichen, verzichtet er auf das Vermitteln der arabischen Sprache. Am Anfang der Geschichte wird über Träumereien von einem besseren Lebensstandard berichtet. Lene fragt sogar ihre Mutter, ob sie von den Eltern ihrer wohlhabenden Freundin adoptiert werden kann.

Lene hat ihre arabischen Wurzeln, was auch vor allem aufgrund ihres Aussehens bemerkbar ist. Die Sprache und Kultur eines Individuums kann sich assimilieren aber das Aussehen nicht.

Lenes sprachliche und kulturelle Assimilation führt nach und nach mit heranwachsendem Alter und nach der Begegnung mit der arabischen Kultur zum Dilemma. Rashid und Tahir vertreten für sie symbolisch die muslimische, arabische Welt in Dänemark und werden damit zu Kontrastfiguren. Diese Divergenz zeigt sich in erster Linie in ihrer sprachlichen Welt. Klaus-Börge Boeckmann spricht von der Entstehung von sprachlichen und emotionalen Barrieren, wenn

¹⁰⁷ Ebd. S. 118

¹⁰⁸ Vgl. Oksaar, Els. S. 155

Kinder keine Möglichkeit haben die L1 zu lernen. Diese unterdrückte Mehrsprachigkeit leistet einen Beitrag zum Akkulturationsstress, die vermeiden werden kann, wenn nicht nur theoretische sondern auch mit praktischen Konsequenzen ernst genommen wird.¹⁰⁹

Diese These lässt sich bei der Protagonistin gut beobachten, denn sie leidet darunter, dass ihre Bekannten mit arabischen Wurzeln die arabische Sprache beherrschen und dass sie ihren Vater bei Gesprächen mit arabischen Freunden nicht versteht.

Da Lene mit dem Erlernen der arabischen Sprache in der Schule nicht zu Recht kommt, beschließt sie, diese in Kairo zu erlernen. Sie entscheidet sich dafür, jeden Tag ein neues Wort zu lernen und von den Familienmitgliedern, wenn sie versammelt sind, ihr Wissen testen lassen. Enttäuschend stellt sie fest:

Jeg troede, at det kom af sig selv. Er ikke det, man plejer at sige. At man skal lære fransk i Frankrig? Dem samme måtte vel gælde for arabisk. Så jeg havde ikke lyst til at tale med nogen.¹¹⁰

Det var næsten umuligt for mig at lære selv de simpleste sætninger. Jeg kom til at overdrive halslydene, som efter sigende overhovedet ikke eksisterer i det arabiske sprog.¹¹¹

Die Enttäuschung, dass Lene die arabische Sprache nicht beherrscht, zieht sich wie ein roter Faden durch den ganzen Roman. Immer wieder wird mit Bemerkungen darauf hingewiesen, wie z.B.: „Da jeg som sagt ikke beherskede det arabiske sprog særlig godt,“. Zum Schluss empfindet sie es sogar als Schande, dass sie keine Kenntnisse der arabischen Sprache erworben hat. Um aus dieser unangenehmen Situation heraus zu kommen, versucht sie Rashid und Tahir klar zu machen, dass sie Arabisch nicht brauche:

Jeg kan jo heller ikke bruge arabisk til noget alligevel.

„Du ville kunne læse Koran,“ sagde Tahir.

„Ja, men den har vi på dansk derhjemme, så det behøver jeg altså ikke at kunne arabisk for.“

„Min onkel siger, at Koranen ikke kan oversættes, derfor må alle muslimer lære arabisk.“¹¹²

¹⁰⁹ Boeckmann, Klaus-Börge. S.42

¹¹⁰ Ebd. S. 34

¹¹¹ Ebd. S. 35

¹¹² Ebd. S. 118

Lene versucht ihrem Vater zu signalisieren, dass sie sich kulturell und sprachlich heimatlos findet und dass die notwendigen Konsequenzen um dies zu vermeiden von seiner Seite nicht getroffen wurden. Diese Signale kommen zwar als Hilfeschrei, trotzdem treffen sie auf verschlossenen Türen:

Det kann da godt være, at han vil være imam. Han ved ret meget om Koranen. Ham og Rashid går til arabisk for at lære at læse den. Faktisk synes jeg, at det er ret åndssvagt, at jeg ikke også kan arabisk, når nu Rashid og Tahir både kan tale dansk og urdu.

„Se,“ sagde min mor og lagde gaflen fra sig på tallerken. „Jeg sagde jo, at det ville komme.“ [...] Min far sagde, at jeg kunne begynde til arabisk på et afterskolekursus, når jeg blev gammel nok. [...] „Jeg skal ikke til at lære noget at tale arabisk. Det må du finde du af, når du bliver voksen,“ sagde han henvendt til mig.¹¹³

Lenes sprachliche Heimatlosigkeit ist begründet und wissenschaftlich erklärbar. Eine zweisprachige Erziehung festigt die mitgebrachte Sprache und fördert das Erlernen anderer Sprachen. Dazu meint Hans-Jürgen Krumm:

[...] für die Entwicklung von Menschen mit einer anderen Erstsprache sowohl im Hinblick auf eine stabile Persönlichkeitsentwicklung als auch im Hinblick auf eine erfolgreiche Sprachentwicklung wichtig und besonders positiv; Sprachunterdrückung und Sprachverlust hingegen führen in vielen Fällen zu „sprachlicher Heimatlosigkeit.“¹¹⁴

Unter „sprachlicher Heimatslosigkeit“ versteht Krumm eine Sprachunterdrückung und einen Sprachverlust, wenn die mitgebrachte Sprache nicht erwünscht oder gar verboten wird und die Zweitsprache die Funktion der Muttersprache übernimmt. Im Lauf der Zeit nimmt die Kenntnis der Erstsprache ab und die erworbene Zweitsprache wird dominant. Das kann zur Unstimmigkeit des Zugehörigkeitsgefühls führen und man fühlt sich im Aufnahmeland, wie auch im Herkunftsland, als Ausländer.

Lenes Suche nach ihrer Identität wird immer stärker spürbar. Der Verarbeitungsprozess des Fremdgefühls lässt sich an Lenes Verhalten gegenüber den zwei Jungen Rashid und Tahir beobachten, die Arabisch lernen und streng nach ihrer Religion erzogen werden.

Wie schon im Kapitel 3.1.1 erwähnt wurde, beeinflussen die gesellschaftlichen Veränderungen die Empfindungen der Identität und Zugehörigkeit. Bei der Suche nach der

¹¹³ Ebd. S. 120/121

¹¹⁴ Krumm, Hans-Jürgen. S 7

Identität, pendelt Lene zwischen Werten, Welten und Kulturen. Die Vergleiche, die sie in Kairo zwischen Dänemark und Ägypten zieht und die Differenzen zwischen eigen und fremd sind ihre Mittel bei der Erkundung und Bildung ihres Selbst:

Jeg besøgte Det Egyptiske Museum sammen med mine to fætre [...] Men fætrene kunne også se anklagede på mig. Mine shorts var uden tvivl for korte til deres temperament. Ligesom min T-shirt sikkert også var for stram. Gennem glasmontrerne følte jeg deres blikke hvile på mine ben. [...] Men mest prøvde jeg bare på at blive væk fra dem. I over en halv time hængtede jeg mig på en gruppe italienske turister. Italiensk er så melodisk. [...] Arabisk derimod er så brutalt.¹¹⁵

Min tante er en voluminøs kvinde. [...] Det forekom mig, at hun mest var interessere i sin religion. For eksempel fastede hun en gang om ugen. Man kan sige, det var en måde at holde sig i form til ramadanen på.¹¹⁶

Lene trifft in Kairo auf Justine. Justine möchte, noch bevor sie bei der Firma IBM eingestellt wird, ihre arabischen Wurzeln kennenlernen. Sie schwärmt gegenüber Lene von dem arabischen Familienzusammenhalt sowie davon, dass „Folk var generelt mere åbne her [...] I Danmark var folk så menneskefjendske.“ Obwohl Lene hierzu noch keine Erfahrungen hatte, stimmt sie ihr zu und setzt den Vergleich der zwei Länder folgender Maßen fort: „I Danmark [...] ville man aldrig spørge gæsterne på cafe, om de ikke også lige skal prøve fisken, hvis man nu bare vil nøjes med en enkelt øl. I det hele daget var jeg træt af deres anmassende facon, fortalte jeg Justine, som nikkede.“¹¹⁷ In letzterer Aussage preist Lene Dänemark und zeigt ihre Zuneigung zu dänischen Verhaltensweisen.

Diese Vergleiche helfen Lene bei der Wahrnehmung des Ichs und unterstützen sie bei der Bildung ihrer Identität. Das zentrale Thema des Romans ist die Entwicklung des inneren Lebens und die Empfindung der Protagonistin im Spiegel der Gesellschaft. Dieses Thema gespickt mit biographischen Elementen, weist auf den Verarbeitungsprozess der Autorin hinsichtlich des Erlebten hin.

¹¹⁵ Ebd. S. 28

¹¹⁶ Ebd. S. 31

¹¹⁷ Ebd. S. 38

4.3.2. Zusammenfassung

Das Buch *Føtexasøen* erzählt von einer jungen Frau, die Schriftstellerin werden möchte, die durch ihre Arbeit bei Føtex depressiv und unglücklich wird, die zwischen zwei Kulturen hin und her pendelt, und nach ihren Wurzeln sowie ihrer eigenen Identität sucht. Die Konfrontation mit den zwei Kulturen wird durch ihr unmittelbares Umfeld ausgelöst. Die dänische Gesellschaft wird durch Theodor und Balder, die arabische Gesellschaft durch Tahir und Rashid repräsentiert.

Wie im Zitat auf der Seite 53 gezeigt wurde, betrachten die beiden Jungen Theodor und Balder Lene aufgrund ihrer Hautfarbe als Ausländerin, aber durch die Übernahme der dänischen Traditionen, wie z.B. das Weihnachtsfest zu feiern oder Bier zu trinken, als gut integrierte Migrantin, die anders ist als die üblichen AusländerInnen. Demgegenüber sind Rashid und Tahir jene, die Lene verurteilen, weil sie nicht Arabisch sprechen kann und Bier trinkt. Ebenso wird ihr Vater angegriffen, weil er nicht nach der Lehre des Korans lebt, Würstel aus Schweinefleisch in seiner Grill-Bar verkauft und somit ein schlechter Muslim ist. Die von diesen zwei Welten geprägte junge Frau macht sich auf eine innere und äußere Reise in der Hoffnung, dass sie ihr wahres Ich findet. Der Unterschied zwischen diesem Roman und den vorherigen Werken ist die sprachliche Entwicklung. Hier findet man keine rekonstruierte Sprache, keinen Sprachcode. Bei Khemiri und Gripp stellt sich die Frage: Was wird aus mir werden? Was möchte ich werden? In welche Richtung möchte ich mich entwickeln? Diese Fragen beschäftigen sich mit der Zukunft. Bei Lone geht es in erste Linie um die Vergangenheit. Woher komme ich? Wer bin ich? Und erst in zweiter Linie geht es um die zukunftsorientierte berufliche Entwicklung. Die zwei Themen laufen parallel und beeinflussen sich gegenseitig bedingt.

4.4. Wann ist ein Text authentisch und wo sind hier die Grenzen?

Folgende Beobachtungspunkte werden von Wolfgang Beschnitt:

1. Inwiefern markieren die Texte ihre Zugehörigkeit zur Migrationsliteratur? Oder entziehen sie sich dieser Zuschreibung?

2. Welche Strukturen hinsichtlich des Verhältnisses von Identität und Alterität zeichnen die vorliegenden Texte aus?¹¹⁸

Wenn man davon ausgeht, dass Literatur, die gesellschaftliche Wirklichkeit spiegelt, dann ändert sich folglich die Literatur wenn sich die Gesellschaft ändert. Die von Globalisierung und Kriegen in Gang gesetzten Bewegungen von betroffenen Menschen führten zur Heterogenität der skandinavischen Gesellschaft. Diese Veränderung ist auch in der Literatur sichtbar. Literaturwissenschaftler, wie z.B. Wolfgang Behschnitt beschäftigen sich unter anderem auch mit der Frage, was zu Nationalliteratur gehöre, wo die Grenzen zwischen Nationalliteratur und Einwandererliteratur/Migrationsliteratur seien und ob Nationalliteratur neudefiniert werden solle.

Tatsache ist, dass die Kategorie Migrationsliteratur existiert, da diese eine Produktion der gegenwärtigen Gesellschaft ist. Aber inwiefern kennzeichnen die Texte von Khemiri, Grip und Lone die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe?

Die Zugehörigkeit der Werke zur Migrationsliteratur wird von AutorInnen selbst bestimmt. Die AutorInnen entscheiden selbst darüber, ob der Text als etwas Anderes, von der Norm Abweichendes ist oder nicht. Johann Grip zählt nicht zu den eigentlichen MigrantInnen. Sein Name ist nicht fremdklingend und er hat auch keine andere Hautfarbe als andere europäische Menschen. Er schreibt neben Zeitungsartikeln auch klassische Gedichte. Dennoch wird sein Roman nach der Analyse der thematischen und Alteritätskonstruktionen - das Eigene und das Andere - zur Migrationsliteratur gezählt.

Wie erfüllen diese Werke die Lesererwartungen?

Khemiri verwendete eine Art Vorortsschwedisch, einen Slang, als literarischer Strategie. Nachdem er sein Werk in diesem Sprachcode verfasst hatte, der die gesellschaftliche Wirklichkeit abzubilden mag, wurde er als Autor mit Migrationshintergrund angesehen und sein Werk als Migrationsliteratur verstanden. Um die Authentizität des Werkes zu stärken, lässt er sich in seinem Roman *Ett öga rött* selber als Nachbar von Halim vorkommen. In diesem lässt er sich von seinem fiktiven Protagonisten sagen, dass er authentischer schreiben solle. Das Werk erfüllte damit die Lesererwartungen. Johann Grip verwendete Code-Switching um die Authentizität zu signalisieren. Die sprachliche Entwicklung entspricht dem Erlernen einer Zweit- oder Fremdsprache. Bei Lone Aburas findet man weder Slang noch Code-Switching. Hier wird in Verbindung mit dem fremd klingenden Autorinnennamen, „der Leser zum Ethnologen, der eine fremde Kultur anhand ihrer

¹¹⁸ Vgl. Behschnitt, Wolfgang. (2004) S 147

Kulturäußerungen analysiert.“¹¹⁹ Ihr fremdklingender Name signalisiert, dass es sich um eine Einwanderungsautorin handelt, was wiederum einen Hinweis auf etwas Exotisches gibt. Die Andersartigkeit des literarischen Werkes ist mit dem Vorstellungswert verbunden, dass es sich um ein etwas authentischeres, originaleres Werk handeln muss. Weiteres können die fremdklingenden Namen von Autoren auf eine Themenvielfalt hinweisen, die anders als bei der Norm des Alltagslebens der Leser vorkommt. Bei Johann Grip handelt es sich nicht um einen exotisch klingenden Namen. Er weist mit seinem Titel *Reisen fra Karawankene* darauf hin, dass es sich bei dem Werk um eine Geschichte handeln muss, die in der Fremde ihren Ursprung hat.

Thematisch passen alle drei Romane in die Kategorie der Migrationsliteratur. Die Texte beinhalten biografische Elemente, Themen der Einwanderung sowie die Frage nach der Identität und Zugehörigkeit, sprachliche Differenzen wie beispielsweise Code-Switching, aber auch kulturspezifische bzw. politische Themen, Heirat, Religion, Erziehung oder Krieg.

Familiengeschichten führen oft bei Subjekten zur Entdeckung der Wurzel ihrer multikulturellen, interkulturellen Identität. Die künstlerische Verarbeitung der dichotomen Aspekte der Identitätsfrage, wie Akzeptanz gegenüber Ablehnung, Integration und Assimilation gegenüber Verurteilung und Ausschluss, des Ergebnisses findet in der Kunst der Literatur statt.

Die Identität hat drei Komponenten, die miteinander in Beziehung stehen, sich wechselseitig bestimmen und von jedem Subjekt miteinander vernetzt und ins Gleichgewicht gebracht werden müssen. Identität entsteht aus situativen Erfahrungen, woraus der Mensch Selbsterfahrungen, Selbstbewertung und personale Kontrolle gewinnt. Aus qualitativen Begegnungen und vielfältigen Wechselbeziehungen entstehen identitätsrelevante, individuelle Erfahrungen, die den Menschen zur Auseinandersetzung – unter Einbezug von früheren Erfahrungen – mit der realen, existierenden Wirklichkeit auffordert. Aus dieser Auseinandersetzung mit Identität und Alterität entsteht eine dialogische Validierung¹²⁰ der Selbst- und Fremdbewertung. Als Ergebnis dieser

¹¹⁹ Mohnike, Thomas. S. 154

¹²⁰ Dialogische Validierung ist ein Ansatz des Sinnverstehens, um sich in der sozialen Umwelt orientieren und diese mitgestalten zu können. Aus menschlichen Aktivitäten wie wahrnehmen, denken, fühlen, sich verhalten, handeln, reflektieren, phantasieren etc. werden Erkenntnisse über real fassbare und existente Dinge und Personen zielgerichtet und mit allen Sinnen reflexiv abgeleitet. Die dabei divergierende Perspektiven gilt es dialogisch zu kommentieren, zu beschreiben, zu interpretieren und zu validieren, d.h. seine Sichtweise und die Sichtweise des anderen auf interaktionistischem Wege zu einer gemeinsamen Sichtweise zu verdichten, in der sich als 'kleinstes gemeinsame Vielfache' jeder Interaktionspartner in Anerkennung des gemeinsam

Auseinandersetzung wird ein aktuelles Selbst- und Fremdbild produziert. Durch die vorhin erwähnte Vernetzung und Ausbalancierung dieser Ergebnisse, kann die Aktualisierung des Selbst- und Fremdbildes vorgenommen werden. Dieser Vorgang beeinflusst das Selbstwertgefühl, kann Türen nach außen öffnen und somit Bereitschaft für die Aufnahme der neuen Kultur zeigen. Dadurch entsteht eine neue Zone der Identität. Dieser simple Ablauf ist bei Grips Protagonist Adi Pessl/ der Vater gut zu beobachten. Er kommt mit seinen früheren Erfahrungen nach Schweden, nimmt am schwedischen Gesellschaftsleben teil, knüpft mit anderen Migranten wie Leo, Laura sowie mit der Schwedin Thea Kristine neue Freundschaften, er beobachtet und bildet sich sein eigenes Bild vom Leben in Schweden, stellt Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie die Wichtigkeit und den Wert zwischen den Polen Akkorden und Diskordanz fest, bewertet die Situation und integriert sich schließlich. Bei Grip kann man integrative Strukturen des Verhältnisses von Identität und Alterität erkennen. Das Andere wird vom Protagonisten nicht abgelehnt, sondern aufgenommen. Der Fortschritt dieser Entwicklung, die viel Zeit in Anspruch nimmt, lässt sich bei den zwei Brüdern gut beobachten. Volker emigriert früher nach Schweden und seine Integration ist bereits nach Ankunft des jüngeren Bruder abgeschlossen. Der junge Bruder betrachtet Volker schon als echten Schweden und kann für manches Verhalten kein Verständnis aufbringen. Nicht lange nach Adi Pessls Ankunft in Schweden beginnt seine eigene Integration und ohne dies zu merken fängt mit Hilfe der Anderen oder durch Fremdbewertung eine Übereinstimmung zwischen privatem Selbst und sozialem Selbst an. Bei Khemiris Ich-Erzähler ist der Prozess der Suche nach der Identität und Zugehörigkeit, der Ablauf der Identitätsbildung nicht so einfach und klar abgeschlossen. Er antwortet in einem Interview auf die Frage: „Har du olika identiteter på olika språk?“¹²¹ mit „Ja“ und weiters auf die Frage: „Och känner du dig mera svensk i Sverige eller i Tunisien?“ sagt er:

Framför allt är det en fråga som jag har fått väldigt många gånger och som jag är inte så intresserad av. Jag är mer intresserad av vad det innebär att känna sig svensk. Alltså hur bygger vi en bild av att det skulle finnas en svenskhet? Hela mitt liv har jag gått runt och tänkt väldigt mycket i kollektiva termer. Tänkt på arabisk kontra svensk kontra tunisisk kontra europeer, men så kann man också börja snarare tänka på det personligt, börja

Herausgearbeiteten, universell Gültigen, wieder findet und die sich deshalb von allen Beteiligten in einem dynamischen Prozess differenziert, den sich verändernden Verhältnissen folgend, fortschreiben und weiter entwickeln lässt. In: <http://bidok.uibk.ac.at/library/markowetz-identitaetsentwicklung.html#id878694> 18.07.2012

¹²¹ In Norrøna 38: Jonas Hassen Khemiri S. 86

undersöka vad det här sättet att bygga upp världen betyder. Och det är som jag är nyfiken på nu.¹²²

Khemiri stellt die Frage, wie man das Wort *svenskhhet* fachsprachlich definieren könnte. Die Identifikation – in diesem Fall mit *svenskhhet* – kann nur dann begonnen werden, wenn das Subjekt die Bedeutung des Wortes für sich entschlüsselt hat. Welches Bild sich auch immer unter dem Wort *svenskhhet* verbirgt, bleibt individuell.

Verschiedene Welten haben verschieden Einfluss auf das Selbstbild, was jede für sich selber aufbaut. Es gibt nicht nur schwarze oder weiße Weltbilder, das Ergebnis ergibt sich aus einer Mischung der beiden heraus. Bei Halim, Khemiris Protagonist, wurde der Prozess der Auseinandersetzung mit den Welten fortgesetzt und da dieser Prozess fortlaufend und bestehend ist, wurde er nicht abgeschlossen. Im Roman *Ett öga rött*, kann man polare Strukturen des Verhältnisses von Identität und Alterität feststellen. Halim empfindet die Schwedisierung der Ausländerpolitik als etwas Bedrohliches für die arabisch stämmige Gesellschaft in Schweden. Das Ich steht im Gegensatz zu dem Anderen, so wie Gut und Böse. Halim hat ein idealisiertes Bild von der arabischen Kultur im Kopf, welches er von Dalanda vermittelt bekommen hat. Dem gegenüber stellt er das schwedische System mit seinem Integrationsprogramm. Das polare Verhältnis von Identität und Alterität, bleibt auch nach der Ent-idealisierung der arabischen Welt erhalten.

Bei Aburas findet man eine andere Art von Strukturen der Beziehung von Identität und Alterität. Hier steht das *Fremde* weder gegensätzlich noch integrativ zur Identitätsbildung. Es ist eine komplementäre Verbindung festzustellen. Da Lene schon eine fortgeschrittene Form der Integration erlebt, kann man in diesem Fall nicht von integrativer Struktur sprechen. Sie setzt die arabische und die dänische Kultur nicht gegenüber sondern komplementär zueinander. In ihrem alltäglichen Leben in ihrer arabisch-dänischen Familie, bilden die zwei Kulturen gemeinsam ihr Leben und auch wenn sie völlig verschieden sind, prägen sie gemeinsam ihr Selbstbild. Erst nach der Konfrontation mit der Jugend aus ihrer Umgebung beginnt sie sich mit dem Thema Fremdbild zu beschäftigen. Das Fremde in ihr und das Fremde in ihrer Umgebung führen zu inneren Konflikten, denn trotz ihres arabischen Aussehens, weist sie mangelnde Kenntnisse der arabischen Sprache und Religion auf. Die Antworten auf ihre Fragen und die Gründe dafür sucht sie bei ihrem Vater.

¹²² Ebd. S. 86

5. Stereotypisierung, Gettoisierung, Parabolantennen-Gesellschaft, Vorurteile und deren Auswirkungen auf die MigrantInnenliteratur

Mit zunehmender Internationalisierung vieler Lebens- und Gesellschaftsbereiche ist ein Anstieg der Begegnung von Menschen aus verschiedenen Kulturen verbunden, die positiv oder negativ beurteilt werden können. Alexander Thomas formuliert zu diesen Begegnungen:

Freiwillig oder erzwungen, im eigenen Lande oder im Ausland, als Manager, Student, Schüler oder Tourist kommt es zu interkulturellen Erfahrungen, positiv oder negativ bewerteten. Es gibt in diesem Zusammenhang eine gängige Argumentationskette, die lautet: Zum Weltfrieden und zum Weltbürgertum gelangt man durch internationale Zusammenarbeit, durch internationale Verständigung auf der Basis interkulturellen Lernens, durch interkulturelle Handlungskompetenz und insbesondere durch internationale Begegnung.¹²³

Der Weg bis zu diesem „Weltfrieden und Weltbürgertum“ ist steinig, schwer und verlangt eine laufend, Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Stereotypisierung. Die Anwesenheit von Menschen aus der Dritten Welt in Skandinavien wird durch Mythen überschattet und ist von Stereotypen auf allen Seiten umgeben. Dieses Bild von Einwanderern, ist einfach nur eine weit verbreitete Reaktion auf deren einseitige, existierende Auffassung.

Stereotypisierung, Gettoisierung, Parabolantennen Gesellschaft, Vorurteile und deren Auswirkungen sind Themen, die ein Produkt der Völkerwanderung sind und neben Soziologie und Politik auch wiederholt in der MigrantInnenliteratur behandelt werden.

5.1. Die Bedeutung von Vorurteilen und Stereotypisierung sowie deren Vorkommen in der ausgewählten Literatur

Die Forschung über die Begriffe wie Stereotyp, Vorurteil, Klischee und Image entwickelte sich erst am Anfang des 20. Jahrhunderts, als der amerikanische Publizist Walter

¹²³ Thomas, Alexander. In: Konzepte der Interkulturellen Kommunikation S.157

Lippmann¹²⁴ die Bedeutung des Stereotyps für die Sozialpsychologie erkannte. Seit diesem Zeitpunkt wird das Thema immer öfters Gegenstand verschiedener Studien. So äußerte sich beispielsweise Alexander Thomas zu diesem Thema in dem Artikel *Die Bedeutung von Vorurteil und Stereotyp im interkulturellen Handel*. Er referiert in seinem Artikel darüber, dass Vorurteile eine Abgrenzungs- und Identitätsfunktion haben, denn sie fördern das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der gegenseitigen Sympathie. Weiteres:

Sie erlauben eine klare Abgrenzung gegenüber negativ bewerteten Außengruppen und ermöglichen einen hohen Grad an Distinktion, also von abgrenzenden und sich selbst heraushebenden Eigenschaften. Vorurteile haben in diesem Sinne eine das Wir-Gefühl in der Gruppe stützende und die eigene Identität und Positionierung im Gruppengefüge stärkende Funktion.¹²⁵

Der Begriff Vorurteil bezieht sich auf die Vielfalt des menschlich naiven, alltäglichen und selbstverständlichen Urteilsverhalten. Als Gegenstand von Vorurteilen werden nicht nur negative Merkmale und Eigenschaften, sondern auch alle unbegründeten, durch Minimalinformationen entstandene Urteile definiert.¹²⁶ Alexander Thomas schreibt über Vorurteile folgender Maßen:

In der Umgangssprache versteht man unter Vorurteilen in der Regel eine unkorrekte und starre Beurteilung sozialer Sachverhalte und Objekte, die mit einer negativen Beurteilung wie Abwertung, Ablehnung und Diskriminierung verbunden ist.¹²⁷

Da sich die MigrantInnenliteratur oft mit den Themen der Migration und den damit verbundenen Gefühlen sowie mit Kulturen der verschiedenen ethnischen Gruppen beschäftigt, findet man hier reichlich Hinweise für Vorurteile und Stereotypisierung. Den Roman *Føtexsøen* machen nicht nur die unübersehbaren autobiographischen Züge zu

¹²⁴ Der amerikanische Publizist Walter Lippmann brachte seine Studie „Public Opinion“ 1922 heraus. Es handelte sich um eine journalistische Auffassung des Begriffs „Stereotyp“, die als Reaktion auf die Verbreitung der Meinungsfreiheit und der demokratischen Gedanken in den amerikanischen Medien entstand.

Lippmann legt die primäre Theorie der Wirklichkeitswahrnehmung eines Menschen vor, indem er Stereotype in den Prozess der Kognition einbezieht. Das Individuum und seine Betrachtungsweise der sozialen Umwelt stehen im Mittelpunkt seiner Untersuchung. Die Informationen, die wir zur Identifikation unserer Wirklichkeit benötigen, stammen aus derer Betrachtung und Wahrnehmung. <http://igitur-archive.library.uu.nl>

¹²⁵ http://www.interculture-journal.com/download/article/thomas_2006_02.pdf S. 5

¹²⁶ Vgl. ebd. S. 7

¹²⁷ Thomas, Alexander S. 159

MigrantInnenliteratur, sondern auch die Erkenntnisse, die aus verschiedenen Perspektiven des jeweiligen kulturellen Blicks resultieren. Es werden stereotypisches und Klischeehaftesdenken aus Eigen- und Gegenperspektive dargestellt:¹²⁸

„Fordi de fleste udlændinge ikke er til at stole på“ (S. 120)

„Egypterne er kendt for at overdrive.“ (S. 150)

„Det danske politis indsats er lunken som lort, når det gælder os araber. Hvis jeg nu skiftede navn til Levin eller Goldstein, tror du så ikke, det ville hjælpe? (S. 58)

„Jeg mener, for dem er Ali bare endnu en tvivlsom araber.“

„Det kann de have ret i. Men det er jo mig, de hjælper ved at låne os de pernge. Jeg er ikke som andre arabere. Ved de ikke det?“

„Nei.“ (S. 79)

„Jeg har hørt, at tyrkerne knepper deres geder,“ sagde Balder. (S. 61)

[...] spurgte Balder, om min Far så lå på et tæppe og bad til Allah, og inden jeg nåede at svare på dét, sagde Theodor, at Allah lød lidt ligesom Allan, og det var et ret lamt ord for en gud. „Men gør han så det? spurgte Theodor.

„Gør hvad?“

„Ligger med røven i vejret?“

„Nei, selvfølgelig gør han ikke det. Gør din?“ spurgte jeg. (S. 62)¹²⁹

Die Erfahrungen der AutorInnen bezüglich Vorurteilen und Stereotypisierung sind nicht fiktional, sondern entsprechen dem sozialen Verhalten der Menschen, die durch vielfältige sozialpsychologische Studien bestätigt wurden.¹³⁰

Neben Aburas beschäftigt sich auch Jonas Hassen Khemiri mit Kategorisierung und Stereotypisierung. So analysiert sein Protagonist Halim die schwedische Jugend an dessen Schule in dem Roman *Ett öga rött*:

I dag jeg har filosoferat fram en teori om svennarna och svartskallarna på skolan:

Man kan säga det finns tre sorters svennar. Först det är lyxsvennarna som spelar maffia fas på svennevis. [...] Lyxsvennarna har Östrakläder med äkta Lacoste och aldrig estniska Dieseljeans. Som exempel [...] Philip [...] och Jessica som har blanka tjejtövlar och aldrig smutsiga hår. [...] nästan alla i skolan hör till lodisgänget som går kläda i tattartrasor med sönriga skinnjackor och jeansen maxat håliga. [...] och ibland tjejerna har långa räda

¹²⁸ Vgl. Klüh, Ekaterina. S. 35

¹²⁹ Aburas, Lone: Føtexsøen

¹³⁰ http://www.interculture-journal.com/download/article/thomas_2006_02.pdf S. 9.

sammetskjolarnoch rutade strumpor. [...] Tredje svennesorten är dansklassarna fast egentlig man ser dom inte ofta på skolan [...] Danstjejerna är pyttesmala [...] Blattarna på skolan är inte så många men kommer ändå i två versioner. Nummer ett är den Vanliga blatten: knasaren, snikaren, snattaren , ligisten. [...] Blattesorten nummer två är duktighetskillen som pluggar prov och använder finord och aldrig plankar tunnelbanan eller taggish. [...] Men i dag jeg har filosoferat fram det finns också en tredje blattesort [...] den som svennarna hatar mest: revolutionsblatten, tankesultanen.¹³¹

Die Kategorisierung der sozialen Umwelt in Einzelwesen und Gruppen, die durch die soziale Einteilung „dazugehören“ und solche die „nicht dazugehören“, dient der schnellen und zuverlässigen Orientierung im gesamten sozialen Umfeld.¹³² Die Entwicklung eines Gefühls der sozialen Zugehörigkeit zu einer Gruppe, stärkt die soziale Identität. Die Entwicklung einer neuen Identität ist ein Prozess, welcher von Vergleichen sowie positiven und negativen Annahmen geprägt ist. Vergleiche wie diese, die bei den Beobachtungen und Begegnungen mit unterschiedlichen Kulturen in verschiedenen Situationen gezogen werden, führen bei erwartungswidrigen Verhaltensweisen oft zur Missverständnissen, Urteilen und Kategorisierungen. Auf diese Weise kategorisiert Khemiris Protagonist Halim die schwedische Jugend an der Schule. Wie schon in dieser Arbeit erwähnt worden ist, MigrantInnenliteratur, Nationale Identität oder die Suche nach einer neuen Identität gehören oftmals zusammen und zeigen sich in den literarischen Selbstpräsentationen von MigrantInnen. Undine Zimmer schreibt in ihrem Artikel *Köttbullar ja, aber bitte halal Oder: Normalität mal anders*: „Wer sich mit, kulturellen und Nationalen Identitäten beschäftigt, stolpert schnell über Stereotype.“¹³³ Die Auseinandersetzung mit dem Anderen bringt das Stereotypendenken am Anfang der Integration und der Aufnahme der Gesellschaft mit sich.

¹³¹ Khemiri, Jonas Hassen. S. 37/38

¹³² Vgl. http://www.interculture-journal.com/download/article/thomas_2006_02.pdf S. 9

¹³³ Zimmer, Undine In: Norrøna Anders als Andersen 102/2008 (41) S. 12

5.2 Parabolantennen Gesellschaft

Durch Vorurteile entstandene Merkmale einer Person oder einer Gruppe verallgemeinern sich schnell. So wurde z.B. in Skandinavien (aber auch in Deutschland) der Begriff der Satellitenschüsseln als Metapher für Desintegration verwendet.¹³⁴ Wieso Parabolantennen hässlich sind und ausschließlich von MigrantInnen installiert werden, erläutert Undine Zimmer folgender Weise:

. Der zweite Schluss ist, dass dort, wo viele Parabolantennen sichtbar sind, viele *invandrare* Migranten (*invandrare*) entspricht in diesem Beispiel der undifferenzierten Kategorie *invandrare*, die mit negativen kulturellen Stereotypisierungen geladen ist, die vor allem Menschen aus nichteuropäischen Ländern zusammenfasst. Da *invandrare* bereits negativ geladen ist, überträgt sich diese Ladung auf die Besitzer von Parabolantennen, d.h. auf die von außen sichtbaren Antennenleben.¹³⁵

Diesen Gedankenlauf kann man weiter ausbauen und so kommt man zur nächsten Etappe der Integration, welche nur durch die Auseinandersetzung mit der Nationalsprache des Aufnahmelandes von den EinwanderInnen bewältigt werden kann, sodass diese zu besseren Sprachkenntnissen gelangen. Zimmer geht hier einen Schritt weiter und sagt, wenn die Sprache der Schlüssel zur Integration sei, dann verhindere die Parabolantenne Integration, was durch eine weitere stereotype Annahme bestärkt werden kann: „*invandrar* – Familien mit einer Parabolantenne sitzen den ganzen Tag vor dem Fernseher und sehen Serien aus ihren Herkunftsländern.“¹³⁶ Diese Vorannahme ist nicht typisch schwedisch sondern kommt in anderen Aufnahmелändern ebenso vor. Dieses Thema greift auch Aburas, die dänisch-arabische Schriftstellerin in ihrem Roman *Føtexsøen* auf:

Dengang min mors kusine og hendes mand pludselig kom forbi fra Jylland. [...] min mors kusines mand [...] spurgte, hvad vi så ellers fik tiden til at gå med, nu hvor vi boede i lejlighed. Det var fatkisk det, han sagde: *Nu hvor I bor i lejlighed*. [...] Men det var da et uhøfligt spørgsmål at stille, når jeg nu godt var klar over, at det var den store runde parabol, der hang som et tredje øje ude på terrassen, han sigtede til. Så regnede han vel med, at vi

¹³⁴ Ebd. S. 15

¹³⁵ Ebd. S. 15

¹³⁶ Ebd. S. 16

det meste af tiden sad og var lavsociale over i sofaen og lappede det seneste nye fra Al-Jazeera i os.¹³⁷

Interessant ist hier die Wortwahl der Autorin. Sie vergleicht die Parabolantenne, mit dem dritten Auge, welches oft mit einem Mysterium im Zusammenhang gebracht wird. Das dritte Auge als Symbol für die Parabolantenne steht für das multikulturelle Bewusstsein des Inhabers und für das Signal eines Wunsches nach der Teilnahme an der eigenen, mitgebrachten Kultur. Der/Die BetrachterIn eines Gebäudes mit mehreren Parabolantennen assoziiert dieses als Gemeinschaft von BewohnerInnen mit multikulturellem Hintergrund. Dies vermittelt das Anderssein der BewohnerInnen, etwas Fremdes, Unbekanntes und Mystisches. "Drittes Auge" oder "Geistiges Auge" ist in diesem Fall ein symbolisches Mittel für den bewussten kulturellen Austausch. Es wird gesagt, dass beim Öffnen des dritten Auges die Intuition und Erkenntnisfähigkeit gestärkt werden, sowie dass dies eine transzendierende Bewusstseinsweiterung im Alltagsbewusstsein ermöglicht.¹³⁸ Die bewusste einseitige Verwendung dieses Kommunikationsmittels kann zur Dissimilation führen. In diesem Zitat wird sichtbar, dass Parabolantennen ein Symbol der Segregation geworden sind. Parabolantennen dienen auch für Assoziationen und so werden viele Parabolantennen an der Fassade mit einem Ort, wo viele EinwanderInnen leben im Zusammenhang gebracht. Das Thema Parabolantenne kommt aber nicht nur bei Aburas vor, sondern auch Khemiri behandelt, zwar auf andere Weise, dieses Thema. Khemiris Protagonist rebelliert gegen die Integration seines Vaters. Damit dieser mehr Anschluss an die arabische Kultur finden kann, kauft er seinem Vater eine Parabolantenne, als Zeichen von Desintegration, welche sein Vater schlussendlich aber nicht montiert:

Jeg hittade flera parabler och valde ganska länge. Sen jag tog den allara billigaste (för jag visste det var den enda jag hade råd med). [...] Fittbruden blev förvånad och vakten visste inte vad han skulle göra med sig själv när jag sa med överlägsen svenneton: „I paket, tack.“ (S. 69) [...] Pappa har fortfarande inte kopplat parabol. Istället den sitter i städskrubben och vänter. (S. 90)¹³⁹

¹³⁷ Aburas, Lone: Føtexsøen S. 85/86

¹³⁸ Vgl. <http://www.dasdritteauge.de/>

¹³⁹ Khemiri, Jonas Hassen: Ett öga rött.

Es wird hier sichtbar, dass ein Gegenstand, in diesem Fall die Parabolantenne, ein Symbol der Stereotypisierung geworden ist, welches auf verschiedene Weise, je nach Aussage und Bedeutung für die einzelne Person verwendet werden kann. Werke von MigrantInnen, die autobiographische Elemente enthalten, können auf die Thematik der Vorurteile auf verschiedene Arten hinweisen. Khemiri lässt in seinem Roman *Ett öga rött* einen Politiker sprechen, der auch als das Sprachrohr für Integrationspolitik gesehen werden kann:

Jag avbröt dom snyggt: knackade politikerens på axeln och frågade vad dom har för plan att hjälpa invandrarna från knipan. Förstår han fattade inte utan började snacka arbetslöshet och segregation.

Jag suckade och berättade om parabolbråket¹⁴⁰. Men jag glömde han var politiker och såklart han skrattade: „Kallar du det katastrof? Att ni måste plocka ner parabolerna? Jag tror tvärtom att de kan vara bra för integrationen om...”¹⁴¹

In diesem Zitat weist, wie bereits zuvor erwähnt, Khemiri darauf hin, dass auch die mediale Auseinandersetzung mit der Nationalsprache des Aufnahmelandes wichtig ist und dies den Prozess der Integration unterstützt.

Wie in den obigen Zitaten ersichtlich ist, kann das Thema der Parabolantenne sowie jenes der Parabolantennen-Gesellschaft mit Betroffenheit, Sarkasmus oder mit Erklärung begangen werden.

5.3 Gettoisierung - ein Thema, das bewegt

Ein anderes Thema, das außerhalb der Medien und Politik immer öfters zwar indirekt in der MigrantInnenliteratur erwähnt wird, ist das Thema der Gettoisierung. Die ersten Gettos sind schon im frühen 16. Jahrhundert in Venedig entstanden und standen für eine bewusste Trennung bzw. der Segregation von Menschen. Heute wird Getto/Ghetto im übertragenen Sinn als jener Bezirk einer Stadt bezeichnet, in dem ethnische, soziale oder religiöse

¹⁴⁰ Beispiele zu dieser Debatte finden sich auch unter diesen Nett Adressen:

<http://www.hemhyra.se/artikel/stockholm/de-har-parabolen-pa-taket-3435>

<http://www.hemhyra.se/artikel/stockholm/regeringen-ratt-att-ta-ned-parabolerna-i-rinkeby-7452>

<http://www.hemhyra.se/artikel/jamtland/ostersundshem-backar-om-parabolforbud-12878>

<http://www.hemhyra.se/artikel/skane/900-paraboler-satt-fel-1212>

¹⁴¹ Ebd. S. 129

Minderheiten leben. Zum Teil leben diese Personen in aufgezwungener Segregation. Dieser Begriff wird aber nicht nur zur Beschreibung einer räumlichen Beschränkung verwendet, sondern wird von den heutigen Soziologen auch für die Bezeichnung der Lage von Menschengruppen verwendet, denen aufgrund ihrer individuellen, aber auch gesellschaftlich herbeigeführten Lebenssituation eine Teilnahme am geistigen, kulturellen und politischen Leben nicht möglich ist.¹⁴² Die Begriffe Ghettoisierung, Integration und Segregation treten heute vornehmlich im Zusammenhang mit Migrationsbewegungen und der dauerhaften Niederlassung von Migrantinnen und Migranten im Ankunftsland auf. Ghettoisierung und Exotisierung kann ebenso im übertragenen Sinne auf literarischer Ebene auf die Marginalisierung zwischen Nationalliteratur und MigrantInnenliteratur bzw. zwischen Nationalsprache und Kanaken Sprak verwendet werden. Über Immigration und Ghettoisierung werden immer mehr Bücher verfasst und veröffentlicht, wie z. B. vom dänischen Schriftsteller Lars Olsen *Det delte Danmark* (2005) oder vom schwedischen Journalist und Autor Pontus Herin der *I Djursholm och Tensta kindpussar vi verandra* (2008)¹⁴³. Lars Olsen gehört zu jenen Autoren, die das Problem der Ghettoisierung in dem Kopenhagener Viertel Nørrebro überhaupt anspricht.¹⁴⁴

Romeo Gill (1970) ist ein in Norwegen lebender Migrantenantor, der sich mit dem Thema Integration vom *Gettovierteil* Groruddalen¹⁴⁵ von Oslo auseinandersetzt, wobei Groruddalen der nord-östlichste Teil von Oslo ist. Der Großteil der Bevölkerung besteht in

¹⁴² Vgl. Brockhaus Enzyklopädie, F.A. Brockhaus, Leipzig 2008

¹⁴³ I Djursholm och Tensta kindpussar vi verandra, Sverige 2008. Das Leben der Familie Herin verändert sich über Nacht. Das Ergebnis dieses Ereignisses ist ein zutiefst faszinierendes Tagebuch. Eine Geschichte über die segregierten Schweden und was passiert, wenn eine Familie ihre Umgebung vollständig verändert. Fågelvägen ist nur eine Meile lang, zwischen Tensta und Djursholm gelegen, aber es ist schwer sich vorzustellen wie verschieden die Welten und Klischees der beiden Stockholmer Vororte sind. Der Journalist Pontus Herin ist 38 Jahre alt, wuchs in Djursholm auf und verbrachte sein erwachsenes Leben in Stockholm. Von Neugier und Wunsch getrieben, zieht er mit seiner Familie aus der djursholmer Eigentumswohnung und übersiedelt in eine Mietwohnung in einen Vorort im Norden von Tensta. Er wollte seine „typisch schwedisch“ Vorurteile über Einwanderer und suburbanes Leben herausfordern. Er und seine Familie waren vorher noch nie in Tensta. Sie trafen auf mehr Segregation als sie erwarteten. Sein Sohn war der einzige Schwede im neuen Kindergarten. Sie trafen auf Gewalt und Probleme, aber auch auf Großzügigkeit, Wärme, und Vertrauen. Das Projekt war nicht konfliktfrei in erster Linie wegen der Spannung in der Familie sowie mit den neuen Nachbarn und mit einigen alten Freunden, die sie nicht mehr besuchen kommen wollten. Parallel dazu traf er Menschen in Tensta, die das Problem der Segregation in Schweden beleuchten konnten: Wie weit dieses Problem sich ausgebreitet hat, welche Probleme sich aus dem Gefühl der Entfremdung ergeben, die eine mögliche Ursache für religiösen Fundamentalismus und Kriminalität sind.
<http://www.bokus.com/bok/9789172321373/i-djursholm-och-tensta-kindpussar-vi-varandra/>

¹⁴⁴ Vgl. In Norrøna Nr. 7 S.104

¹⁴⁵ <http://www.utviklings-og-kompetanseetaten.oslo.kommune.no/getfile.php/utviklings-%20og%20kompetanseetaten%20%28UKE%29/Internett%20%28UKE%29/Bilder/Statistikk/Notatserien%20nr.%203-2008> S. 38

diesem Stadtteil aus MigrantInnen, die zu 35% aus dem nicht-westlichen Teil Europas kommen. Er selbst flüchtete mit seinem Vater und seinen zwei Brüdern im Jahr 1976 von Indien nach Drammen in Norwegen. Sein erster Roman mit dem Titel *Harjeet*, kam 2008 auf den Markt. Sein zweiter Roman mit dem Titel *Ung man i nytt land*¹⁴⁶ wurde 2011 veröffentlicht. Romeo Gill ist heute neben seinem Beruf als Autor, auch Fußballtrainer in Groruddalen in Oslo. Er trainiert Jugendliche im Alter von 16 Jahren, die Großteils Migrationshintergrund haben, in dieser Ballsportart. Er sammelt in Groruddalen seine Eindrücke, die ihn in seinem künstlerischen Schaffen prägen. Für seinen Debütroman *Harjeet* erhält er gute Kritiken, welche durch das folgende Zitat bestätigt werden können:

Flott debut om nye nordmenn ... en debutroman som gjør inntrykk med sin såre menneskelighet ... en fin fortelling om hvordan emigrasjon kan prege en familie gjennom flere slektsledd. Romeo Gill gjør inntrykk med sitt krystallklare språk og presise skildringer av mennesker og miljøer.¹⁴⁷

I romanen settes ikke kulturene opp mot hverandre, men lever side om side og gir en impisitt forståelse av de konfliktene og dilemmaene det innebærer å krysse grensen mellom de ulike kulturer. En varm, nær og klok bok av en debutant som vi ser fram til å høre mer fra.¹⁴⁸

Gill hat mit seinen Büchern nicht nur seinen Traum verwirklicht, sondern, wie er sich in einem Interview zu einem seiner Bücher äußerte: „Kanske kann min bok øke forståelsen for våre nye landsmenn.“¹⁴⁹

¹⁴⁶ "Ung mann i nytt land" heißt das Buch von Romeo Gill. Gill setzt die Geschichte von Harjeet und sein neues Leben in Norwegen fort. In diesem Buch lernt der Leser seiner Frau Kaur, seine beiden Söhne Suraj und Ahas besser kennen. Sie kommen nach Norwegen und Harjeet hat ein völlig anderes Leben, als er allein hatte, bevor seine Familie kam. Der Leser wird mit der Einsamkeit Kaur und die erlebte Kulturschock ihre Kinder Ahas und Suraj konfrontiert. Sie werden zwischen dem norwegischen Kultur und der indischen hin und hergerissen. Sie wuchsen in Indien auf und treffen auf Norwegen, das einige Herausforderungen in sozialen und familiären Ebene bietet. Man erlebt Ahas, indem er nach der Suche sein Selbst ist, seinem Treffen mit dem norwegischen Mädchen und Liebe, die nicht von der Familie nicht akzeptiert wird. Romeo Gill erzählt die Geschichte in einer spielerischen, aber persönliche Weise.

¹⁴⁷ Sindre Hovdenak, VG Terningkast 5

¹⁴⁸ Vigdis moe skarsten, Adresseavisen: <http://oktober.no/Boeker/Skjoennlitteratur/Romaner-noveller/Harjeet>

¹⁴⁹ <http://www.nrk.no/nyheter/kultur/litteratur/1.7681355>

5.4 Zusammenfassung

Die durch die Globalisierung und Kriege hervorgerufene Völkerwanderung beeinflusst die Vielfalt der Bevölkerung eines Landes. Menschen bringen auf ihren Reisen und Wanderschaften ihre Kulturen und Sitten mit, die sich im Laufe der Jahre mit den Traditionen des Aufnahmelandes vermischen. Als Produkt dieser Begegnung entstehen schriftliche Zeugnisse, wie z.B. Biographien über Migration und die damit verbundenen Probleme, die an- und ausgesprochen werden müssen. Die Debatte um die Einwanderung wird nicht nur auf politischer und sozialer Ebene ausgetragen, sondern auch in der Literatur verarbeitet.

Vorurteile und Stereotypisierung sind natürliche Aspekte, die diesen Prozess begleiten. Da in den Medien oft eine negative allgemeine Meinung dargestellt wird, erheben sich *fremde Stimmen* in der Literatur als Vorboten des Verständnisses für die neuen Landsmänner und -frauen. Viele Probleme der Integration werden erst über die schriftliche Vermittlung der Betroffenen sichtbar und regen nach dem Konsum dieser Werke zum Nachdenken an.

Wie in diesem Kapitel darauf hingewiesen wurde, können ein- und gegenseitige Vorurteile sowie stereotypisches Denken natürliche Aspekte der Integration und Identitätsbildung sein. Sie können aber auch mit der Gettoisierung im Zusammenhang gebracht werden.

6. Rezensionen über MigrantInnenliteratur in den Medien

Das meinungsstarke Auftreten der MigrantInnen in den Medien begann einige Jahre nach der neuen Zuwanderung, und nahm einen großen, spaltenden Platz in den Medien ein. In Norwegen z.B. hat sich die Gattung der MigrantInnenliteratur erst in den letzten 15 Jahren durchgesetzt. Davor gab es nicht weniger als drei Anthologien, *Rasismens røtter* (1984), *Roser i snø* (1988) und *Mangfold og likeverd* (1996) in welchen Texte von AutorInnen mit Migrationshintergrund repräsentiert wurden. Nach diesen drei Anthologien wuchs der Wunsch der Verlage und Redakteure, diese neuen Stimmen präsentieren und hören zu können.¹⁵⁰ MigrantInnen oder GastarbeiterInnen, wie sie damals genannt wurden, wurden zum Gegenstand der Diskussion. Eine von den drei Anthologien ist von Khalid Salimi und nennt sich die *Rose i snø Dikt og tekstar av innvandrara i Norge, Sverige og Danmark*. 1988. Khalid Samili ist der Herausgeber des Magazins *Samora*, welches in Skandinavien

¹⁵⁰ Vgl. Kongslien, Ingeborg. *Dei nye stemme i norsk samtidsliteratur* In: NLÅ, Oslo 2002, S. 178

und Norwegen das erste multikulturelle Magazin mit Schwerpunkt auf Nachrichten über Einwanderer, Minderheiten, Kultur, Politik und der öffentlichen Debatte ist. Hier können sich AutorInnen und WissenschaftlerInnen zu den vorhin genannten Themen äußern, ihre eigenen Erfahrungen preisgeben, sowie versuchen, ihre Handlungen und Empfindungen für die nicht betroffenen Personen, verständlich zu machen. Eine von diesen SchriftstellerInnen ist Loveleen Rihel Brenna, eine in Indien geborene norwegische Autorin, die 1973 mit ihrer Familie nach Kristiansand flüchtete. Sie berichtet in einem ihrer Artikel darüber, dass man nicht nur indisch oder nur norwegisch sein kann, sondern auch eine Mischung der Kulturen, bei welcher das Individuum von den Werten und Wirklichkeiten, die durch die Eltern und der umgebenden Gemeinschaft, geprägt wird. Nach ihrer Meinung sind es nicht nur die Nordmänner die ihre Kultur bedroht sehen, sondern es gibt auch andere Gesellschaften, die ähnliche Ängste haben. Rihel Brenna hat die norwegische Literatur gemeinsam mit der Integration und multikulturellen Gesellschaft in ihrer Arbeit interpretiert:

Det som var det norske, er tolket, bearbejdet og fremført av ulike mennesker over hele verden. Ibsen er tolket på mange ulike måter i ulike kulturer, fremført som teaterstykker i mange land. Det betyr at Ibsen har ikke en tolkning, men mange tolkninger. Jeg har selv tolket norsk skjønnlitteratur i mitt arbeid med integrasjon og flerkulturelt samfunn. Jeg har funnet mine foreldres kultur i Bjørnson, Skram, Undset, Ibsens og Elstads litteratur. Det er gjennom den norske litteraturen jeg har lært hva ære og skam betyr, hva det betyr å miste ansikt, og hva kvinnekamp handler om. Jeg har tolket og gitt den norske litteratur en ny dimensjon og en gjenbruksverdi i en ny kontekst i en ny form. I det flerkulturelle samfunnet, må noen jenter begynne sin kamp om likestilling på Camilla Colletts nivå – kampen mot den indre stemmen som undertrykker dem. Den stemmen som sier, det kan jeg ikke gjøre fordi jeg er kvinne.¹⁵¹

Die Kultur wird nach jener Meinung und Annäherungen interpretiert, die davon ausgeht, in welcher Zeit sich der Bericht gerade befindet. Viele Eltern mit Migrationshintergrund, die sich in Norwegen bewegen, sorgen sich über den Verlust ihrer Kultur. Sie versuchen ihre Kultur zu bewahren und ihre Kinder von der norwegischen Kultur zu schützen. Die Kinder wachsen jedoch in Norwegen auf und sind somit Teil der norwegischen Gesellschaft. Die

¹⁵¹ <http://www.samora.no/samfunn/det-lokale-i-det-globale-av-loveleen-rihel-brenna>

nachfolgende Generation entwickelt eine andere Realität als jene, die von den Eltern vermittelt wurde.¹⁵²

Ständige Veränderungen in einer stabilen Gesellschaft verlangen nach Modernisierung und Umstrukturierung in eine globale Betrachtung. Brenna ist der Meinung, dass es die zeitgenössische Kunst ist, die heute die aktuelle Realität entwickelt und welche die globale Realität durch die Vielfalt der Menschen, Interpretationen, Ausdrücke, ökonomischen und sozio-kulturellen Faktoren beeinflusst. Die BewohnerInnen des Landes – in diesem Fall Norwegen – sind die, die am besten ihre Kultur und Identität bewahren können. Es ist deren Aufgabe, ihren Platz in der multikulturellen Vielfalt, globalen und modernen Welt zu finden.¹⁵³

Eine Modernisierung auf der literarischen Ebene kann auf verschiedene Weise zum Ausdruck kommen. In Schweden z.B. erschien die Zeitschrift *Gringo – Sveriges svenskaste tidskrift* von Jänner 2004 bis März 2007 als Beilage zur kostenlosen Morgenzeitung *Metro*. Für *Gringo* wurden Themen zum Werkzeug. Die Zeitschrift stand für eine *andere* Darstellung des schwedischen *Normalbildes*, um dem medial hergestellten Abbild schwedischer Mehrheitsgesellschaft entgegen zu steuern.¹⁵⁴ Ein weiteres Merkmal dieser Zeitschrift war die Auseinandersetzung mit den Stereotypen des „*invandrarkille*“, „*svarthalle*“, „*blatte*“, „*svenne/suedi*“, die oft in den schwedischen Medien als Problemfälle dargestellt werden. Humorvoll wurden kulturelle Unterschiede in Form von Fotostrecken in Serien dargestellt. Das Ziel der Zeitschrift war es, Aufmerksamkeit durch bekannte Stereotype, die mit Gegenstereotype ausgestattet wurden, zu erregen, um zu provozieren. Die Redakteure der Zeitschrift konzentrierten sich ab 2008 auf das Web und auf eine Partnerschaft mit *Skanska Dagbladet*, in dem *Gringo* jede Woche Material veröffentlichte. Folgendes Zitat gibt einen kurzen Überblick über die neue Organisation der multikulturellen Redakteure und vielseitigen Bloggs der *Gringo* im Jahr 2009:

Samtidigt introduceras fyra bloggar när sajten har ny premiär, den 10 februari. Den ena bloggen ska skrivas av hiphop-artisten Promoe. Dessutom gör grundarna Zanyar Adami och Carlos Ejemyr Rojas comeback med en debattblogg, där även Nabila Abdul Fattah medverkar. Det blir även en Rosengårdblogg, skriven av ett antal boende i Rosengård, samt

¹⁵² Ebd.

¹⁵³ Vgl. ebd.

¹⁵⁴ Vgl. In Norrøna 102/2008 (41) S. 12

en blogg om islam, Mellanöstern och muslimers situation. Den skrivs av skribenten och debattören Mohammed Omar, och dessutom tillkommer 3-4 personer.¹⁵⁵

Eine andere Art der literarischen Modernisierung kann z.B. ein Wettbewerb sein. In Dänemark fand ein Literaturwettbewerb in Zusammenarbeit von Gyldendal und Berlingske Tidende statt. Das Resultat dieser Zusammenarbeit war ein Buch mit dem Titel *Nye stemmer* 2007. Der Wettbewerb war für Schriftsteller mit Migrationshintergrund ausgeschrieben. Von den 200 eingereichten Texten wurden jene 14 für den Wettbewerb ausgewählt, die eine Mischung aus kleinen Romanen, Erzählungen und Gedichten ergaben. Die Hälfte des Buches reproduziert die Texte, während die zweite Hälfte die AutorInnen durch Interviews vorstellt. Das Buch spiegelt die Vielfalt der Nationalitäten der Einwanderer wider wo AfrikanerIn, BosnierIn, UkrainerIn und Türken/Türkin anzutreffen sind, die genauso verschieden wie ihre Texte – von traditioneller Prosa bis moderner Hybrid-Literatur – sind.¹⁵⁶ Diese Anthologie wurde von dem dänischen Literaturforscher Søren Langager Høgh scharf kritisiert:

Den insisteren på en etnisk og kulturel oprindelse, som lægges for en dag i NYE STEMMER, er mildest talt hovedløs. At litteratur sagtens kan rumme hybride former uden at skulle klamre sig det første, rene og egentlige jeg, vader redaktionen af NYE STEMMER nonchalant henover. Resultatet er en slags zoologisk have, hvor dem, der har deres på det tørre, kan blive endnu tørrere, mens de peger og råber: Se negrene!¹⁵⁷

Høgh findet es ärgerlich und gleichzeitig merkwürdig, dass nur wenige literarische Werke von MigrantInnen verfasst werden, trotzdem findet er, dass die Verlage mit einem Wettbewerb, durch welchen Manuskripte den einzelnen AutorInnen mit Migrationshintergrund entlockt werden, empörend:

Jeg vil aldrig gå med på, at litteratur er en quiz for glade amatører (akkurat som i TV-showet er det ikke deltagerne, men selve konceptet, der er afsporet). Det er for pokker da hundesvært at skrive, og lige netop derfor gibber det i mig, når nogen så rent faktisk lykkes med det. Tidens dilettantvælde er noget, den onde selv har fundet på.

¹⁵⁵ <http://www.dagensmedia.se/nyheter/article18309.ece> 26.08.12

¹⁵⁶ Vgl. <http://www.kunstoginterkultur.dk/vidensbase/boger/nye-stemmer?sort=40&dir=desc&by=createdon>

¹⁵⁷ Ebd.

Antologien afsluttes med en serie interviews med de 14 (ikke glemme det, ikke glemme det) etniske bidragydere, hvor fokus er lagt på bidragyderne, ikke det de har skrevet. Interviewer Maria Frahm er mestendels interesseret i boligindretning og glemmer helt at spørge til f.eks. sammenhængen mellem tilhørsforhold og skabelse af litteratur. ”Oprindeligt er Milena født i Bosnien” skriver Frahm og gentager vendingen flere steder. Ordet ”oprindeligt” giver ingen mening i den sætning, og er jo et freudian slip, der understreger bogens lamme oprindelighedsmantra. Den eneste gang Frahm fremhæver noget interessant er i sidste interview, hvor det om en bidragyder hedder: ”I fritiden bliver der tid til fiktive noveller”. Et pirrende mysterium, thi findes Milenas noveller vitterligt ikke?¹⁵⁸

Als Fazit aus der obigen Debatte kann festgestellt werden, dass die Literatur durch einen erzwungenen Prozess nicht unbedingt besser wird. Doch manchmal – auch in der Welt der Kunst – kann es von Vorteil sein, wenn man die Initiative selbst ergreift und einen neuen Weg des literarischen Wachstums zeigt. In diesem Fall sind es die zwei großen Verlage, die diesen neuen Weg einschlagen.

6.1 Thematische Zwangsjacken

MigrantInnen sind in der aktuellen Situation zwar im Stadtbild sichtbar, aber in den Medien noch immer eher unsichtbar. Was ist der Grund dafür? Fehlende sprachliche Kompetenz? Politische und oder mediale Vorurteile? Thematische *Zwangsjacken*? Ignoranz gegenüber dieser literarischen Gattung? Mit diesem Thema setzte sich Unni Malmø von der Universität in Oslo auseinander. Ihre Untersuchungen ergaben, dass zwischen 1980 und 2002, 91 Publikationen von EinwanderInnen, die nicht aus dem Norden oder aus Westeuropa kommen, herausgegeben wurden. Die meisten von diesen Publikationen sind neben ein paar Romanen v.a. Novellen und Gedichten. Malmø versuchte in Interviews mit fünf norwegischen Einwandererautoren, dem Tschechen Michael Czech Konupek, dem Pakistani Jamshed Masroor, dem Chinesen He Dong, dem Iraker Walid al-Kubaisi und dem Afghanen Maryam Azimis, den Grund für Nichtveröffentlichung herauszufinden. Unni Malmø ist der Meinung, dass die Jagd der Verlage nach einem MigrantInnenroman kontraproduktiv sein kann.¹⁵⁹ Über diese Jagd nach großen MigrantInnenromanen wurde bereits seit dem Jahr 2004 in der norwegischen Zeitschrift *Dagbladet* publiziert:

¹⁵⁸ <http://www.litteraturnu.dk/univers.php?action=read&id=814>

¹⁵⁹ Vgl. <http://universitas.no/kultur/4467/innvandrene-skriver> 20.07.12

Den norske forlagsbransjen har nok en gang annonsert sin jakt på Den Store Norske Innvandrerromanen, denne gangen i Dagsavisen (20. mars 2005). Dette blir gjort med jevne mellomrom, blant annet i Dagbladet (20. mars 2004) og samtlige forlag er enige om at dette er en mangel i norsk litteratur som de gjerne skulle ha gjort noe med. „Vi er nysgjerrige og vil gjerne gi dem ut.“ uttaler redaksjonssjef i Gyldendal Einar Ibenholt. „Det er ikke viljen det står på fra vår side.“ Mia Bull-Gundersen, redaktør i Aschehoug istemmer: „Vi vil gjerne ha den store norske innvandrerromanen. Vi snakker stadig om dette, og leter etter nye manus.“ Det mangler altså ikke på velvilje og interesse, Kentaur Forlag har til og med annonsert en litteraturkonkurranse for forfatterspirer med „minoritetsbakgrunn.“¹⁶⁰

Viele von den AutorInnen werden als direkte VermittlerInnen ihrer Kultur betrachtet, daher betreffen die Erwartungen bezüglich ihrer Werke dieselbe Wirkung. Als He Dong im Jahr 1995 eine Sammlung von Kurzgeschichten über ihre Kindheit und die Kulturrevolution Maos in China mit dem Titel *Spør solen* veröffentlichte, bekam ihre Biographie mehr Aufmerksamkeit als die tatsächliche Geschichte. Die Erwartungen können wie eine thematische Zwangsjacke sein.¹⁶¹

Viele wollen nicht als die *Erlöser* für die Verlage dargestellt werden. So sagt Lone Aburas in einem Interview:

„Efter ’Føtexsøen’ var jeg nervøs for, at jeg nu skulle være den nye ’indvandrerstemme’. Det vil man jo gerne være, men ikke på grund af, at ens far er fra Egypten, det har jo ikke noget med litteratur at gøre. Der er måske en forventning om, at nu kommer der indvandrere med i dansk litteratur, men hvorfor skulle jeg indløse den forventning.“¹⁶²

Auf der anderen Seite wünscht sich Lone Aburas, dass es eine neue EinwanderInnenstimme in der dänischen Literatur gibt, denn diese würde die Gesellschaft – wenn nicht alles aus dem dänischen Mehrheitsblick betrachtet werden würde – besser widerspiegeln. Viele AutorInnen mit Migrationshintergrund wollen als unabhängig von ihrer Herkunft betrachtet werden und nicht als invandrerforfatter. Sie wollen einfach als AutorInnen gesehen werden, die schreiben. Sie wollen nicht nur Werke zum Thema

¹⁶⁰ <http://www.dagbladet.no/kultur/2005/04/15/428909.html> 20.07.12

¹⁶¹ Vgl. <http://universitas.no/kultur/4467/innvandrene-skriver> 20.07.12

¹⁶² http://politiken.dk/kultur/boger/skonlitteratur_boger/ECE1175385/lone-aburas-min-vaerste-fjende-er-nok-mig-selv/ 23.08.12

Migration schreiben, sondern auch über ihre Kulturen und deren Geschichte und die dadurch inspirierten Gefühle und Gedanken niederschreiben. Diese Meinung vertritt auch Ingeborg Kongslien:

The terms “immigrant literature“ and “immigrant writer“ (their respective Scandinavian counterparts “*invandrerlitteratur/- forfatter*“, “*innvandrerlitteratur/ forfatter*“, “*innvaderlitteratur/- författare*“) have turned out to be problematic. Many of the writers dislike these terms because they feel that “immigrant literature” indicates a marginal type of literature and denigrates their artistic ambitions.¹⁶³

Der Iraner Elyas Poorgholam ist einer jener Autoren, die sich nicht zu den MigrantInnen zählen wollen: „[...] vil ikke være symbolet på innvanderforfatteren“¹⁶⁴.

Sein Roman *Min far Falo* erschien im Jahr 2002 und wird thematisch nicht zur MigrantInnenliteratur gezählt. *Min far Falo* erzählt die Geschichte einer Arbeiterfamilie, die den Kampf in einer Zeit großer sozialer Umwälzungen überlebt. Im Iran wurde in den 1950er Jahren durch den Übergang von einer Agrar- zu einer Industriegesellschaft, die Gesellschaftsschicht der Bauern und Seeleute in neue Berufe wie Industriearbeiter umstrukturiert. Gleichzeitig versuchten iranische Politiker dem Druck von ausländischen Ölfirmen, die die Kontrolle des Landes über den reichen Ölvorkommen wollten, zu widerstehen.

Der Wunsch der Verlage nach einem guten MigrantInnenroman ist genauso groß wie der Wunsch der AutorInnen mit Migrationshintergrund ohne thematische Zwangsjacke zu schreiben. Diese Annahme unterstützt auch Noha Robbler, Stand-up Komödiant, Schauspieler und Regisseur, dessen Vater aus Kenia und Mutter aus Somalia ist und der in der norwegischen Zeitschrift *Dagbladet*, sich in dem Artikel *Mens vi venter på innvanderromanen*, folgendermaßen geäußert hat:

„Jeg har hatt lyst til å skape meg selv. Jeg vil ikke bli kjent som skuespiller gjennom 'utlendingroller', der jeg spiller en svart mann som stjeler,“ „Jeg har en drøm om å gjøre det bra i det jeg driver med. Men jeg har også en drøm om å bli en

¹⁶³ Kongslien, Ingeborg. S. 1

¹⁶⁴ <http://www.aftenposten.no/kultur/litteratur/article485053.ece> 20.07.12

god muslim. Dra til Mekka.“ og „Jeg ble en av dem, men aldri helt. På samme måte som jeg aldri blir helt nordmann. Så hvor faen hører jeg hjemme?“¹⁶⁵

Zwei Jahre nach dem oben erwähnten Inserat in *Dagbladet*, wurde in *Aftenposten* ein gegensätzliches Inserat veröffentlicht: *Vi venter ikke på innvandrrelitteraturen*: „Åse Marie Ommundsen¹⁶⁶ hevder i Aftenposten (14.02.) at det ikke utgis flerkulturelle barnebøker av norske forfattere. Ønsket om mangfold ønsker vi selvsagt velkommen. Vi må likevel rette opp noen misforståelser.“¹⁶⁷

Ommundsen setzte ein allzu deutliches Gleichheitszeichen zwischen kulturellen Hintergrund und literarische Vielfalt. Ihr Vorgehen bezieht sich auf die einfache Vorstellung über den Unterschied, zwischen Literatur die von "uns" und Literatur von den "anderen" geschrieben ist. Sie hinterleuchtete diesbezüglich die Werke von Arne Svingen *Svart elfenben* (2005) und von der australischen Schriftstellerin Randa Abdel-Fattah *Ser hodet mitt stort ut med denne?* (2007). Beide Bücher beschreiben wie es ist, wenn man mit zwei Beinen in zwei (oder mehr) Kulturen gleichzeitig steht. Beide problematisieren auch die Unterschiede zwischen *uns* Westlichen und den *anderen*, den Einwanderern. Sie bricht mit der Vorstellung, dass nur *wir* oder die *anderen* ausschließlich das Recht darauf haben, kulturelle Begegnungen zu beschreiben. Ommundsen ist der Meinung, dass es 21 Jahre nach Erscheinen des Romans *Pakkis* von Khalid Hussain an der Zeit ist, weiter zu denken! Verlage sollten AutorInnen mit multikulturellen Hintergründen sich so entfalten lassen, wie diese es wollen.¹⁶⁸

6.1.1. Fehlende sprachliche Kompetenz?

Schöne, literarische Werke zu schreiben erfordert größere sprachliche Kompetenz als die gewöhnlichen, alltäglichen Sprachkenntnisse. Unni Malmø vertritt die Meinung, dass die Verschiedenheit der literarischen Traditionen ein Grund für die mangelnde Ausgabe literarischer Werke von Migranten sein kann. Als Beispiel erwähnt sie den Dichter Jamshed Masroor, der seine Gedichte in ghazals verfasst, einer Form der Poesie in Urdu. Obwohl Masroor in Norwegen wenig bekannt ist, wird er als Europas interessantester Urdu-Dichter angesehen. Dichter, die ihre Gedichte z.B. in Urdu verfassen, können

¹⁶⁵ <http://www.dagbladet.no/kultur/2005/04/15/428909.html> 20.07.12

¹⁶⁶ Åse Marie Ommundsen. In: <http://www.aftenposten.no/meninger/debatt/article1649433.ece> 05.01.

¹⁶⁷ <http://www.aftenposten.no/meninger/debatt/article1649433.ece> 05.01.11

¹⁶⁸ Vgl. ebd.

gemeinsam am Urdu-Festival in Delhi teilnehmen. Darüber hinaus gibt es auch EinwanderInnen, die gerne ihre Werke publizieren würden, aber wenig oder keine Kenntnisse über die Prozesse der Veröffentlichung¹⁶⁹ haben. Manche SchriftstellerInnen wagen es dennoch und arbeiten mit AutorInnen zusammen, die sich für stilistische Beratung bereit erklären, wie z.B. mit der norwegischen Autorin und Übersetzerin Inger Elisabeth Hansen. Aus so einem Gemeinschaftsprojekt ist das Buch *Det brente hjertet* 1999 von Maryam Azimi¹⁷⁰ entstanden. Das Buch ist in drei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil sind die Gedichte Maryam Azimis zu lesen, im zweiten Teil eine norwegische Version, welche die zwei Schriftstellerinnen gemeinsam verfassten. Im letzten Teil *Nedtegnelse* schrieb Inger Elisabeth Hansen ihre Reaktionen auf die Gedichte.

6.2. Hypothesen über die Veröffentlichungen von migrationsthematischen oder nicht migrationsthematischen Werken von AutorInnen mit Migrationshintergrund

Einen Grund für die folgende Untersuchung lieferten eine Reihe von Fragestellungen aus der Tageszeitung *Berglinske Tidene*, die im Jahr 2006 in Dänemark veröffentlicht wurden. Es handelt sich um folgende Fragen an das literarische Dänemark:

Hvor bliver de af, alle de forfattere med anden etnisk baggrund, der kan stå distancen og måle sig med de største og populæreste? Og hvordan kan det være, at vi halter så langt bagud, hvad angår skønlitterær integration i praksis? Godt nok har vi halvanden håndfuld gode digtere med muslimsk baggrund eller af såkaldt „anden etnisk herkomst“. Men vi har ingen, der kommer i nærheden af at være almindelig kendte, endsige bredt læste. Hvorfor mon?¹⁷¹

Wie schon im vorigen Kapitel erwähnt wurde, bleiben die Erwartungen und die Hoffnung der Verlage und Redakteure auf ”den MIGRANTINNEN ROMAN des Jahres” oft unerfüllt. Was ist der Grund dafür? Wie schon im 6. Kapitel diskutiert wurde, könnten die

¹⁶⁹ Vgl. <http://universitas.no/kultur/4467/innvandrene-skriver> 20.07.12

¹⁷⁰ Azimi Maryam: Kommt am 9. März 1994 nach Norwegen, eingeladen vom 8. Mars-Komitee in Oslo. Nach ihrer politischen Aktivität als 16-Jährige Architekturstudentin in Kabul, hat sie ihr Leben bis zu ihren Erwachsenenjahren in politischem Asyl verbracht. <http://nrk.no/litteratur/1762325.html> 03.09.11

¹⁷¹ Von Jens Andersen in : <http://www.b.dk/kultur/et-vaeld-af-nye-stemmer>

migrationsthematischen Erwartungen der Verlage einen möglichen Druck darstellen. In diesem Kapitel wird folgende Frage beleuchtet: Warum warten Verlage auf migrationsthematische Bücher? Steht die Anzahl literarischer Veröffentlichungen im Zusammenhang mit ausländerpolitischen Debatten? Wie verhält sich die Anzahl der Veröffentlichungen migrationsthematischer Werke von MigrantInnen zur Anzahl der gesamten Veröffentlichungen eines Verlages in einem Jahr?

Dieses Kapitel versucht anhand eines kurzen Fragebogens, Antworten zu bekommen.

6.2.1 Datenerhebung und Methode

Die Datenerhebung erfolgte nach der klassischen Methode der quantitativen Befragung in Form einer schriftlichen Befragung mit Fragebogen, bei welchem die halbstandardisierte offene Frageform gewählt wurde. Im Interview werden die Inhalte der subjektiven Annahme rekonstruiert. Auf offene Fragen kann der/die InterviewpartnerIn mit seinem unmittelbar verfügbaren Wissen antworten. Die halbstandardisierte offene Frageform sorgt für Offenheit für die subjektive Sicht des/der InterviewpartnersIn. Die Fragen wurden gebildet und genau nach der Grundfragestellung festgelegt.¹⁷² Die Anzahl der Fragen wurde möglichst niedrig gehalten, damit die Wahrscheinlichkeit einer raschen Bearbeitung erhöht und gewährleistet werden konnte. Für die Quelle der Datenerhebung wurden folgende Verlage ausgesucht:

IN DÄNEMARK	IN NORWEGEN	IN SCHWEDEN
▪ Ahorn Forlaget ▪ Aschenhougs Forlag ▪ Attika Forlag ▪ Borgens Forlaget ▪ Columbus Forlag ▪ Gyldendal ▪ Gads Forlag ▪ Danske Forlag	▪ Solum Forlag ▪ Kulturbro Forlag ▪ Aschehoug Forlag ▪ 8. Oktober Forlag Samlaget Forlag ▪ Tiden Norsk Forlag ▪ Lydbokforlaget ▪ Gyldendal ▪ Cappelen Damm	▪ Bonniers Forlag ▪ Verbum Forlag ▪ Liber ▪ Förläggareföreningen

¹⁷² Vgl. Flick, Uwe. S. 208

IN DÄNEMARK	IN NORWEGEN	IN SCHWEDEN
▪ Danske Forlæggerforeningen ▪ DST Bibliotek og Information ▪ Libris ▪ Egmont Forlaget ▪ Lindhart og Ringhof Forlag ▪ DBC ▪ BogBarked	▪ Forleggerforeningen und die Deichmanske Bibliothek	

Abbildung 5 Tabelle der befragten Verlage und Institute in Dänemark, Norwegen und Schweden

Die Wahl fiel zwangsläufig auf die oben genannten Verlage, Bibliotheken und Insitute, da davon ausgegangen werden kann, dass diese Literatur von Autoren mit Migrantenhintergrund veröffentlichen. Das Ziel der Befragung war die Sammlung von Daten, Fakten, eventuellen Statistiken über MigrantInnenliteratur/Innvadrerlitteratur, die bei den ausgewählten Verlagen und Institutionen vorliegen. Für die Verlage wurde das Phänomen der MigrantInnenliteratur auf folgende Weise deffiniert: Innvandrерlitteratur omhandler innvandretematikk og skrevet av en eller flere- forfatter(e) som er første/andregenerasjonsinnvandrер(e). (Migrationsthematische Literatur, die von einer oder mehreren MigrantInnen der ersten oder zweiten Generation geschrieben wurde.) Die schriftliche Zusammenfassung der erhobenen Daten und Fakten über Literatur mit Migrationsthematik sollten eine Antwort auf die im Kapitel 6.2 gestellten Fragen liefern. Die Fragen wurden an alle ausgewählten Verlage, Bibliotheken und Insitute per E-mail versendet. In der Befragung wurden folgende Fragen formuliert:

- 1.) Er det noen sammenheng (statistisks sett) mellom volumen av utgivelse/solgt innvandrерlitteratur og de daglige innvandrер debatten?
- 2.) Hvor stor prosentdel av de totale bokutgivelser omhandler innvandrерtema i de siste par året?

- 3.) Ser dere noen tendens når det gjelder antall *utgivelser* med innvandrertematikk?
- 4.) Er det noen tendens antall *solgte* bøker med innvandrertematikk?

Der Fragebogen auf Deutsch übersetzt lautet wie folgt:

- 1) Gibt es einen Zusammenhang (statistisch gesehen) zwischen dem Volumen der Veröffentlichung / Verkauf von Migrationsliteratur und der alltäglichen Einwanderungsdebatte?
- 2) Wie viel Prozent von den gesamten Buchveröffentlichungen in den letzten paar Jahren, behandelten das Thema Migration?
- 3) Sehen Sie eine Entwicklung in der Anzahl der Publikationen mit Themen bezüglich Migrationshintergrund?
- 4) Gibt es eine Tendenz, zur Zahl der verkauften Bücher, deren Thema sich mit einem Migrationshintergrund beschäftigt?

6.2.2. Analyse der durchgeführten Befragung

Von den 28 angeschriebenen Verlagen bzw. Instituten antworten 14 Einrichtungen. Aus den Inhalten der Briefe lässt sich ableiten, dass bedauerliche Weise keine Aufzeichnungen, Daten oder statistische Analysen über MigrantInnenliteratur – unter der Definition im Kapitel 6.2.1. – existieren. Die am häufigsten erhalten Antwort auf die Fragestellungen waren: Vi har desværre ikke mulighed for at give en samlet besvarelse på disse spørgsmål. DBC a/s sælger ikke bøger eller ligger inde med statistik der kan hjælpe dig. Danmarks Statistik har desværre ikke de ønskede oplysninger! Oder Jeg beklager, men vi fører ikke statistikk over dette. Jeg vet ikke om sånn statistikk overhodet eksisterer.

Wir haben leider nicht die Möglichkeit Ihnen einen Gesamtüberblick auf diese Fragen zu geben. Der DBC verkauft keine Bücher oder unabhängige Statistiken, die Ihnen helfen könnten. Statistics Denmark kann keine Erkenntnis diesbezüglich liefern! Es tut mir leid, aber wir haben keine Statistiken zu diesem Thema. Ich weiß nicht, ob solche Statistiken überhaupt existieren.

Aus dem Inhalt der Antwort des Borgen Verlags in Dänemark, lässt sich feststellen, dass der Verlag Migrationsliteratur anders definiert als diese in der Formulierung der Befragung festgehalten wurde: „Vi udgiver ikke bøger som indgår i din definition af indvandrerlitteratur...“ (Wir veröffentlichen keine Bücher nach Ihrer Definition von MigrantInnenliteratur ...)

In der Befragung wurde die Definition von Migrationsliteratur nur im engeren Sinne verstanden, denn nur so konnte das Datenvolumen eingeschränkt werden. Thorborg Rebolledo Misingset vom Kulturbro Verlag in Norwegen schrieb in seiner Antwort:

„Oppgaven om innvanderlitteratur i Skandinavia virker interessant. På grunn av en nettopp oppstått situasjon har jeg dessverre ikke anledning til å besvare spørsmålene dine.[...] Jeg foreslår at du bl a. spør deg for i avdelingen for innvanderlitteratur i hovedbiblioteket på Deichman og i Solum forlag.“

„Die Arbeit über die Migrantenliteratur in Skandinavien scheint interessant. Aufgrund einer kürzlich entstandenen Situation habe ich leider nicht die Möglichkeit, Ihre Frage zu beantworten. [...] Ich schlage vor, Sie wenden sich an die Abteilung für Migrantenliteratur in der Hauptbücherei am Deichman und Solum Verlage.“

Der von ihm empfohlene Solum Verlag ist ein kleiner Verlag, der meistens nur Übersetzungen veröffentlicht. Aus diesem Grund sah sich der Verlag nicht ein als Aussagekräftiger und Relevanter, um die Fragen zu beantworten. Der Liber Verlag in Schweden veröffentlicht keine Belletristik. Die von ihnen veröffentlichten Bücher beschränken sich nur auf Lehrbücher.

Aus den Antworten vom Gyldendal, dem größten Verlag Norwegens und vom Den norske Forleggerforening konnten keine Daten oder Statistiken erhoben werden. Auch der dänische Libris Verlag und DST Informationsservice og Bibliotek European Statistical Data Support, verfügt über keinerlei derartigen Daten.

Die ausführlichsten Antworten kamen von: Cappellen Damm, BogMarkedet und von Deichmanske Bibliotek.

Cappellen Damm und BogMarkedet haben die Fragen einzeln beantwortet im Gegensatz zur Deichmanske Bibliotek, die eine zusammenhängende Antwort gesendet hat. Auf die erste Frage: Er det noen sammenheng (statistisks sett) mellom volumen av utgivelse/solgt innvanderlitteratur og de daglige innvanderer debatten? Also, ob es einen Zusammenhang zwischen den täglichen Debatten um Einwanderer sowie der Anzahl an verkauften Büchern von MigrantInnenautoren gibt, waren die drei Verlage einig und antworten ähnlich, in dem sie die Frage mit: „Ikke spesielt hos oss“, „Nei, det oplever jeg ikke“, oder „Hvis jeg skal synse noe likevel, så har jeg en følelse av at de bøkene som utgis av

1./2.generasjons innvandrere ikke nødvendigvis tar for seg det samme som preger debatten. Debatten går ofte på integrering/assimilering og hva man skal tillate (jmf. hijab generelt og i forhold til uniformer spesielt + alt rundt bruk av niqab) i det offentlige rom. “beantwortet haben.

"Nicht speziell bei uns", "Nein, ich erlebe es nicht so" oder "Wenn ich etwas dazu sagen würde, so habe ich das Gefühl, dass die veröffentlichten Bücher von Immigranten der ersten und zweiten Generation nicht unbedingt von der täglichen Debatte geprägt sind. Die Debatten drehen sich oft um die Integration bzw. Assimilation, und was im öffentlichen Raum zulassen werden kann (vgl. Hijab im Allgemeinen und in Bezug auf Uniformen speziell sowie rund um den Einsatz der Niqab). "

Bei der zweiten Frage: Hvor stor prosentdel av de totale bokutgivelser omhandler innvandrertema i de siste par året? Zu Deutsch: Wie viel Prozent von den gesamten Buchveröffentlichungen in den letzten paar Jahren behandelten das Thema Migration? Cappelen Damm und BogMarkedet sind sich einig, dass die Anzahl der veröffentlichten, migrationsthematischen Bücher sehr niedrig ist. Cappelen Damm meint sogar, dass von den auf Norwegisch veröffentlichten Bücher nur eines von ca. 50 das vorliegenden Thema behandelt.¹⁷³

Die dritte Frage wurde von den Verlagen nur knapp beantwortet: Ser dere noen tendens når det gjelder antall utgivelser med innvandrertematikk? Zu Deutsch: Sehen Sie eine Entwicklung in der Anzahl der Publikationen mit Themen bezüglich Migrationshintergrund?

Cappelen: Nei. (Nein).

BogMarkedet: Det udgives stort set ikke litteratur med indvandrermetatikk. (Es wurde praktisch keine Literatur mit indvandrermetatikk veröffentlicht.)

Hinsichtlich der vierten Frage, die wie folgt lautet, sind sich die Verlage einig: Er det noen tendens antall solgte bøker med innvandrertematikk? (Gibt es eine Tendenz bei der Zahl der verkauften Bücher mit Themen bezüglich Migrationshintergrund?) Beide Verlage reagierten ähnlich, indem sie keine Entwicklung bei den verkauften Büchern mit migrationsthematischen Inhalten sehen. Wobei Cappelen Damm in dessen Antwort vermerkt, dass es sich hier nur um schönliterarische Werke handelt und die Antwort bei z.B. Fachliteratur oder Kinderliteratur vielleicht anders ausfallen könnte.

¹⁷³ Antwort der Cappelen Damm Verlags: På norsk skjønnlitteratur muligens (hvis du definerer Ulrik Imtiaz Rolfsen som forfatter av innvandrerlitteratur) 1 bok av ca 50. Ulrik Imtiaz Rolfsen ist 1972 in Oslo geborener Filmregisseur und Autor von den TV- Krimi oder Kriminalroman *Gass*.

Vgl. <http://www.krimfestivalen.no/2012/02/08/full-gass-intervju-med-forfatter-ulrik-imtiaz-rolfsen/> 03.09.12

Aus den Antworten der zwei Verlage, Cappelen Damm in Norwegen und BodMarkedet in Dänemark lässt sich feststellen, dass ausländerpolitische Debatten keinen Einfluss auf Publikationen von migrationsthematischen Büchern ausüben. Über die Herausgaben von migrationsthematischen, schönliterarischen Werken von AutorInnen mit Migrationshintergrund existieren – laut Aussagen der angeschriebenen Verlage – keine Statistiken, Daten oder Fakten. Von diesen Ergebnissen lässt sich ableiten, dass sich die literarische Integration der AutorInnen mit Migrationshintergrund kaum fortsetzt, da über die Veröffentlichungen keine Aufzeichnungen existieren und migrationsthematische Werke kaum ein Interesse unter den LeserInnen wecken. Auf die Grundfragestellung, *Hvor bliver de af, alle de forfattere med anden etnisk baggrund, der kan stå distancen og måle sig med de største og populæreste?* (Wo sind sie, all die AutorInnen mit verschiedenen ethnischen Hintergründen, die auf Abstand gehen und sich mit den größten und beliebtesten AutorInnen vergleichen wollen?) ergeben die Recherchen folgende Antwort:

Die Integration der Einwanderer erfolgt in erster Linie nur auf sozialer Ebene. Die literarische Integration und Medienvertretung dieser Gruppe entwickelt sich nur langsam. Als möglicher Grund dafür kann die literarische und stilistische Erwartung der Verlage und LeserInnen genannt werden. AutorInnen, die bereits vor der Migration künstlerisch tätig waren, wollen sich unabhängig von Erwartungen und „Zwangsjacken“ künstlerisch entfalten. Bei mangelndem Interesse an einer solchen künstlerischen Vielfalt halten sich die Verkaufszahlen und demnach die Anzahl an Publikationen nur niedrig. Das mangelnde Interesse kann demotivierend auf die künstlerische Entfaltung der AutorInnen mit Migrationshintergrund wirken. Im Jahr 2011 erschienen in Dänemark beispielsweise 36 Publikationen in Dänisch, davon waren nur fünf Bücher von den folgenden AutorInnen mit Migrationshintergrund Lone Aburas, Farshad Khologhi, Manu Seseen, Tarek Omar und Adil Erdem.¹⁷⁴ Hier wird sichtbar, dass die Zahlen und Fakten über die Veröffentlichungen und Verkaufszahlen der Werke von AutorInnen mit Migrationshintergrund zu niedrig sind, um das Interesse an der Beobachtung der Entwicklung oder einer statistischen Analyse noch nicht geweckt wurde.

¹⁷⁴ <http://bibliotek.dk/vis.php?origin=bog&set=3&start=11&step=5&page=3&sort=aar>

6.3. Zusammenfassung

Nach den in den letzten 15 Jahren erfolgreich publizierten Romanen und Anthologien von AutorInnen mit Migrationshintergrund wuchs der Wunsch der Verlage und Redakteure diese Stimmen öfters offerieren zu können. Mit diesem Wunsch änderten die Verlage und Redakteure den eingeschlagenen Kurs in Richtung einer Modernisierung der literarischen Welt. Die Ausgaben der Werke von AutorInnen mit Migrationshintergrund können dafür sorgen, die Vielfalt der Gesellschaft besser wieder zu spiegeln und gleichzeitig ein *Normalbild* der gesellschaftlichen Veränderungen, die durch die Globalisierung in Gang gesetzt wurde, zu zeigen. Es wurden Schritte in diese Richtung gewagt, wie das Beispiel der schwedischen Zeitung *Gringo* beweisen konnte oder das noch immer existierende *Samora* Magazin. Eine andere Art von literarischer Modernisierung war das Projekt der Verlage Gyldendal und Berlingske Tidene, *Nye stemmer*. Dieses Projekt, welches in Form eines Wettbewerbs durchgeführt wurde, war für SchriftstellerInnen mit Migrationshintergrund ausgeschrieben. Auch wenn dieses Projekt bei Søren Langager Høgl auf scharfe Kritik gestoßen ist, liegt der Erfolg darin, dass dieser Wettbewerb für mehr Popularität der MigrantInnenliteratur gesorgt hat.

Dennoch blieb die Zahl der Publikationen weit hinter den Erwartungen der Verlage und Redakteure. Untersuchungen zeigen, dass sich die Jagd der Verlage nach einem MigrantInnenroman kontraproduktiv auf das künstlerische Schaffen der AutorInnen auswirken kann. Stilistische und sprachliche Erwartungen sowie thematische Zwangsjacken können zu den möglichen Ursachen für die geringe Anzahl an literarischen Veröffentlichungen von AutorInnen mit ethnischem Hintergrund zählen. Viele dieser AutorInnen wollen keine *Erlöser* oder *invandrerforfatter* sein, auch wenn Åse Marie Ommundsen für die thematische *Gleichberechtigung* für AutorInnen mit multikulturellem Hintergrund kämpft.

Dass die Anzahl der Herausgaben hinter den Erwartungen der Verlage und Redakteure bleibt, wurde im Kapitel 6.2. belegt. Die herausgegebenen Bücher von MigrantInnenautorInnen halten sich in der Zahl sehr niedrig, und die Anzahl an Büchern, die die Thematik der Migration behandeln, ist kaum nennenswert. Diesbezüglich wurde festgestellt, dass sich – nach Beobachtungen der Verlage Cappelen und BogMarked – keine Tendenz hinsichtlich einer Steigerung der Veröffentlichungen im Bereich der Migrationsthematik abzeichnet. Bedauerliche Weise – laut Aussagen der Befragten – existieren keine statistische Aufzeichnungen, Daten oder Fakten über die Anzahl an

Herausgaben oder Verkaufsmengen von diesen Büchern. Im Kapitel 6.2.2. wurde darüber berichtet, dass ausländerpolitische Debatten keinen Einfluss auf Publikationen von migrationsthematischen Büchern haben, denn die Debatten in den Medien handeln oft von der Integration bzw. Assimilation und von der Akzeptanz fremder Kulturen im öffentlichen Raum, wie beispielsweise das Zulassen einer Kopfbedeckung und Ähnlichem.

Tatsache bleibt, dass die Debatte über die Präsenz der neuen Literatur schon fast zum täglichen Phänomen gehört. Das Thema ist in den Medien vertreten, Bücher und Artikel mit und ohne Migrationsthematik werden von AutorInnen mit Migrationshintergrund veröffentlicht. Zum weiteren Faktum gehört, dass sich die wissenschaftliche Wahrnehmung des neuen Phänomens, genauso wie der Versuch einer Modernisierung der Literatur noch im Anfangsstadium befindet.

7. Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark

Die folgende Diskussion in Hinsicht auf Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den drei Ländern, Schweden, Norwegen und Dänemark, baut auf die Ergebnisse der Recherchen und Analysen dieser Arbeit und auf Ingeborg Kongsliens Artikel: *Migrant or multikultural literature in the Nordic countries*.¹⁷⁵

In den letzten drei Jahrzehnten trifft man in der skandinavischen Literatur auf zahlreiche *ungewöhnliche* Veröffentlichungen. Vertreter der MigrantInnen der ersten und zweiten Generation haben die Nationalliteratur um Gedichte, Essays und Romane in skandinavischer Sprache aber mit neuen Themen, Orten, Formen und Mustern, erweitert. Wie schon im Kapitel 6.1.1. *Fehlende Sprachliche Kompetenz?* erwähnt wurde, können manche Texte Übersetzungen, ein Produkt von einer Kooperation zwischen AutorInnen und ÜbersetzerInnen oder AutorInnen, wie im Beispiel Inger Elisabeth Hansen, die mit Jamshed Masroor zusammengearbeitet hat, sein.

Den Umgang mit Themen wie Migration und Exil, Bikulturalität und Zweisprachigkeit, Akkulturation und Identitätsbildung, haben neue Felder in der skandinavischen Literatur eingeführt und gefordert und gleichzeitig den nationalen literarischen Kanon erweitert. Diese neuen Stimmen in Bezug auf Identität und Integration sind in der zeitgenössischen

¹⁷⁵ Vgl.: <http://www.eurozine.com/articles/2006-08-03-kongslien-en.html>

nordischen Literatur äußerst wichtig. Der Bezug zu Realität und Verständnis von Identität, stellt implizit in diesen Texten den Prozess der Begegnung der Kulturen dar.

Es ist nicht überraschend, dass in diesem literarischen Genre neben Dänemark und Norwegen gerade Schweden das Land ist, das die meisten Vertreter dieser neuen literarischen Tradition aufweisen kann. Dieser Tatsache entsprechen auch die Statistiken, wie in Abbildung 1 im Kapitel 2.1 dargestellt wurde, die den Beginn und die Intensivität der Einwanderung in die skandinavischen Länder aufzeichnen. Schweden ist jenes Land, das als erstes von den drei skandinavischen Ländern zu erwähnen ist, da hier diesem Gebiet wissenschaftliche Aufmerksamkeit durch recherchierte Studien zum Thema sowohl soziologisch als auch thematisch gewidmet wird. Der Grund dafür ist der zeitlich frühere und schnellere Anstieg der Anzahl an EinwanderInnen in Schweden. Die Unterschiede in der historischen Entwicklung und der Anzahl an ImmigrantInnen zwischen Norwegen, Dänemark und Schweden erklären sich in der unterschiedlichen Entwicklung in der MigrantInnenliteratur. Aus Schwedens Geschichte lässt sich schließen, dass das Land durch seine seit dem 19. Jahrhundert bestehenden Gedanken zur Bewahrung der Neutralität schon immer eine Sonderposition einnahm. Diese Position konnte das Land auch während des Zweiten Krieges aufrechterhalten. Von Kriegen verschont konnte Schweden seine Industrialisierung ausbauen, die das Wachstum des Wohlfahrtsstaates ermöglichte.¹⁷⁶ Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Schweden zu einem wichtigen Einwanderungsland.¹⁷⁷ Die Grundlage für das Verständnis für das *Fremde* liegt bereits längere Zeit zurück, als in den anderen skandinavischen Ländern, wie Herrmann in ihrem Werk betont:

Schon früh war Schweden, im Gegensatz beispielsweise zu Deutschland, diese Situation bewusst und hat daraus ein eigenes Selbstverständnis entwickelt. Sowohl die auf politischer Ebene und in den Medien geführten Debatten als auch praktische Einrichtungen wie kostenloser Sprachunterricht für Einwanderer, in extra leicht verständlichem Schwedisch gesendete Radiofunknachrichten und ausländische Radiosender sowie die so genannte „hemspråksundervisning“, der in der Schule angebotene Unterricht in der Heimatsprache der Immigranten zeuge davon, dass Schweden darum bemüht ist, seine Einwanderer in die Gesellschaft zu integrieren und dabei Multikulturalität zwar Differenz zum eigenen, in ihrer Vielfalt aber gerade als Bereicherung für das eigene Land begreift.¹⁷⁸

¹⁷⁶ Vgl. Herrmann, Elisabeth. S.17

¹⁷⁷ Schweden ist mit einer Rate von über 10% Ausländeranteil in Relation zur Bevölkerungsanzahl an europäischer Spitze. Vgl. ebd. S. 19

¹⁷⁸ Ebd. S. 18/19

Für eine gut gelungene Integration, die bereits in den Alltag übergegangen ist, spricht die große Anzahl der von EinwanderInnen auf Schwedisch verfassten Literatur.

Dissertationen bezüglich der Themen (Migration und Exil, Bikulturalität und Zweisprachigkeit, Akkulturation und Identitätsbildung in der MigrantInnenliteratur.) wurden aber in allen drei skandinavischen Ländern ausgearbeitet. Das Aufkommen von MigrantInnenliteratur oder multikultureller Literatur lässt sich in Schweden um 1970, in Norwegen 1980 und in Dänemark am Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre datiert. Der erste schwedische Vertreter dieser Gattung ist Theodor Kallifatides, der schon im Jahr 1969 sein erstes Buch *Minnet i exil*, und zwei Jahre später, 1971, sein zweites Buch *Utlänningar* veröffentlichte. In Norwegen war es Khalid Hussains *Pakkis* (1987), der diese neue Tradition einführte und später Nasim Karim mit dem Buch *Izzat* (1996), der diese Gattung fortsetzte. Eine zeitgenössische Vertreterin dieser Gattung in Dänemark ist Milena Rudez, die 2002 mit dem Gedichtband, *Den blinde rejsende fra Sarajevo*, debütierte. Ihre nennenswerte Nachfolgerin ist Lone Aburas, die im Jahr 2007 den Roman *Føtexsøen* veröffentlichte.

Anthologien wurden in alle drei Länder veröffentlicht, wovon drei als Beispiel genannt werden sollen: *Mellom land og land – bjergene, vandene, vindene* (1995 in Dänemark), *Rose i snø Dikt og tekstar av innvandrere i Norge, Sverige og Danmark* (1988 in Norwegen) und *Världen i Sverige. En internationelle antologie* (1995 in Schweden).

Diese Anthologien signalisieren sowohl einen Wunsch als auch ein Interesse diese Literatur zu fördern sowie die Notwendigkeit der Kategorisierung der neuen Gattung.

Anhand der ersten Veröffentlichungen lässt sich feststellen, dass zwischen den ersten Veröffentlichungen in Schweden und jenen in Dänemark, bereits 15 Jahre vergangen sind. Daher lässt sich vermuten, dass die Datierung des Beginns der wissenschaftlichen Studien und Beobachtungen über MigrantInnenliteratur in Schweden schon früher als in Dänemark eingesetzt hatte. In Schweden wurden deutlich mehr Werke von MigrantInnen oder multikulturelle Literatur publiziert als in Dänemark. Allein Theodor Kallifatides, einer der produktivsten und beliebtesten zeitgenössische Schriftsteller Schwedens, hat 30 Publikationen verfasst.

Nach Schweden ist Norwegen, das nächste Land, das sich in den letzten Jahren der wissenschaftlichen Analyse der literarischen Produktion von AutorInnen mit Migrationshintergrund mit Aufmerksamkeit zugewandt hat.

Die historische Entwicklung und die Anzahl an Veröffentlichungen lassen vermuten, dass sich das neue Genre in Dänemark langsamer entwickelt hat, als in Schweden oder

Norwegen, obgleich Einwanderung auch seit mehreren Jahren ein wesentliches Thema in der dänischen politischen Debatte darstellt.

Es konnten in diesem Kapitel nur Hypothesen aufgestellt werden, da es zur vergleichenden Analyse zum Thema der Entwicklung und Publikationen von MigrantInnenliteratur zwischen den drei skandinavischen Ländern noch keine wissenschaftlichen Veröffentlichungen gibt. Es gibt mehrere länderspezifische Veröffentlichungen, wie den Artikel *Norsk migrasjonslitteratur* in das Norsk Literær Årbok aus dem Jahr 2003 von dem norwegischen Schriftsteller Jørgen Magnus Sejersted oder die Publikationen von Wolfgang Behschnitt, vorwiegend zum Thema zur schwedischen Einwandererliteratur.

Die erwähnten Fragestellungen können daher nur mit den in der Arbeit bereits erwähnten Fakten, wie den Statistiken über die Einwanderung in den skandinavischen Ländern oder durch Aussagen und Analysen der erwähnten AutorInnen bekräftigt werden. Zu tieferen und detaillierteren Untersuchungen ist es notwendig, eine weitere umfassende wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, in deren Rahmen statistische Daten für Vergleiche zwischen den Ländern erfasst und analysiert werden.

8. Konklusion

Die durch die Globalisierung und Kriege hervorgerufene Völkerwanderung beeinflusst die Vielfalt der Einwohner eines Landes. Menschen bringen auf ihren Reisen ihre Kulturen und Sitten mit, die sich im Laufe der Jahre mit den Bräuchen des Aufnahmelandes vermischen. Als Produkt dieser Begegnung entstehen schriftliche Zeugnisse, wie z.B. Biographien über Migration und die damit verbundenen Probleme, die an- und ausgesprochen werden müssen. Die Debatte um die Einwanderung wird nicht nur auf politischer und sozialer Ebene abgewickelt, sondern auch in der Literatur verarbeitet. Die literarische Beschäftigung mit der eigenen Identität in der Fremde ist älter, als die dazugehörige wissenschaftliche Erforschung. AutorInnen, die früher kreuz und quer durch Europa oder Amerika auf langen Bildungsreisen waren, setzten sich bereits mit dem Thema literarisch auseinander.

Die Zugehörigkeit und die Begrifflichkeit dieser Literatur gehört zur aktuellen Debatte der Literaturwissenschaftler. Die Literatur von MigrantInnen gewinnt an Ansehen, weil hier nicht nur ein kultureller Austausch stattfindet, sondern auch Erfahrungen der Grenzüberschreitung, von Identitätsverlust und der Suche nach einer neuen Identität ausgetauscht werden.

Bezugnehmend auf die eingangs formulierten Fragestellung, wie die Forschungslage aussieht und welche die aktuellen Fakten zur Migration in Dänemark, Norwegen und Schweden sind, lässt sich feststellen, dass die ursprünglich homogene skandinavische Gesellschaft sich zu einer multiethnischen entwickelt hat. Im 19. Jahrhundert begann die Entstehung der Nation, es wurde an der nationalen Identität, Homogenität, einer nationalen Einheit und an Selbstständigkeit gearbeitet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte ein großer Mangel an Arbeitskräften. Die skandinavischen Länder deckten ihren Bedarf an Arbeitskräften zuerst durch Menschen aus den Nachbarländern, später auch durch Gastarbeiter aus osteuropäischen Ländern, gefolgt von Menschen aus Afrika und Asien. Die Migrationsbewegungen Skandinaviens zeigen ähnliche Bilder, wie jene der restlichen westeuropäischen Länder. Die skandinavische multikulturelle Gesellschaft zeigt folgendes Bild:

- Dänemark: 5,4 Mio. Einwohner (2007)
8,8% Einwanderer und Nachkommen
- Norwegen: 5 Mio. Einwohner (2012)
13,1% Einwanderer und Nachkommen
- Schweden: 9,5 Mio. Einwohner (2007)
16,84% Einwanderer und Nachkommen

Die Nationen, die im 19. Jahrhundert eine homogene Gesellschaft anstrebten, begannen sich im folgenden 20. Jahrhundert in eine multikulturelle Gesellschaft umzuwandeln. Die Ursachen für die Einwanderung in die skandinavischen Länder sind sehr verschieden: es zählen dazu politische Überzeugung, Religion, materielle Not, Krieg etc..

Erfahrungen oder Erfahrungsmuster der Einwanderer und Einwanderinnen sind allerdings sehr ähnlich. Diese Ähnlichkeit bezieht sich nicht auf die gleichen Erlebnisse, sondern auf die Identitätserfahrungen und das Fremdheitsgefühl des Individuums. Die Mitglieder dieser Einwanderungsgesellschaften hinterlassen ihre Spuren und beeinflussen nicht nur die Kultur, sondern auch die Entwicklung der Majoritätssprache.

Die literarische Beschäftigung mit der eigenen Identität und die Verarbeitung des Prozesses der Migration ist kein neues Phänomen. Zu einem öffentlichen Aufschwung kam es in Skandinavien aber erst am Ende des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts. MigrantInnen aber auch AutorInnen der Majoritätssprache, versuchten unter einem pseudonymen Namen die Gefühlslage, die hin-und-her Gerissenheit dieser neuen ethnischen Gruppen zu beschreiben:

Heller ikkje bokåret 2002 ga oss den store innvandrarromanen som forlagsredaktørane ventar på. Det er vel berre eit spørsmål om tid før denne lengta blir innfridd, men i ventetida har vi høve til å trøyste oss med innvandrareromanar på liksom – romanar av forfattarar med rotnorsk bakgrunn som framstiller innvandrarens traumatiske møte med norske. Frå 2002 kan ein til dømes nemne *Fundementa* nå av Steffen Sørum (alias Kazzab al-Abyad), som eksplisitt i romanen lar det kome fram at teksten speler på forventningane i bokbransjen til ein eigentleg innvandrarroman, eller Kjartan Fløgstad

Paradis på jord. Begge desse romane går inn under temaet for denne artikkelen, som er norsk migrasjonslitteratur.¹⁷⁹

Hierbei stellt sich die Frage, wie ist Migrationsliteratur definieren? Wo sind die Grenzen? In dieser Arbeit wurde darauf hingewiesen, dass die Kategorisierung dieser Gattung gar nicht ein so einfaches Unternehmen ist. Es wurde festgestellt, dass es mehrere Definitionen und Kategorisierungen gibt und dass die Forschungsergebnisse diesbezüglich uneinig sind. In dem obigen Zitat wurden die zwei Romane von Norwegern geschrieben, thematisch werden diese aber zur Migrationsliteratur und nicht zur Nationalliteratur gezählt. Sejersted sieht in seinem Artikel in *Norsk migrasjonlitteratur* Migrationsliteratur als eine thematische Kategorie ohne Rücksicht auf den biographischen Hintergrund des Autors bzw. der Autorin. Er weist darauf hin, dass die Biographie und die historischen Erfahrungen der AutorInnen eine wesentliche Rolle für die Reflexion von den Vorkommensarten der Identität in den Romanen spielen. Weiteres findet er innerhalb einer eurozentrischen Perspektive die Zugehörigkeit der AutorInnen zu den dominierenden oder dominierten kleineren in der Dritten Welt verwurzelte Gruppen wichtig. Darüber hinaus ist es für den Text relevant, ob der/die AutorIn Migrationshintergrund hat oder ob diese aus eigenen Welterfahrungen schreiben.

Wenn Migrationsliteratur nur als eine thematische Kategorie, die unabhängig vom biographischen Hintergrund der AutorInnen aufgefasst wird, ist dann MigrantInnenliteratur ein Teil der Nationalliteratur oder ist es eine Unterkategorie davon? Welche Funktion erfüllt Migrationsliteratur? Wolfgang Behschnitt definiert diese z.B. folgender Weise:

Eine Funktion der Literatur von Einwanderern ist die Verhandlung kultureller Identität - und zwar sowohl der Minoritäts- als auch Majoritätskultur, insofern die Präsenz von Minoritäten im Eigenen in die symbolische Konstitution einer Majoritätskultur eingeht. Darüber hinaus stehen die literarischen Texte in einem Spannungsfeld gegenüber den kulturellen Traditionen der Herkunftsländer oder einer eventuell bereits etablierten Exil- oder Einwandererkultur (Generationenkonflikt). Schon diese Konstellation lässt vermuten, daß mit komplexen Verhältnissen von Identitäts- und Alteritätskonstitutionen zu rechnen ist. In der Multikulturalismusforschung und in der postkolonialen Theorie sind verschiedene Modelle hierfür entworfen worden, deren Nutzen für unseren skandinavischen Fall zu prüfen sein wird. Einwandererliteratur ist aber darüber hinaus von eminentem Interesse, weil sie zugleich die im 19. Jahrhundert etablierten Kategorien der Nationalliteratur in Frage stellt, die in Norwegen, Schweden und Dänemark - im Gegensatz

¹⁷⁹ Sejersted, Magnus Jørgen. S. 80

etwa zum angloamerikanischen literaturgeschichtlichen Diskurs - nach wie vor weitgehend unhinterfragte Geltung beanspruchen.¹⁸⁰

Neben der Funktion der EinwanderInnenliteratur stellt sich auch die Frage, ob nur die Werke von AutorInnen mit Migrationshintergrund oder auch AutorInnen der Majoritätssprache zu dieser Gattung dazugehören. Können die Werke von MigrantInnen der ersten Generation oder auch der zweiten Generation dazu gezählt werden? Viele Fragen sind diesbezüglich offen, die noch nicht beantwortet sind. Daher empfiehlt Klüh¹⁸¹ diesen Begriff nur als Unterbegriff zu verwenden. Tatsache ist, dass MigrantInnenliteratur auch ein Resultat von verewigten Gedanken der EinwanderInnen ist, welche die Empfindungen der Betroffenen widerspiegelt. Da Migration kein neues Phänomen ist, gab es auch schon früher MigrantInnenliteratur, nur war diese für lange Zeit für die Wissenschaft ein weißer Fleck.

Die Recherchen im Rahmen der vorliegenden Arbeit haben ergeben, dass MigrantInnenliteratur von AutorInnen mit oder ohne Migrationshintergrund verfasst werden kann. Hierzu zählen sowohl MigrantInnen der ersten als auch der zweiten Generation. MigrantInnenliteratur behandelt Themen wie Kulturtreffen, kulturelle Alterität, Kulturschock, Identitätsverlust bzw. Zugehörigkeitsprobleme, Suche nach einer neuen Identität, nach dem Ich, Bildung und Bewahrung der neuen interkulturellen Identität, Auseinandersetzung mit *eigen* und *fremd*, Stereotypisierung, Vorurteile, Klischees, Integration und Assimilation.

Als Beispiel für die Gattung der MigrantInnenliteratur wurden in dieser Arbeit drei Werke ausgewählt:

1. Lone Aburas: *Føtexsøen* (Dänemark, 2009)
2. Johann Grip: *Reise fra Karawankene* (Norwegen, 2007)
3. Jonas Hassan Khemiri: *Et öga rött* (Schweden, 2004).

Alle drei Texte unterstützen die im 3. Kapiteln beschriebene Theorie und das Charakteristikum bezüglich MigrantInnenliteratur. Die hier dargestellten Hauptthemen sind Migrationserfahrungen, die Bildungsproblematik, aber auch die Herausforderung, im Integrationsprozess die eigene Identität zu bewahren oder eine Neue zu entwickeln. Alle

¹⁸⁰ <http://www2.hu-berlin.de/skan/projekte/alteritaet/projektbesch/einwandererlit.html>

¹⁸¹ Klüh, Ekaterina S. 39-41

drei Romane passen thematisch und soziologisch in die oben formulierten Charakteristika der MigrantInnenliteratur hinein. Die Unterschiede sind aus folgender Zusammenfassung ersichtlich:

Jonas Hassan Khemiri	Johann Grip	Lona Aburas:
Integration	Integration	Assimilation
Code-Switching	Codemixing	Fremdheitsgefühl
Bewahrung der eigene Kultur	Fremdheitsgefühl	
Jugendsprache	Kulturschock	
Betroffenheit		Betroffenheit

Abbildung 6 Zusammenfassung der Themen der in der vorliegenden Arbeit analysierten Texte

Anhand der drei Texte wurde gezeigt, wie sich die Autoren mit dem Thema Migration auseinandersetzen, wie Interkulturalität, multikulturelle Gesellschaft aus der Sicht der Autoren dargestellt werden.

Es wurde diskutiert, wann ein Text authentisch ist: Da alle drei ausgewählten Autoren Migranten der zweiten Generation sind, schreiben sie – bis auf Johann Grip – nicht über den Vorgang der Migration selbst, sondern setzen sich mit den Zugehörigkeits- und Identitätsproblemen auseinander. Der Roman, *Reisen fra Karawankene*, von Johann Grip ist eine Nacherzählung der Migration seines Vaters nach Schweden. Die Probleme bezüglich Zugehörigkeit und Identität werden hier nachempfunden.

Weitere Attribute der beschriebenen MigrantInnenliteratur sind Themen wie Stereotypisierung, Gettoisierung sowie Vorurteile und deren Auswirkungen. Diese Themen wurden auch in den ausgewählten Texten behandelt. Im Kapitel 5 wurden Beispiele dazu gebracht, wie reduktionistische Formen der Fremdwahrnehmung zur multikulturellen Gesellschaft gehören, und wie einzelne Individuen damit umgehen. Der amerikanische Journalist Walter Lippmann, der den Begriff des „Stereotyps“ schuf, nannte sie „picture in our heads“, also Bilder der äußeren Welt in unseren Köpfen. Diese äußern sich in stark vereinfachten Merkmalen, die textuell und/oder visuell umgesetzt werden können. In den Werken von AutorInnen mit multikulturellem Hintergrund, findet man

reichlich Hinweise auf das Vorkommen von Stereotypen und Vorurteilen, wie auch anhand der analysierten Texte im Kapitel 4 dieser Arbeit.

Bei Lone Aburas wurde z.B. die Protagonistin trotz ihrer arabischen Abstammung, wegen ihrer Hautfarbe als „Neger“ angesehen oder ein anderes Beispiel zeigt muslimisch religiöse Menschen, die sofort als Fundamentalisten und Fanatiker bezeichnet werden. Stereotypen sind jedoch objektiv betrachtet notwendig und dienen der individuellen und sozialen Orientierung. Gettos vermitteln Demgegenüber ein negatives Bild. Sie werden oft mit vielen Einwanderern assoziiert, die an einem Ort in Betonbauten der 1960 - 70er Jahre wohnen und die wenig oder keine Bildung haben. Gettos findet man in fast jeder Großstadt, meistens in den Vororten. Parabolantennen an Fassaden, Balkongen oder am Dach werden in der Literatur als Symbol für Dissimulation und Asozialität gesehen. Gettos und Parabolantennengesellschaften gehören zu den Themen, die in der MigrantInnenliteratur thematisiert werden. Viele Probleme der Integration werden erst über die schriftliche Vermittlung der Betroffenen sichtbar und regen nach dem Lesen dieser Werke zum Nachdenken an. Als Beispiel dazu wurde Lone Aburas *Romeo Gill und Pontus Herin* erwähnt.

Bezugnehmend auf die weitere eingangs entwickelter Fragestellung, welche Auswirkungen die Werke der SchriftstellerInnen mit Migrationshintergrund hinterlassen, wie das Publikum und die Kritiker auf dieses immer aktueller werdende Thema reagieren, lässt sich feststellen, dass Redakteure und Verlage auf die Suche nach dem großen MigrantInnenroman sind. Die Anzahl der Veröffentlichungen von Büchern ist jedoch gering, und große erfolgreiche Romane, wie *Pakkis* von Khalid Hussain oder *Et öga rött* von Jonas Hassan Khemiri, sind selten. Damit diese neue literarische Gattung mehr Impuls bekommt, startet der dänische Verlag Gyldendal und die dänische Tageszeitung Berlingske Tidende im Jahr 2009 einen Literaturwettbewerb. Das Resultat dieser Zusammenarbeit war ein Buch, mit dem Titel *Nye stemmer* (2007). Der Wettbewerb war für Schriftsteller mit multikulturellem Hintergrund ausgeschrieben. Vom Literaturkritiker Søren Langanger Høgh wurde dieses showartige Entlocken der Manuskripte kritisiert, denn er war der Meinung, dass Literatur kein Quiz für Amateure sei.¹⁸² Als mögliche Ursachen für die niedrige Anzahl literarischer Veröffentlichungen von AutorInnen mit Migrationshintergrund wurden die Problemfelder der fehlenden sprachlichen Kompetenz und thematische Zwangsjacken in Betracht gezogen.

¹⁸² <http://www.litteraturnu.dk/univers.php?action=read&id=814>

Recherchen, die im Kapitel 6.2 erläutert wurden, haben ergeben, dass die mediale Vertretung der neuen Literatur nur gering ist. Nach der Befragung von 14 Verlagen und Instituten wurde festgestellt, dass keine statistischen Aufzeichnungen über die neue Gattung der Migrantenliteratur existieren.

Daher kann abschließend festgestellt werden, dass dieses Fehlen von Daten, Zahlen und Fakten behoben werden muss, um das Thema nicht nur wissenschaftlich sondern auch praxisorientiert zu beleuchten.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Aburas, Lone: *Føtexsøen*. København: Gyldendal, 2009

Khemiri, Jonas Hassen: *Ett öga rött*. Stockholm: Norstedts Förlag, 2003

Khemiri, Jonas Hassen: *Das Kamel ohne Höcker*. München: Piper Verlag, 2006

Grip, Johann: *Reisen fra Karawankene*. Oslo: N.W. Damm og Søn As, 2007

Sekundärliteratur

Behschnitt, Wolfgang: Das Andere der Einwandererliteratur. Überlegungen aus literaturwissenschaftlicher Perspektive. In: Sven Hakon Rossel (Hrsg.), *Der Norden im Ausland – das Ausland im Norden: Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderen vom Mittelalter bis heute; 25. Tagung der IASS in Wien 2.-7.8.2004* Wien: Praesens Verlag, 2006

Behschnitt, Wolfgang: „Willkommen im Vorort“. In: Hoff, Karin (Hrsg.), *Literatur der Migration- Migration der Literatur*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2008

<http://www2.huberlin.de/skan/projekte/alteritaet/projektbesch/einwandererlit.html>

Boeckmann, Klaus-Börge: Motivation, Integration und Deutsch als Zweitsprache. In: *ÖDAF- Mitteilungen* 1/2007

Brochmann, Grete: *Hva er innvandring*. Oslo: Universitetsforlaget, 2006

Brockhaus Enzyklopädie, Leipzig: F.A. Brockhaus, 2008

Djuve, Anne Britt: Integrering, Etniske minoriteter og nordiske velferdsstatene. In: <http://www.fafo.no/pub/rapp/304/304.pdf>

Dörr, C. Volker: „Deutschsprachige Migrantenliteratur“, In: Hoff, Karin: *Literatur der Migration - Migration der Literatur*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2008

Flick, Uwe: *Quantitative Sozialforschung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2. Auflage 2009

Fröhlich, Tilman: *Migration-und Integrationspolitik von Schweden*. München: Grin Verlag, 2006

Herrmann, Elisabeth: *Das Ich im Dialog mit dem Wir. Die Literarisierung kultureller Migration als kritische Auseinandersetzung mit der eigenen kollektiven Identität in Werken zeitgenössischer schwedischer Autorinnen und Autoren*. Würzburg : Ergon Verlag, 2006

Hoff, Karin: *Literatur der Migration - Migration der Literatur*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2008

Kopper, Enid: *Was ist Kulturschock und wie gehe ich damit um?* In: Enid Kopper/Rolf Kiechl: *Globalisierung – von der Vision zur Praxis Methoden und Ansätze zur Entwicklung interkultureller Kompetenz*. Zürich: Versus Verlag, 1997 S. 33-43

Kongslien, Ingeborg: *Draumen om fridom og jurd; ein studie i skandinaviske emigrantromanar*. Oslo: Universitet, 1986

Kongslien, Ingeborg: Migrant or multicultural literature in the Nordic countries. In: <http://www.eurozine.com/articles/2006-08-03-kongslien-en.html>

Krumm, Hans-Jürgen: „Die Förderung der Muttersprache von Migranten von MigrantInnen als Bestandteil einer glaubwürdigen Mehrsprachigkeitspolitik in Österreich“ In: *ÖDaF-Mitteilungen heft 2/2008 Mehrsprachigkeit*, S. 7-15

Kuhn, Gabriel: *Tier-Werden, Schwarz-Werden, Frau-Werden. Eine Einführung in die politische Philosophie des Poststrukturalismus*. Münster: Unrast Verlag, 2005

Lüsebrink, Hans-Jürgen: *Interkulturelle Kommunikation*. Stuttgart: Metzlerverlag, 2008

Manning, Patrick: *Wanderung Flucht Vertreibung Geschichte der Migration*. Essen: Magnus Verlag, 2007

Monike, Thomas: „Doppelte Fremdheit. Zur Verschränkung und Konstitution von poetischer und kultureller Alterität in Alejandro Leiva Wengers *Till vår ära* und seiner Rezeption“, In: Sven Hakon Rossel (Hrsg.), *Der Norden im Ausland – das Ausland im Norden: Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderen vom Mittelalter bis heute*; 25. Tagung der IASS in Wien 2.-7.8.2004, Wien: Praesens Verlag, 2006

Norheim, Marta: *Røff Guide til Samtidslitteraturen*. Oslo: Det Norske Samlaget, 2007

Norrøna, Zeitschrift für Kultur & Politik der skandinavischen Länder Nr. 4-5 1987-89

Norrøna, Zeitschrift für Kultur & Politik der skandinavischen Länder Nr. 37 102/2006

Oksaar, Els: *Zweitspracherwerb. Wege zur Mehrsprachigkeit und zur Interkulturellen Veränderungen*. Stuttgart: Kohlhammer, 2003

Sejersted, Jørgen Magnus. Norsk migrasjonslitteratur. In: *Norsk Literær Årbok 2003*. Oslo: Det Norske Forlaget 2003,.

Susaneck, Corinne: *Neue Heimat Schweden*. Weimar-Wien :Böhlau Verlag ,2008

Thomas, Alexander: „Stereotype und Vorurteile im Kontext interkultureller Begegnung“. In Lüsebrink, Hans-Jürgen (Hrsg.), *Konzepte der Interkulturellen Kommunikation*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 2004

Zimmer, Undine: Anders als Andersen, Köttbullar ja, aber bitte halal Oder: Normalität mal anders. In: *Norrøna, Zeitschrift für Kultur & Politik der skandinavischen Länder* 102/2008 (41) S. 12

Internetquellen

http://www.interculture-journal.com/download/article/thomas_2006_02.pdf

<http://www.ssb.no/vis/histstat/hist02.html>, (letzter Abruf 7. November 2011)

<http://www.ssb.se>, (letzter Abruf 7. November 2011)

<http://www.frie-ytringer.com/2010/04/13/ny-rekord-i-antall-innvandrere-til-sverige-i-2009/>
Zugriff November 2011

http://integration-boell.de/downloads/integration/DOSSIER_Migrationsliteratur.pdf#page=6 (letzter Abruf 15. April)

<http://www.kapittel.no/deltakere/steffen-sorum/> (letzter Abruf 15. September 2012)

http://www.e-learning.germanistik.fberlin.de/~litin/Inte/dar/kopp_genette_palimpseste.pdf

http://www.ssb.no/emner/02/sa_innvand/sa119/kap2.pd (letzter Abruf 7. November 2011)

<http://lesebloggaustagder.blogspot.com/2011/01/kaffe-karamell-og-vaniljesaus-av-hilde.html> (letzter Abruf 15. April 2011)

http://www.scb.se/templates/tableOrChart____26040.asp

Danmarks statistik. Indvandrere i Danmark 2007. [online] S. 2.

<http://www.dst.dk/asp2xml/puk/udgivelser/get_file.asp?id=12444&sid=indvandrere>. (letzter Abruf 7. November 2011)

<http://www.ssb.no/emner/00/00/10/innvandring/fig1-utvikling.gif>

www.ssb.no

Paratextanalyse: <http://handbuch.literaturwissenschaft.de/forum/viewtopic.php?t=66>

<http://igitur-archive.library.uu.nl>

<http://www.duden.de>

Aburas, Lone: http://politiken.dk/kultur/boger/skonlitteratur_boger/ECE1175385/lone-aburas-min-vaerste-fjende-er-nok-mig-selv/ (letzter Abruf 10.08.12)

Khemiri, Jonas Hassen: <http://www.daad.de/alumni/netzwerke/vip-galerie/westeuropa/16183.de.html> (letzter Abruf 10.04.12)

http://www.uni-potsdam.de/u/germanistik/fachgebiete/geg-spr/pdfs/Vortrag_lcb_11.12.09.pdf

Gill, Romeo: <http://oktober.no/Boeker/Skjoennlitteratur/Romaner-noveller/Harjeet> (letzter Abruf 20.07.2012)

Gill, Romeo: Groruddalen og Søndre Nordstrand Statistikkgrunnlag for Groruddalssatsningen og Handlingsprogrammet for Oslo Sør: <http://www.utviklings-og-kompetanseetaten.oslo.kommune.no/getfile.php/utviklings-%20og%20kompetanseetaten%20%28UKE%29/Internett%20%28UKE%29/Bilder/Statistikk/Notatserien%20nr.%203-2008> (letzte Abruf 20.07.2012)

Poorgholam, Elyas: <http://www.boksok.no/default.aspx?menu=9&id=32> (letzte Abruf

Poorgholam, Elyas: <http://www.aftenposten.no/kultur/litteratur/article485053.ece> (letzte Abruf 21.10.2012)

NLÅ, Oslo 2002

Salimi, Khalid: <http://www.imdi.no/no/Arsrapporter/aarsrapport2009/Innvandrerne/Deltause-i-talebrInnvandrerne-som-opptrer-i-media/> (letzte Abruf 21.10.2012)

Rihel Brenna, Loveleen: <http://www.samora.no/samfunn/det-lokale-i-det-globale-av-loveleen-rihel-brenna> (letzte Abruf 17.08.12)

Ommundsen, Åse Marie: http://www.idunn.no/ts/edda/2012/02/avkolonisert_barndom_-_koloniserende_teorier_internasjonalt?mode=author_info_ID_G1681196711&skipDecorating=true (letzte Abruf 25.08.12)

Azimi, Maryam: <http://nrk.no/litteratur/1762325.html> (letzte Abruf 03.09.11)

Hansen, Inger Elisabeth: http://snl.no/Inger_Elisabeth_Hansen

Gringo: <http://www.dagensmedia.se/nyheter/article18309.ece> (letzte Abruf 26.08.12)

Nye stemmer 2007: <http://www.kunstoginterkultur.dk/vidensbase/boger/nye-stemmer?sort=40&dir=desc&by=createdon> (letzte Abruf 26.08.12)

Langager Høgh, Søren: <http://www.litteraturnu.dk/info.php?action=skribent&id=4> (letzte Abruf 26.08.12)

Berlingske: <http://www.b.dk/kultur/et-vaeld-af-nye-stemmer> (letzte Abruf 28.08.12)

Ulrik Imtiaz Rolfen: <http://www.krimfestivalen.no/2012/02/08/full-gass-intervju-med-forfatter-ulrik-imtiaz-rolfen/> (letzte Abruf 03.09.12)

Zusammenfassung in Deutsch

Das wissenschaftliche Interesse dieser Arbeit gilt der MigrantInnenliteratur und den SchriftstellerInnen mit Migrationshintergrund, die mit ihren individuell menschlichen Erfahrungen zur skandinavischen literarischen Vielfalt beitragen. Ein zentrales Thema der hier in der Arbeit analysierten Literatur ist die Frage nach der Bildung und Bewahrung von Identität.

Das erste einleitende Kapitel gibt Informationen über den aktuellen Stand der Literaturwissenschaft in Bezug auf Begrifflichkeiten und Kategorisierungen der MigrantInnenliteratur in Skandinavien.

Das zweite und dritte Kapitel dieser Arbeit beschäftigt sich allgemein mit den Themen der Einwanderung nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die heutige Zeit in Skandinavien, welche Auswirkung die Einwanderer auf das literarische Feld des Aufnahmelandes haben und der Debatte um Definitions- und Begriffsprobleme der Literatur von SchriftstellerInnen mit Migrationshintergrund. Anhand von Statistiken und Tabellen wird die Migration in den drei Ländern Dänemark, Norwegen und Schweden erfasst und analysiert. In der durch die Migration sowie die politische und kulturelle Situation ausgelöste literarische Verfassung der Empfindungen und Verarbeitungsprozesse von MigrantInnen, befindet sich ein Muster, welches auf einer ähnlichen Art ein wiederkehrendes Thema der MigrantInnenliteratur ist. Fremdheit, Identität, interkulturelle Identität, doppelte Fremdheit gehören zu diesem Muster, dessen Entstehung und Definition auf Basis von Sekundärliteratur in diesen Kapiteln behandelt werden.

Im vierten Kapitel wird eine Textanalyse von Lohne Aburas; *Føtøksøen* (Dänemark, 2009), Johann Grip; *Reise fra Karawankene* (Norwegen, 2007) und von Jonas Hassan Khemiri; *Et öga rött* (Schweden, 2004) anhand der zuvor beschriebenen Muster und Begrifflichkeiten durchgeführt. Als eines der Hauptmerkmale der hier untersuchten MigrantInnenliteratur wird in diesen Kapiteln die reale Mehrsprachigkeit ihrer Autoren und Autorinnen näher untersucht. Die Romane werden nach folgendem Ablauf analysiert: nach einer kurzen Zusammenfassung des Inhalts, wird auf die Art und Weise der schriftstellerischen Präsentation, von Suche und Bildung, von Identität, Sprache und Persönlichkeit, Anpassung an die neue soziale- und kulturelle Umgebung, und für die Authentizität der Werke wichtiger Aspekt: Rekonstruktion der Sprache, eingegangen.

Im Kapitel 5 wird auf die Themen, Stereotypisierung, Gettoisierung, Parabolantennen Gesellschaft, Vorurteile und deren Auswirkungen, die ein Produkt der Völkerwanderung sind und neben Soziologie und Politik auch wiederholt in der MigrantInnenliteratur behandelt werden, näher eingegangen.

Die Auswirkungen der neuen Literatur lassen sich am besten in den Rezensionen der Medien verfolgen.

Im Kapitel 6 wird näher darauf eingegangen, welche Auswirkungen die Werke der SchriftstellerInnen mit Migrationshintergrund hinterlassen und wie das Publikum und die Kritiker auf das immer aktueller werdende Thema reagieren. Die Analysen im Rahmen des sechsten Kapitels sollen einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen geben und den Standpunkt der MigrantInnenliteratur in Skandinavien erläutern. Es wird ebenfalls versucht, Antworten auf die im oben beschriebenen Kapitel gestellte Fragen über die Veröffentlichungen von migrationsthematischen bzw. nicht-migrationsthematischen Werken von AutorInnen mit Migrationshintergrund zu geben.

Das Kapitel 7 behandelt den Vergleich der drei Länder. Hierbei werden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den drei Ländern: Schweden, Norwegen und Dänemark anhand der Ergebnisse dieser Arbeit untersucht. Die Recherchen dieser wissenschaftlichen Arbeit sollen einen Überblick über die aktuelle Entwicklung und den Stand der Migrationsliteratur in Skandinavien geben.

Zusammenfassung in Norwegisch

Hovedoppgavens vitenskapelige fokus er migrasjonslitteratur og forfattere med migrasjonsbakgrunn, som bidrar med sine individuelle erfaringer til det skandinaviske litterære mangfold.

Kapittel II og III omhandler følgende tema:

Innvandring til Skandinavia etter andre verdenskrig; hvordan påvirker innvandrere litteraturfeltet i vertslandet? Videre drøftes definisjons- og begrepsutfordringer i migrasjonslitteraturen. Ved hjelp av statistikk og tabeller analyseres migrasjon til Danmark, Norge og Sverige. I tillegg fremstiller disse kapitlene den litterære bearbeidelse

av immigrantenes tanker og følelser i møte med en ny kulturell- og politisk kontekst. Disse avspeiles i innvandrerlitteraturen som fremmedgjøring, identitetsøking, flerkulturell identitet, dobbel *fremmedhet*.

Kapittel III søker å operasjonalisere disse begrepene i aktuell kontekst.

Kapittel IV beskriver tekstanalyser av Lohne Aburas, *Føtessøen* (Danmark, 2009), Johann Grip, *Reise fra Karawankene* (Norge, 2007) og Jonas Hassan Khemiri, *Et öga rött* (Sverige, 2004). Tekstanalysen gjennomføres ved hjelp av de ovenfor beskrevne begreper.

Romanene ble kort oppsummert og innholdet analysert. Det viktigste trekk ved den studerte litteratur er den muntlige flerspråklighet som kommer til uttrykk hos forfatterne og dennes ulike utforming i litteraturen. Det sentrale spørsmål i den undersøkte litteratur, som også er denne oppgaves hovedtema, er forfatternes identitets dilemma slik som bevaring av opprinnelig identitet, holdt opp mot krav om tilpasning til ny sosial og kulturell kontekst. Språk og identitet er tett forbundet. Endring av språk skaper en labil identitetsforankring.

Kapittel V. skildrer flere begreper som forekommer ofte i migrasjonslitteraturen, slik som stereotyper om innvandrere, gettoisering, parabolantenne samfunn, fordommer mot innvandrerkultur og religion. Disse fenomenene er et resultat blant annet av den nåværende migrasjon til Skandinavia fra andre land enn de vest europeiske land.

Kapittel VI. omhandler migrasjon som et aktuelt tema, samt innvirkning av den nye litteraturen på lesere og kritikere.

I kapittel VII. sammenlignes Danmark, Norge og Sverige. Sammenligningen er basert på utviklingen i antall innvandrere og deres integreringsgrad. Økende antall immigranter påvirker volumet av migrasjonslitteratur.

Hovedoppgaven gir en oversikt over status og utviklingen av den skandinaviske migrasjonslitteraturen.

Lebenslauf

Olga Zach

Angaben zur Person

geboren am 05. Oktober 1972 in Ungarn/ Dunaújváros
Wohnort: Friedhofgasse 12. Bad Vöslau
Tel.: 0676 / 9241369
E-Mail: olga.v.r@live.at

Ungarische Staatsbürgerin

Arbeitserfahrung

1997- 2012	Billa AG Wiener Neudorf als Filialleiterstellvertreter ab 2007 geringfügig beschäftigt (Studium)
1996-1997	Orsay SCS
1993-1996	Berufsorientierung, diverse Kurse
1991-1993	Hoch-Tiefbau GesmbH (Familienbetrieb) in Ungarn

Schulbildung

2007-	Universität Wien Skandinavistik
1991-1993	HAK der Berufstätigen-Fernstudium, Ungarn
1987-1990	HAK, Ungarn Veszprém
1979-1987	8-jährige Grundschule, Ungarn Dunaújváros

Sprachkenntnisse

Ungarisch	Muttersprache
Englisch	Niveau B1
Deutsch	Niveau C1
Norwegisch	Niveau B2

Kurse und Qualifikationen am PC

Intensiver Englisch Kurs, EAC Edinburgh Language School
Intensiver Norwegisch Kurs, University of Oslo
Betriebssystem Windows XP Home
Standardanwendungen Word, Outlook

Hobbys:

lesen, laufen

